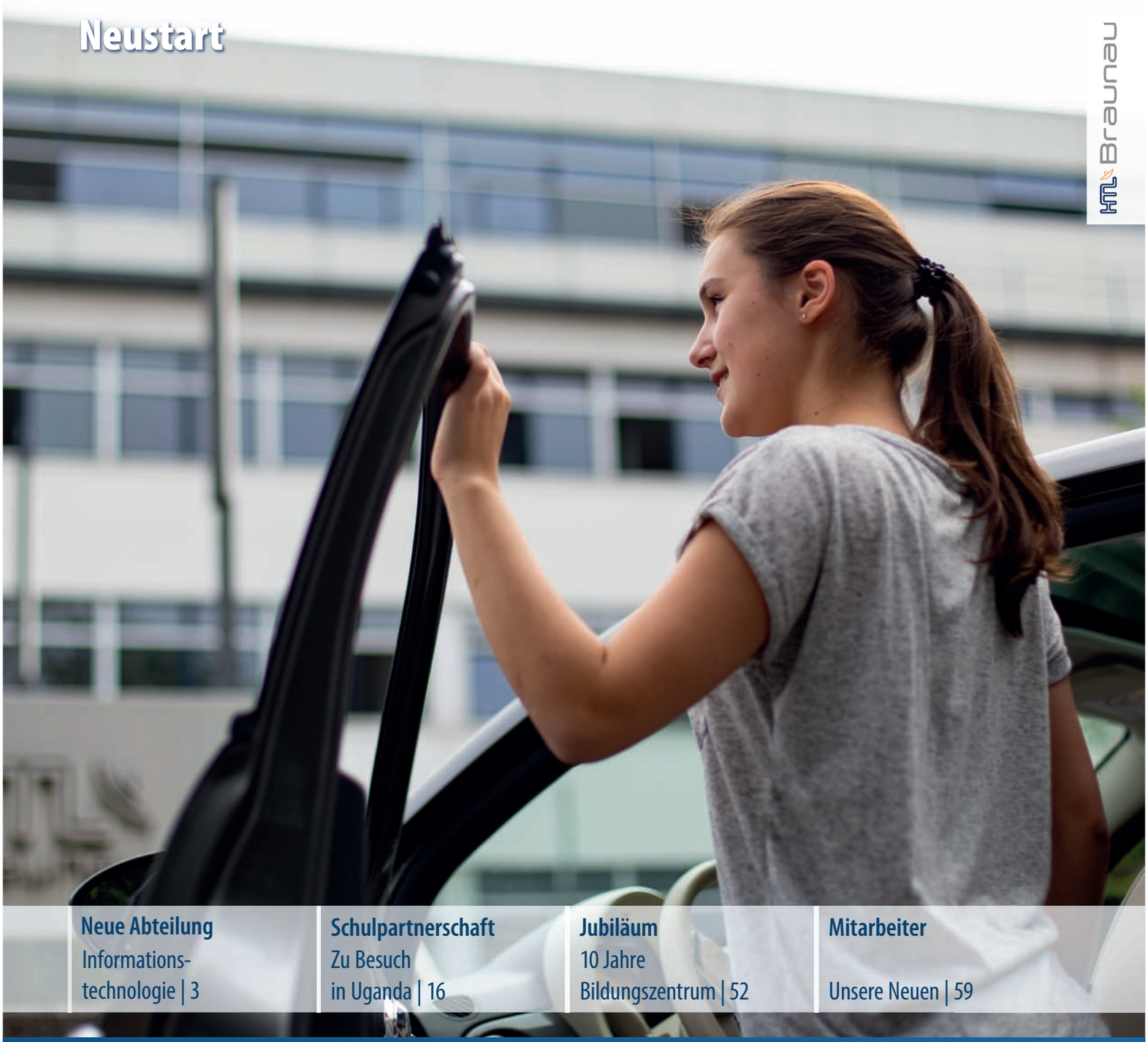
Neustart



Neue Abteilung
Informations-
technologie | 3

Schulpartnerschaft
Zu Besuch
in Uganda | 16

Jubiläum
10 Jahre
Bildungszentrum | 52

Mitarbeiter
Unsere Neuen | 59

htl **up to date**

Höhere Technische Bundeslehranstalt
und Bundesfachschule Braunau/Inn

Neues aus der HTL Braunau – **Ausgabe 97 (Oktober 2018)**

www.htl-braunau.at

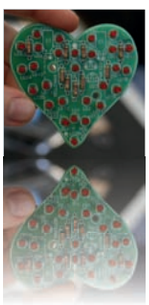
Geschätzte Leserinnen und Leser!

Der Schulanfang ist geschafft! Wir freuen uns außerordentlich, dass uns so viele Schüler/innen und ihre Eltern wieder ihr Vertrauen geschenkt haben. Einerseits ein Vertrauen auf eine zukunftsorientierte Ausbildung in einem anregenden Umfeld, andererseits auf die Förderung der persönlichen Entwicklung in einer Schule, die auch ein Platz zum Wohlfühlen ist, ein Platz, an dem alle gerne miteinander arbeiten.
Die HTL Braunau in Zahlen: In den 7 ersten Klassen haben wir im Schnitt (!) 36 Schülerinnen und Schüler. Damit möglichst viele in ihrer Wunschrichtung sein können, akzeptieren wir erstmals auch 37 Schüler/innen in zwei Klassen, natürlich mit dem Wissen, dass der Unterricht in fast allen Gegenständen geteilt ist.
Die HTL Braunau hat sich mittlerweile von einer technischen Talenteschmiede zu einer Schule für alle weiterentwickelt. Mehr als die Hälfte aller Maturantinnen und Maturanten kommt in unserem Bezirk schon aus der HTL Braunau, weniger als die Hälfte bleibt für alle anderen Schulen zusammen übrig.
Das spiegelt die Verhältnisse nach der HTL wider: Mehr als 80 Firmen suchen jedes Jahr auf unserer Jobbörse nach Mitarbeitern, es wären sogar viele mehr, die wir aus Platzgründen gar nicht mehr einladen können. Auf der anderen Seite kommen zur Studieninformation mehr als 30 Universitäten und Fachhochschulen, die unsere Absolvent/innen ebenfalls gerne aufnehmen würden.
Ich wünsche allen, dass uns dieser so erfolgreiche Schultyp noch lange erhalten bleibt!

Hans Blocher

Inhalt

8 Bei Wettbewerben in China
16 Zu Besuch in der Partnerschule in Uganda
20 Intercontinal Bowl Champ 2018
24 10 Jahre Förderung außerschulischer Bildung
32 Jung, bunt und Business: CEBIT neu erfunden
48 Verantwortlich für die Verköstigung
53 Menschlicher Fortschritt durch gegenseitige Unterstützung
61 HTL Braunau als Forschungspartnerschule ausgezeichnet
65 Unsere Neuen



Impressum

erscheint: 4 x pro Jahr

auflage: 3800 Stück

autoren: hans blocher, anton planitzer, sabine schwaiger, sandra engelbutzeder, nico gann, emma mascher, miriam thalbauer, hannah weinberger, simon ulmer, philipp enhuber, nathalie hagenauer, simon hangler, johanna regl, gabriel grabner, christoph gruber, miriam geisberger, emina hamzic

layout, satz: christian mrnik

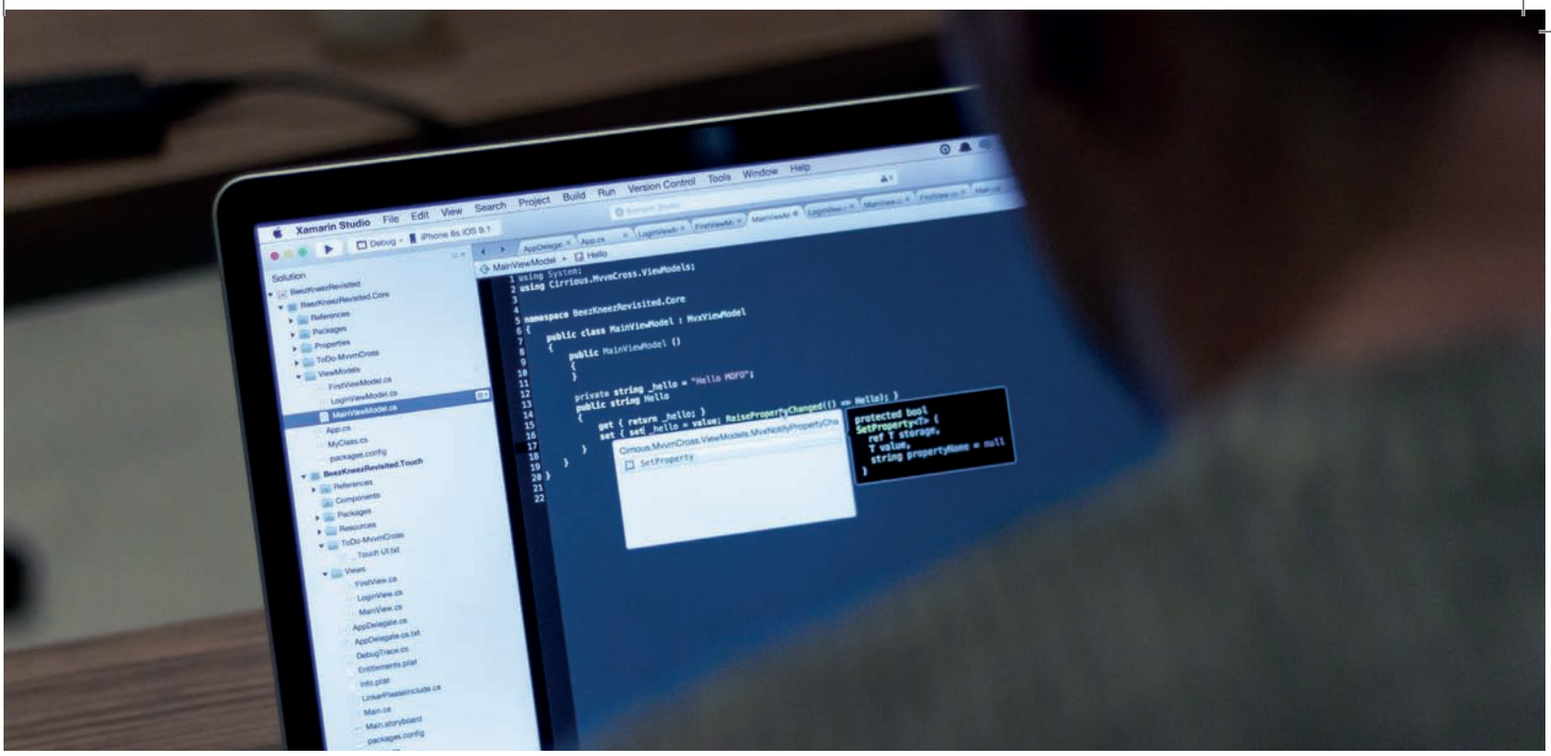
titelbild: christian hanl

fotos & grafiken: wenn nicht anders angegeben, dann privat

redaktion: anton planitzer, sabine schwaiger (schülerteil)

lektorat: elisabeth schaufler

herausgeber, medieninhaber, verleger:
htl uptodate eigenverlag & red.
hans blocher, htl braunau
osternbergerstraße 55, 5280 braunau am inn
tel: 07722 83690 fax: -225
email: office@htl-braunau.at
www.htl-braunau.at



Neue Abteilung: Informationstechnologie

Ab Herbst 2019 wird es an der HTL Braunau eine neue Abteilung geben. In der „Informationstechnologie", Schwerpunkt Systemtechnik, werden ab diesem Zeitpunkt IT-Universalist/innen ausgebildet, die vor allem programmieren, System administrieren und Netzwerke betreuen können. Geplant ist auch ein schulautonomer Schwerpunkt „Cybersecurity".

„Gerade in mittleren und kleineren Firmen werden qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt, die ein möglichst umfassendes IT-Wissen haben. Diese sollen sich in der Systemadministration auskennen, sie sollen entsprechende Hardwarekenntnisse haben, gute Programmierfähigkeiten aufweisen und sich gut auf Netzwerken verstehen. Zunehmend wichtiger wird auch der Sicherheitsbereich und natürlich soll auch entsprechendes Wissen auf dem Gebiet von Anforderungsanalysen und Kundenbetreuung bestehen", meint AVin Gerda Schneeberger, die in Absprache mit Direktion und den Techniker/innen ihrer Abteilung die Einführung der neuen Abteilung beschlossen hat.

IT-Ingenieur/innen werden in allen Branchen unserer Wirtschaft benötigt. Generell kann man sagen, dass alle Bereiche unseres modernen Lebens auf Fachkenntnisse in diesem Bereich angewiesen sind. Vor allem in Industrie- und Gewerbebetrieben, aber auch in den Sektoren Gesundheit (Krankenhäuser!) und öffentliche Verwaltung sowie in vielen Dienstleistungsunternehmen wird die Informationstechnologie in den nächsten Jahren deutlich an Bedeutung zulegen und damit der Bedarf an entsprechenden Expert/innen massiv steigen.
In Fächern wie Softwareentwicklung, Informationssysteme, Systemtechnik, Medientechnik und Netzwerktechnik erhalten die angehenden IT-Ingenieur/innen die entsprechenden Kenntnisse, um Planung, Implementierung, Betrieb und Optimierung der Informationstechnologie-Infrastruktur bei den zukünftigen Arbeitgebern umzusetzen.

„Wir sind auch gerade dabei, den schulautonomen Schwerpunkt ‚Cybersecurity' mit entsprechenden Plänen zu konkretisieren. Der Sicherheitsaspekt im IT-Bereich wird immer wichtiger und deshalb wollen wir diesem Thema möglichst praxisnah nachgehen, indem wir uns z.B. Gedanken darüber machen, wie Hacker denken, wie Angriffe geplant und realisiert werden und wie IT-Systeme gestaltet und administriert werden müssen, damit sie möglichst sicher sind", erzählt Franz Matejka, der als Informatiker die technische Ausbildung in der neuen Abteilung koordinieren wird.

„Wir freuen uns sehr über Schülerinnen und Schüler, die an der gesamten IT Interesse haben. Wenn man gerne mit dem PC umgeht oder schon mal beim Aufbau bzw. der Administration des Heimnetzwerkes mitgeholfen hat oder wenn einen Fragen der IT-Sicherheit interessieren, dann ist man in der neuen Abteilung, die mit 35 Ausbildungsplätzen starten wird, gut aufgehoben. Ich möchte speziell Schülerinnen zu dieser Ausbildung ermutigen – Denken in Systemen, Genauigkeit, logische Analyse sind Fähigkeiten, die Frauen von klein auf trainieren", meint AVin Schneeberger, die auch darauf verweist, dass beim Workshop „Programmieren für Kids" erste konkrete Einblicke in die neue Ausbildungsrichtung erfahrbar sind.

Netzwerktechnik, System-administration und Cybersecurity

AV[in] Gerda Schneeberger und Franz Matejka, der Koordinator der neuen Abteilung „Informationstechnologie", beantworten im Interview Fragen bezüglich der neuen Abteilung.

HTL up to date: Wenn man sich bei der neuen Abteilung „Informationstechnologie" anmeldet, worin bestehen dann die wichtigsten Ausbildungsinhalte?

Franz Matejka: Den „Kern" der Ausbildung in der neuen Abteilung bilden Programmiergrundlagen, IT-Sicherheit (Cybersecurity), Netzwerktechnik und Projektmanagement. Zusätzlich gibt es fundierte Grundlagen im Bereich der Systemadministration, der Informationssysteme, der Medientechnik und im Umgang mit Hardwarekomponenten. Die allgemeinbildenden Fächer sind im selben Ausmaß wie in den anderen Abteilungen vorhanden.

HTL up to date: Geplant ist auch, dass die neue Abteilung eine schulautonome Schwerpunktsetzung in Richtung „Cybersecurity" erhält. Welchen Fragen wird da nachgegangen und welche Themen werden in dieser Schwerpunktsetzung besonders behandelt?

Franz Matejka: Die Zahl der IT-Systeme wächst und diese sind immer stärker miteinander vernetzt, was diese verwundbar für Angriffe durch Hacker macht. Im Schwerpunkt „Cybersecurity" geht es darum zu studieren, wie Hacker arbeiten, wie man Angriffe erkennen und sich davor schützen kann.

HTL up to date: Für wen ist eigentlich die neue Abteilung besonders gut geeignet?

Franz Matejka: Für alle, die Top-Jobchancen in einer sich rasant entwickelnden Zukunftsbranche suchen. Für alle, die sich dafür interessieren, wie moderne Kommunikation funktioniert, wie man Daten speichern, transportieren, verarbeiten und vor dem Zugriff Unbefugter sichern kann. Für alle, die wissen wollen, wie Hacker arbeiten und wie man sich vor diesen schützen kann.

HTL up to date: Welche Unterschiede gibt es zu den drei schulautonomen Zweigen (Mobile Computing, Communications und Bionik), die in der Elektronik-Abteilung angeboten werden?

Gerda Schneeberger: Im Vergleich zu allen drei anderen Abteilungen bietet die Informationstechnologie ein höheres Stundenausmaß an informationstechnischen und betriebswirtschaftlichen Fächern.
Im Vergleich zu den schulautonomen Schwerpunktsetzungen in der Elektronik bekommen Schüler/innen der Informationstechnologie eine intensivere Ausbildung in Netzwerktechnik, Datenverarbeitung und Projektmanagement, wobei der Schwerpunkt auf der Anwendungsorientierung im IT-Umfeld liegt. Konkret gesagt geht es verstärkt darum, elektronische Komponenten zum Aufbau von IT-Systemen einzusetzen. Im Fachbereich Elektronik und Technische Informatik lernt man die Komponenten aufzubauen und es wird hardwareorientierter programmiert (Stichwort: Industrie 4.0), im Fachbereich Informationstechnologie ist es eine softwareorientierte Programmierung (Stichwort: Netzwerke, Cybersecurity). Die schulautonomen Zweige der Elektronik und Technischen Informatik befassen sich auch mit Internet of Things (Mobile Computing), Mediendesign (Communication) und alternative Energieformen/Biotechnologie (Bionik).

HTL up to date: Welche Berufe bzw. welche betrieblichen Tätigkeiten können Absolvent/innen dieser Abteilung nach der HTL ergreifen?

Gerda Schneeberger: Absolvent/innen, die direkt nach der HTL in die IT-Abteilungen von Firmen einsteigen, sind klassischerweise für die Planung, Umsetzung, Betreuung und Wartung der IT-Infrastruktur (Server, PCs, Netzwerk, ...) verantwortlich. Dies kann sowohl im Produktions- als auch im Büroumfeld angesiedelt sein. Aufgrund der breit angelegten technischen und projekt-orientierten Ausbildung kommen auch Tätigkeiten in Entwicklung, Produktion und Vertrieb in technischem Umfeld in Frage.

HTL up to date: Welche Lehrer/innen werden in der neuen Abteilung unterrichten?

Gerda Schneeberger: Wie in jeder Fachrichtung üblich, werden die facheinschlägigen Gegenstände von Personen mit entsprechendem Studium und mehrjähriger Erfahrung in der Wirtschaft unterrichtet.

HTL up to date: Wieso hat sich die HTL Braunau entschlossen, diese neue Abteilung zu gründen?

Gerda Schneeberger: Wir sehen das hohe Interesse der regionalen Unternehmen Absolvent/innen im IT-Bereich anzustellen und gleichzeitig auch ein sehr hohes Interesse der Jugendlichen sich mit Programmieren, IT Security und Netzwerken zu beschäftigen. Diese Interessen können wir mit der neuen Fachrichtung zusammenbringen.

HTL up to date: Was muss geschehen, dass die Neugründung dieser Abteilung für Sie ein Erfolg ist?

Gerda Schneeberger: Zufriedene Schüler/innen, Absolvent/innen und Unternehmensvertreter/innen – das ist für uns immer der Maßstab des Erfolges und ich bin mir sicher, dass dies auch auf unsere neue Abteilung zutreffen wird.

HTL up to date: Besten Dank für das Interview!

WERDE TEIL UNSERES TEAMS ALS HARDWARE- ODER SOFTWARE-ENTWICKLER

EINE INS LEBEN

BIST DU BEREIT?

THERE'S NOTHING HOLDING ME BACK

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BEWERBUNG!

1, 2, 3, 4 - ES IST SO SCHÖN BEI DIR

kununu TOP COMPANY VON MITARBEITERN EMPFOHLEN!

NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
WWW.GINZINGER.COM/MYFUTURE

GINZINGER
electronic systems

Frauen, interessiert euch für Technik!

178 Schülerinnen besuchen heuer die HTL Braunau – um zwei mehr als 2017 und ein neuer Schülerinnenrekord für die HTL Braunau. Um noch mehr Mädchen für interessante und gut bezahlte Technikarbeitsplätze zu begeistern, veranstaltet die HTL Braunau am 16. und 17. November 2018 Mädchen-Technik-Tage, zu denen sie Schülerinnen der 3. und 4. Klassen der NMS und der Gymnasien einlädt.

„Ich freue mich sehr, dass sich viele Schülerinnen für Technik interessieren und eine entsprechende Ausbildung machen. Die Technik bietet viele interessante Arbeitsgebiete und es gibt viele Frauen, die gerade in diesem Bereich ihre Begabung haben. Wir hoffen, dass sich immer mehr Schülerinnen trauen, ihre technischen Talente umzusetzen", meint AVin Gerda Schneeberger, die sich seit Jahren intensiv mit diesem Thema auseinandersetzt und dazu auch eine umfangreiche Untersuchung gemacht hat. „Mittlerweile gibt es über 350 HTL-Absolventinnen, die hervorragende und gut bezahlte Arbeit leisten. Manche Personalabteilungen sind übrigens gezielt auf der Suche nach Technikerinnen, weil sie die Kombination aus sozialer Kompetenz und technischem Knowhow schätzen".

Um 12- bis 14-jährigen Schülerinnen einen Einblick in eine fundierte technische Ausbildung und einen Überblick über die HTL-Ausbildung zu geben, veranstaltet die HTL die Mädchen-Technik-Tage. Dabei wird in mehreren Arbeitsgruppen verdeutlicht, welche Ausbildungsinhalte an der HTL vermittelt werden. Schüler/innen der HTL betreuen dabei diese Gruppen und sind ideale Ansprechpartnerinnen für die Teilnehmerinnen. Wenn Eltern die Schülerinnen begleiten, wird ihnen die HTL vorgestellt. Für Verpflegung ist gesorgt und wenn Mädchen einen Internatsplatz brauchen, dann können sie sich gerne anschauen, wie das Internatsleben abläuft. Für Schülerinnen, die bereits im letzten Jahr dabei waren, gibt es ein spezielles Programm.

„Ich denke, dass eine HTL-Ausbildung vor allem für vier Gruppen von Schülerinnen besonders attraktiv ist. Es sind dies Mädchen, die sich für Naturwissenschaften wie Chemie, Biologie und Physik interessieren, dann solche, die gerne kreativ mit digitalen Medien arbeiten und gerne Fotos bearbeiten, Filme schneiden, Homepages gestalten oder auch Folder layouten. Eine dritte Gruppe sind diejenigen, die sich besonders für Mathematik und Informatik interessieren und Programme oder Apps nicht nur anwenden, sondern auch selbst erstellen wollen, und natürlich sind wir auch für Frauen interessant, die ein Interesse an Elektronikbasteln oder insgesamt an technischer Tätigkeit haben", so die Abteilungsvorständin, die selbst eine HTL besucht und ein technisches Studium absolviert hat.

Die Mädchen-Technik-Tage sind kostenlos. Nähere Informationen bietet ein Folder, der im Sekretariat der HTL und auf der Homepage verfügbar ist. Die Anmeldung, bitte bis 9.11.2018, über die HTL-Homepage unter www.htl-braunau.at/maedchen-technik-tage/. Für nähere Auskünfte zur Veranstaltung stehen AV[in] Gerda Schneeberger und Bildungsberater Anton Planitzer zur Verfügung (gerda.schneeberger@htl-braunau.at, anton.planitzer@htl-braunau.at).

Bei Wettbewerben in China

Eine Reisegruppe aus der HTL Braunau war 17 Tage in China unterwegs, hat dabei ein wenig Sightseeing gemacht und – durchaus erfolgreich – an drei BRICS-Wettbewerben teilgenommen. Interessante und sehr bereichernde Erlebnisse, lautete das Resümee der Gruppe.

Franz Matejka – er ist gemeinsam mit Gerhard Wolf für die Chinakontakte zuständig und war bereits 13 Mal in China, darunter vier Mal mit HTL-Schüler/innen – ist gemeinsam mit Werkstättenleiter Gerhard Mayr und vier Schüler/innen Anfang Juli 17 Tage in China unterwegs gewesen. Auf Einladung von Frau Liu Hui, der Direktorin des „Research Institute of Education Science und Technology Enterprise" – sie ist seit vielen Jahren der HTL Braunau freundschaftlich verbunden und war schon mehrmals in Braunau – konnte die Reisegruppe an drei Wettbewerben im Rahmen der „2018 Belt & Road and BRICS Skills Development & Technology Innovation Competition" teilnehmen.

„Wir haben relativ kurzfristig – Anfang Mai – diese Einladung erhalten und so war eine intensivere Vorbereitung auf die Wettbewerbe nicht mehr möglich. Die Einladung nach China war aber eine große Ehre und wir haben von unserer Reise wirklich interessante Eindrücke mitgebracht", erzählt Franz Matejka, der mit der Reisegruppe fünf Tage vor den Wettbewerben nach China gereist ist und mit seinen Mitreisenden in diesen Tagen klassisches Sightseeing in Peking gemacht hat. So wurden unter anderem die Chinesische Mauer, der Himmelstempel und die Verbotene Stadt besichtigt.

Nach diesem Auftakt ging es dann nach Chifeng, einer Stadt in der Inneren Mongolei, wo die Gruppe an einem Wettbewerb zu den Themen 3D-Druck und intelligente Fertigung teilnahm. Emina Hamzic und Anna Riedler durften sich in der Kategorie ausländische Teilnehmer über einen 3. Platz und Kilian Feix und Andreas Schrattenecker über einen 2. Platz freuen.

Im Anschluss flog das Team in den Süden Chinas und war beim Wettbewerb in Hangzhou zu Gast. Da hier die Mechatronik, insbesondere die Arbeit mit CNC-Anlagen und Industrierobotern im Mittelpunkt stand, entschloss sich das Team, nur als Beobachter teilzunehmen. „Ich war sehr überrascht vom hohen Ausstattungsstand der chinesischen Gastgeber. Der Wettbewerb in Hangzhou fand in einer Halle statt, die voll mit topaktuellen CNC-Anlagen war und in Chifeng gab es an die 30 3D-Drucker und eine größere Anzahl von 3D-Scannern. Von solchen Zuständen können die HTLs in Österreich nur träumen", war Werkstättenleiter Gerhard Mayr sichtlich beeindruckt. Von Hangzhou, wo es schwüle 40 Grad hatte, ging es dann mit dem Hochgeschwindigkeitszug mit über 300 km/h nach Qingdao, wo an zwei Schulen zeitgleich Wettbewerbe zu den Themen Robotik und virtuelle Realität (VR) stattfanden. Die HTL-Schüler/innen nahmen am VR-Wettbewerb teil und durften sich, wieder in der Kategorie ausländische Gäste, über einen ersten (Kilian Feix, Andreas Schrattenecker) und einen zweiten Platz (Emina Hamzic und Anna Riedler) freuen.

„Wir sind an allen Schulen mit herausragender chinesischer Gastfreundschaft empfangen und hofiert worden. Gerhard Mayr und ich fanden uns immer im Bereich der Ehrengäste wieder und durften auch im Rahmen der offiziellen Zeremonien Medaillen und Urkunden an die Gewinner überreichen", berichtet Franz Matejka, dem vor allem die Aufbruchstimmung in China sehr deutlich aufgefallen ist. „China wird eine große Rolle spielen, davon waren alle Gesprächspartner/innen und alle Wettbewerbsteilnehmer/innen überzeugt, und wenn man sich ansieht, wieviel Anstrengung und Geld in die Ausbildung gesteckt werden, dann wird sich das sicher bewahrheiten. Sowohl der Staat als auch die Firmen aber nicht zuletzt auch die Familien sind sehr bestrebt, gerade auch im Technikbereich

beste Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen".

„Wir freuen uns sehr, dass wir in China dabei sein konnten. In den 17 Tagen haben wir viel erfahren und gelernt und wir sind uns sicher, dass man nur selten so eine tolle Möglichkeit zum Kennenlernen eines Landes bekommt", waren sich die beteiligten Schüler/innen in ihrem Resümee einig.„China wird ein mächtiger Wirtschaftspartner werden und ich denke, dass Europa nur dann bestehen kann, wenn wir gemeinsam diese Herausforderung annehmen und durch bestmögliche Ausbildung unsere Chancen wahren. Es ist gewaltig, was in China alles gerade gebaut und entwickelt wird. China ist schon lange kein Billiglohnland mehr, sondern baut vor allem den Bereich der Hochtechnologie aus", berichtet Werkstättenleiter Gerhard Mayr, der von der China sehr beeindruckt zurückgekehrt ist.

„Ich finde unsere Partnerschaft mit China sehr wichtig. Unsere Kolleg/innen und Schüler/innen bekommen direkt bzw. indirekt mit, welche Entwicklungen sich anbahnen und ich freu mich sehr, dass wir mittlerweile intensive freundschaftliche Kontakte nach China haben. Ich danke allen Beteiligten, die zur Organisation und zur Reise beigetragen haben, sehr herzlich für ihr Engagement", meint Dir. Hans Blocher nach Rückkehr der Reisegruppe.

PERFECTION IN AUTOMATION
A MEMBER OF THE ABB GROUP

B&R ist eines der erfolgreichsten Unternehmen und der Trendsetter im Bereich der Automatisierungs- und Prozessleittechnik.

Als Global Player mit über 3.000 Mitarbeitern in mehr als 190 Büros weltweit, bieten wir Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz mit ausgezeichneten Karrierechancen im In- und Ausland.

Eine umfassende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen.

B&R Industrial Automation GmbH
z. Hd. Dr. Harald Radauer
B&R Straße 1
A-5142 Eggelsberg
Tel.: +43 7748/6586-0
www.br-automation.com

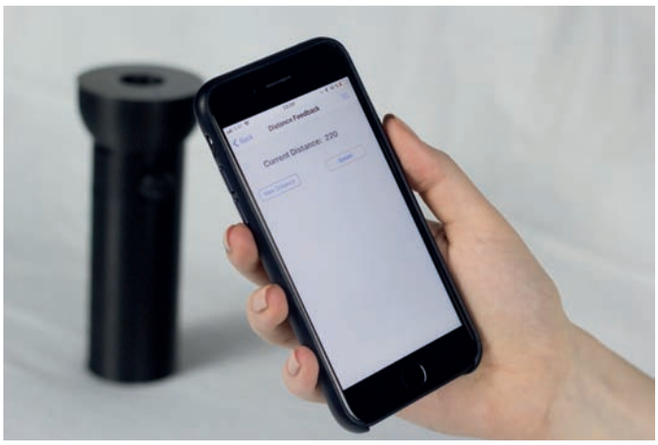
Heute noch bewerben unter: jobs@br-automation.com

Weitere Details und viele Stellenangebote unter:

www.br-automation.com/jobs

Preisgekrönte Orientierungshilfe für Blinde

Niklas Brandacher und Marlene Feuchtinger (5BHELS 2018) haben eine Taschenlampe entwickelt, die anhand von Vibrationen auf Objekte in der Umgebung hinweist. Ihr Projekt erreichte beim „Ideenwettbewerb UNIKATE" des österreichischen Behindertenrates den ersten Platz.



Niklas Brandacher und Marlene Feuchtinger haben eine Taschenlampe entwickelt, die anhand von Vibrationen auf Objekte in der Umgebung hinweist. Ihr Projekt erreichte beim Ideenwettbewerb UNIKATE des österreichischen Behindertenrates den ersten Platz.

„Als Orientierungshilfe für Blinde war bislang ein Blindenstock oder optional auch ein Blindenhund üblich. Elektronische Systeme sind noch in der Entwicklungsphase und für den Praxis-Einsatz nicht ausreichend zuverlässig bzw. komfortabel. Wir haben neue Ansätze in diesem Bereich geprüft und im Rahmen unserer Diplomarbeit das Projekt „ReVision" umgesetzt, das die aktuelle Situation für blinde Menschen deutlich verbessern kann", erzählen Niklas Brandacher und Marlene Feuchtinger, die unter Betreuung von Roland Sageder dieses Maturaprojekt umgesetzt haben.

Personen, die an einer Sehbeeinträchtigung leiden, erhalten dabei eine Taschenlampe, in der sich ein Ultraschallsensor und ein Vibrationsmotor befinden, die interaktiv miteinander kommunizieren können. Sobald die Person die Taschenlampe aktiviert, erkennt der Sensor Objekte in der Umgebung und macht durch Vibrationen im Griff auf die Objekte aufmerksam. Mit Hilfe intelligenter Software steigert sich die Intensität der Vibration, je näher sich ein Objekt befindet. Zusätzlich wurde auch noch eine App entwickelt, die die gemessenen Abstandswerte über eine Sprachausgabe bekannt gibt.

„Der Osnabrücker Forscher Peter König erstellte bereits eine Studie, die beweist, dass der Mensch in der Lage ist, einen weiteren Sinn zu erlernen. Blinden ist es durch das Verwenden unserer Taschenlampe über einen längeren Zeitraum hinweg möglich, das sogenannte Raumsehen zu erlernen. Anfangs beansprucht es noch eine Menge Konzentration, um die Vibrationen den richtigen Abständen zuordnen zu können. Doch nach einigen Wochen funktioniert dies durch einen neu entwickelten Sinn automatisch", sind sich die HTL-Schüler sicher. „In Österreich gibt es 318 000 Menschen mit einer Sehbehinderung – genau diesen Menschen möchten wir mit ‚ReVision' zu mehr Lebensqualität verhelfen."

Dass Marlene und Niklas wirklich hervorragende Arbeit geleistet haben beweist der erste Platz beim Ideenwettbewerb UNIKATE 2018. Dieser Ideenwettbewerb wird vom österreichischen Behindertenrat, der Versicherung Uniqa und dem Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien ausgerichtet, wurde 2011 ins Leben gerufen und zeichnet jedes Jahr Ideen aus, die das Leben von Menschen mit Behinderungen vereinfachen. Marlene Feuchtinger aus Polling, die heuer ihre Matura mit gutem Erfolg abgeschlossen hat, und Niklas Brandacher aus Eggelsberg, der mit Auszeichnung maturierte, erhielten 2.000 Euro Preisgeld.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Marlene und Niklas haben intensiv und sehr fleißig am Projekt gearbeitet und wirklich interessante Ergebnisse erbracht. Schön, dass sie nun auch externe Anerkennung erhalten", sind sich Projektbetreuer Roland Sageder und AVin Gerda Schneeberger einig, die den beiden sehr herzlich zu diesem Erfolg gratuliert haben.

Foto: UNIQA / Lukas Ilgner

KONTAKTANZEIGE

SIGMATEK

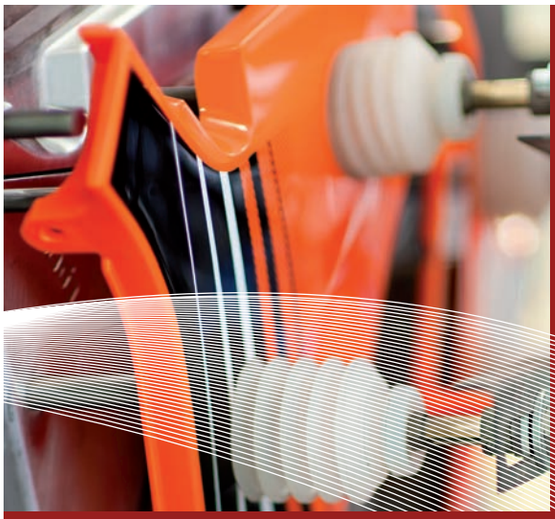
Wir, ein junges und dynamisches Team, suchen qualifizierte Mitarbeiter für eine Partnerschaft mit Zukunft.

SIGMATEK ist ein international erfolgreiches Unternehmen. Wir entwickeln und produzieren komplette Automatisierungssysteme für den industriellen Maschinen- und Anlagenbau. In der Firmenzentrale in Lamprechtshausen bei Salzburg und im Entwicklungsbüro in Wien sind 450 Mitarbeiter beschäftigt. Qualifizierte HTL/FH/TU-Absolventen, die Technik lieben und leben, sind uns immer willkommen. Interessiert? Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

www.facebook.com/SIGMATEK

www.sigmatek-automation.com

rt-cad



IDEEN FORM GEBEN

ENGINEERING
PROTOTYPING
MOLDFLOW
WERKZEUGBAU
KUNSTSTOFFTECHNIK

Wir suchen laufend motivierte Mitarbeiter! Erkundige dich auf: www.rt-cad.at

Beste Diplomarbeit

Andreas Bachinger und Marcel Grömer (5AHET 2018) erreichten beim „Weitblick-Champions-Award", der HTL-Diplomarbeiten bewertet, mit ihrem Projekt „Technische Lösungen zur Varroa-Bekämpfung" den ersten Platz.

Der Weitblick-Champions-Award ist eine Auszeichnung für Diplomarbeiten, die an HTLs in Oberösterreich entstanden sind. Dieser Award, der heuer erstmals vergeben wurde, ist eine Initiative des Senats der Wirtschaft und des Landesschulrats für OÖ. Prämiert wurden dabei Arbeiten, die zusätzlich zu technischen Lösungen auch ökologische, soziale und ökonomische Auswirkungen berücksichtigen. Insgesamt wurden 55 Diplomarbeiten zu diesem Wettbewerb eingereicht. Von den zwanzig Projekten, die zum Finale eingeladen wurden, stammten sechs aus der HTL Braunau.

Besondere Freude in der HTL Braunau hat bei der Preisverleihung der erste Platz für Andreas Bachinger und Marcel Grömer ausgelöst, die heuer die Abteilung Elektrotechnik abgeschlossen und mit ausgezeichnetem Erfolg maturiert haben. Sie konnten mit ihrer Diplomarbeit „Technische Lösungen zur Varroa-Bekämpfung" die Jury überzeugen.

„Wir entwickelten mit unserem ‚Varroa-Killer' ein System zur Bekämpfung der Varroa-Milbe mit Hochfrequenz, einer neuen und innovativen Technik, die viele Vorteile in sich vereint. So gibt es keine Schadstoffe, die Bienen oder den Honig schädigen, der Behandlungsaufwand ist verhältnismäßig gering und auch die Kosten sind im vertretbaren Rahmen", so die beiden Maturanten, die von AV Paul Dirnberger und Eva Reiter betreut wurden.

Erstmals wurde die Wirkung hochfrequenten Schalls auf die Varroa-Milbe Ende 2016 in einer Studie veröffentlicht, seit Anfang 2017 ist auch ein erstes System auf dem Markt. Durch eine Reihe von innovativen Entwicklungen, die auf konkreten Untersuchungen basieren, verbesserten die beiden Elektrotechniker das Prinzip der Varroabekämpfung mittels hochfrequentem Schall erheblich. Bei ihrem System erfolgt die Behandlung durch Bodenschieber, pro Schieber sind 2 Stück Piezo-Hochtöner eingebaut, welche für den nötigen Schalldruck sorgen. Die Bodenschieber befinden sich unter dem Stock, somit können die Lautsprecher ganzjährig nahe am Brutstock platziert werden, der Schalldruck und damit die Wirkung ist gleichbleibend hoch. Die Bienen müssen auch nicht einen zusätzlichen Zargen aufwärmen und werden bei der Behandlung nicht gestört, was vor allem im Winter problematisch wäre. Am zentralen Bodenschieber ist die Stromversorgung angeschlossen und das Steuergerät befestigt. Pro Steuergerät können bis zu 10 Schieber parallel angeschlossen und damit 10 Stöcke gleichzeitig behandelt werden.

„Nach sorgfältiger Planung und der Realisierung wesentlicher Bestandteile haben wir unser System in einer Imkerei erprobt und dabei entsprechende Adaptierungen vorgenommen. Dabei testeten wir unser System unter realen Bedingungen, um die genaue Wirkungsweise dieser Technik zu erforschen und die Effizienz der Behandlung mit möglichst hoher, wissenschaftlicher Genauigkeit zu bestimmen. Unser Ziel ist es, dass wir ein marktaugliches System entwickeln, das sowohl privaten Imkern als auch größeren Imkereien eine kostengünstige und effiziente Bekämpfung der Varroa-Milbe ermöglicht", so die beiden ausgezeichneten Schüler.

„Ich freue mich sehr, dass die Arbeit der beiden durch den Erfolg beim Weitblick-Champions-Award gewürdigt wurde. Sie haben eine exzellente Arbeit vorgelegt und diese auch durch penible Untersuchungen evaluiert. Ich wünsche den beiden, dass sie bald eine Markteinführung für ihr Gerät erreichen", so AV Paul Dirnberger, der ihnen genauso wie Dir. Blocher sehr herzlich zu diesem Erfolg gratulierte.

EXPECT MORE!

AM **HAI**WAY ZUM ERFOLG!

Hammerer Aluminium Industries ist eines der führenden Unternehmen der Aluminium-branche in Europa. Das verdanken wir vor allem unseren hoch qualifizierten Mitarbeitern, denen sich in unserem jungen Unternehmen zahlreiche Karrieremöglichkeiten bieten.

Es ist die bunte Mischung, die unsere HAI-Familie ausmacht. Denn es sind viele erfahrene Mitarbeiter bei uns tätig – aber ebenso auch zahlreiche „Junge“, die am Beginn ihrer Karriere stehen, sowie Quereinsteiger. Bei der HAI gibt es ein klares Bekenntnis zum konstruktiven Miteinander. „Jung“ und „alt“ arbeiten Hand in Hand – lernen und profitieren voneinander. Wir erzeugen Team-Spirit, fachliche Kompetenz und schauen über den Tellerrand hinaus. Nutzen Sie die Chance in einer jungen, aufstrebenden Firma etwas zu bewegen.

Werden Sie Teil von etwas Besonderem – werden Sie Teil der HAI-Familie.

Starte durch als Teil des HAI-Teams!

HAI sucht junge Senkrechtstarter! Als Innovator in der Industrie sehen wir in HTL Absolventen/Absolventinnen (Fachschule & Maturanten) wichtige Fachkräfte, die einen wesentlichen Teil zum technischen Vorsprung unseres Unternehmens beitragen! Wir suchen laufend motivierte MitarbeiterInnen für die Bereiche

- **MASCHINENBAU**
- **MECHATRONIK**
- **QUALITÄTSSICHERUNG**
- **PROJEKTMANAGEMENT**
- **FORSCHUNG & ENTWICKLUNG (R&D)**

Als moderner Arbeitgeber unterstützen wir dich in deiner persönlichen Entwicklung und der Verwirklichung deiner Lebenspläne!

Hammerer Aluminium Industries Holding GmbH
Lamprechtshausener Straße 69, A - 5282 Ranshofen
T +43 7722 891-0 E personal@hai-aluminium.com
W www.hai-aluminium.com/karriere-news

Hammerer *Aluminium Industries*

Intelligenter Rasenroboter gewinnt renommierten Wettbewerb

Stefan Hangler und Magdalena Patzak (5CHELS 2018) haben für einen Rasenroboter ein intelligentes Positionierungssystem entwickelt, sodass dieser den Rasen strukturiert, schneller und effizienter mäht. Ihr Projekt „Smart Mower" hat damit beim Bosch-Wettbewerb „Technik fürs Leben" den ersten Platz in der Kategorie „Mobilitätstechnik" gewonnen.

„Herkömmliche Rasenroboter mähen in der durch die Drahtschleife definierten Fläche unstrukturiert und ohne Plan. Dadurch werden manche Abschnitte doppelt gemäht und andere gar nicht. Dieses veraltete Verfahren führt zu zahlreichen langen und umständlichen Mähzyklen. Wir haben einen Rasenroboter mit einem selbst entwickelten Positionierungssystem ausgestattet und diesen dadurch schneller, effizienter und ökonomischer gemacht", erzählen Magdalena Patzak und Stefan Hangler, die ihr System im Rahmen ihres Diplomprojektes unter Betreuung von Jürgen Feierabend entwickelt haben.

Das gesamte Verfahren funktioniert ohne Begrenzungsdraht, mit nur drei an den Grundstücksgrenzen positionierten Modulen. Der Roboter fährt den Rasen nach einem vorgegebenen Plan vollkommend autark ab. Ein Algorithmus berechnet den kürzesten, im Idealfall den schnellsten Weg auf Basis der Grundstückseigenschaften. Der Roboter fährt dann in Schlangenlinien das Grundstück ab. Durch dieses strukturierte Abfahren sind weniger und kürzere Mähzyklen nötig.

„GPS kommt für unsere Messung nicht in Frage, da wir eine Genauigkeit von ± 4 cm erreichen wollen. Unser Positionierungssystem besteht aus vier DWM1000-Modulen und Mikrokontroller der Marke Node MCU ESP8266. Drei dieser Module sind an den Grundstücksgrenzen positioniert und ermitteln die aktuelle Position des Vehikels. Diese Module bilden zusammen mit dem vierten Modul, das direkt im Roboter verbaut ist, ein auf Laufzeitmessung basierendes Positionserfassungssystem. Diese Positionierungsmodule senden via WiFi kontinuierlich die ermittelten Distanzen zwischen dem Roboter und den Modulen an einen PC, der als Basisstation fungiert. Ein in C# geschriebenes Programm ermittelt aus den empfangenen Distanzen die exakte Position des Roboters und liefert die effizienteste Rasenmähstrategie auf Basis der Grundstückseigenschaften. Der Rasenroboter fährt somit mithilfe eines berechneten Weges die zu mähende Fläche strukturiert ab, wodurch ein schnelleres und effizienteres Mähen ermöglicht wird."

„Ein derartiges Positionierungsmodul ist noch nicht am Markt erhältlich. Dass dafür Nachfrage besteht, haben wir bereits am Tag der offenen Tür in der HTL in Braunau gesehen, da mehrmals gefragt wurde, wo man so einen Rasenroboter kaufen kann", so die beiden Maturanten.

„Die beiden haben sehr fleißig, ausgesprochen kreativ und wirklich gut gearbeitet. Sie haben selbst einen Rasenroboter gebaut, damit sie ihre Entwicklung entsprechend implementieren konnten. Ich freue mich sehr, dass sie nun den renommierten Bosch-Wettbewerb ‚Technik fürs Leben' gewonnen haben", meint ihr Betreuer Jürgen Feierabend, der ihnen, so wie die Schulleitung der HTL Braunau, herzlich zu diesem Erfolg gratuliert.

Zu Besuch in der Brother Konrad School in Uganda

Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der HTL Braunau war im Rahmen der Schulpartnerschaft mit der Brother Konrad School in Lira im Sommer 2018 vier Wochen in Uganda. Sie haben dort Projekte realisiert, Freundschaften geschlossen und die Schönheiten des afrikanischen Landes kennengelernt.

Mehrere Monate lang haben sich insgesamt 12 Personen auf ihre Exkursion nach Uganda, zur Brother Konrad School in Lira/Uganda, der Partnerschule der HTL Braunau, vorbereitet. Sie haben sich mit der Literatur und Kultur Afrikas bzw. Ugandas auseinandergesetzt, haben sich mit Umgangsregeln vertraut gemacht und sich mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit beschäftigt. Unter Leitung von Teresa Bachinger, Werner Lengauer und Bruno Plunger sind sie dann am Freitag, 22. Juni zu ihrer Reise nach Uganda aufgebrochen. Sie wurden in der Partnerschule sehr, sehr herzlich willkommen geheißen und haben dann bis zu ihrer Rückkunft am 22. Juli Land und Leute kennen- und schätzen gelernt.

Bereits die ersten Tage waren voller neuer Eindrücke. Von der interessanten Hauptstadt Kampala mit Besichtigung des Nationalmuseums und Aufenthalt auf diversen Märkten ging es drei Tage in die Weiten Ugandas nach Jinja, wo die Anschaffung einer Solaranlage projektiert wurde. Eine Fahrt auf dem Victoria-See und die Besichtigung des Ursprungs des (Weißen) Nils waren weitere Höhepunkte.

An diese erste „Erkundungsfahrt“ schloss sich dann der Aufenthalt in der Brother Konrad School, der Partnerschule der HTL Braunau in Lira an. Die Teilnehmer/innen arbeiteten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Partnerschule an verschiedenen Projekten. So wurden fünf große LED-Beleuchtungskörper am Schulgelände aufgestellt, die durch Solarzellen gespeist werden und für eine gute Beleuchtung des Schulgeländes sorgen. Ein großes Projekt war die Inbetriebnahme eines PC-Raums. Es wurden 30 PCs angeschafft, die entsprechend aufgesetzt und in einem Netzwerk verbunden wurden, auch die Ausstattung mit Tischen und Stühlen wurde getätigt. Auf dem Schulgelände wurden die Beleuchtung mit LED-Lampen und Bewegungssensoren aufgerüstet und für den Werkstättenunterricht wurden drei Installationstafeln gebaut. Kleinere Projekte beschäftigten sich mit dem Pflanzen von Bäumen und dem Aufstellen von Abfalleimern. „Ich habe mich sehr über den engagierten Zugang unserer Schülerinnen und

Schüler zu den Projekten gefreut. Sie haben sofort zugegriffen und ihre handwerklichen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt", meint Bruno Plunger, der für die Umsetzung der Projekte Sorge getragen hat.

Ein besonderer Höhepunkt der Reise war der Besuch des Murchison-Falls-Nationalparks. Dieser hat seinen Namen vom Murchison Wasserfall, bei dem der Viktoria-Nil, der zum Weißen Nil gehört, über 43 Meter in die Tiefe stürzt. Bekannt ist der mehr als 5000 km^2 große Park vor allem für seine vielfältige Tierwelt – so gibt es dort Elefanten, Giraffen, Löwen, Büffel, Warzenschweine, Affen, verschiedene Antilopenarten und vieles mehr zu sehen. Am Nil gibt es Nilkrokodile und Flusspferde zu bewundern, besonders imposant ist aber der mächtige Wasserfall, der von der Seite aber auch auf vom Schiff aus besichtigt wurde. „Mich hat der Nationalpark sehr beeindruckt. Die Fahrt am Nil zum Wasserfall, die vielen Tiere, die man sonst nur aus Filmen kennt, die unterschiedliche Vegetation und die schönen Sonnenuntergänge haben mir sehr gefallen", so eine Schülerin über die „Safari" im Nationalpark.

Die Gäste aus Braunau waren direkt in der Schule untergebracht. Ein Wochenende durften sie dann bei ihren Projektpartnern zu Hause verbringen. „Ich war am Anfang etwas unsicher, was den Aufenthalt in der Gastfamilie angelangt, aber es war berührend, wie offen und herzlich ich in der Gastfamilie aufgenommen wurde", erzählt ein Schüler. „Die Tage bei der Gastfamilie haben einen besonderen Einblick in das Leben in Uganda ermöglicht", waren sich die Teilnehmer/innen einig.

Die Freizeit wurde durch verschiedene Aktivitäten bereichert – so bekamen die HTLer/innen eine erste Einführung in afrikanische Tänze und lernten am offenen Feuer zu kochen und Speisen nach traditionellen Rezepten vor- und zuzubereiten. Besonderes Interesse haben auch die Besuche des Marktes in Lira geweckt – hier gab es die unterschiedlichsten Eindrücke zu erleben. „Sehr gefallen hat mir auch der Besuch des Sonntagsgottesdienstes – die Lebendigkeit, mit der hier gefeiert wurde, hat mich beeindruckt", erzählt eine Schülerin, die auf den hohen Stellenwert von Religion im Denken und Handeln der Menschen in Uganda hinweist. Besondere Freude hat sowohl den Braunauer Schüler/innen als auch den Gastgeber/innen das Abschiedsfest gemacht – mit Seilziehen, Sackhüpfen, simuliertem Schifahren und diversen Stationen bei einem Hindernis-Parcours gab es viel zu lachen und angeregte Unterhaltungen.

Teresa Bachinger, Werner Lengauer und Bruno Plunger ziehen eine sehr positive Bilanz der Reise. „Jakob Pichler, unser Zivildiener in der Brother Konrad School, hat im Vorfeld umfangreiche Vorbereitungen getätigt und zum erfolgreichen Ablauf viel beigetragen. Den Schüler/innen hat die Reise sehr gut gefallen, obwohl manchmal mühsame Arbeiten an den Projekten anstanden und auch die Ernährungsumstellung für manche gewöhnungsbedürftig war. Die große Gastfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft unserer Partner in Uganda, aber auch die wunderschöne Landschaft hinterlassen einfach einen bleibenden Eindruck und auch die konkreten Projekte tragen zur Zufriedenheit bei."

Im September 2018 wird wieder ein Zivildiener aus der HTL Braunau in die Brother Konrad School kommen und hier mithelfen. Außerdem besuchte auch ein Lehrer aus der Brother Konrad School Österreich und lernte hier den HTL-Aufbau kennen. Eine Reihe von Projekten sind bereits in Planung und spätestens in zwei Jahren gibt es wieder eine Reise nach Uganda.

AMAG Austria Metall AG
Lamprechtshausener Straße 61
5282 Ranshofen, Österreich
T +43 7722 801 0
F +43 7722 809 498
md-amag@amag.at

MEHR INFOS AUF
www.amag.at

Sportliche Betätigung und Einblick in die Technik

116 Kinder haben sich heuer bei der dreitägigen Aktion „Sport trifft Technik“ der HTL Braunau beteiligt und dabei der großen Hitze getrotzt. Die Verbindung von sportlicher Betätigung und Einblick in die Welt der Technik hat einmal mehr viele begeistert und interessiert.

„Unsere Aktion ‚Sport trifft Technik‘ weckt jedes Jahr großes Interesse. Ich freue mich sehr, dass so viele Kinder mit großer Freude mitmachen. Soweit ich Rückmeldungen bekommen habe, waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Veranstaltung ausnahmslos zufrieden“, erzählt Klaus Falkner, Sport- und Geschichtelehrer an der HTL Braunau, der heuer bereits zum fünften Mal diese Aktion gemeinsam mit fünfzehn Kolleginnen und Kollegen aus der HTL sowie mit Helferinnen und Helfern aus den Vereinen und der HTL-Schülerschaft durchführte.

Der Tagesablauf war fix vorgegeben: Am Vormittag gab es Sport, wobei hier eine große Auswahlmöglichkeit bestand. Von Fußball über Tennis, Tischtennis, Badminton, Judo, Minigolf, Zumba und Beachvolleyball bis hin zu Leichtathletik wurden unterschiedliche Sportarten angeboten. Zu Mittag gab’s dann ein vom Internat Osternberg zubereitetes Essen und dann folgten zwei Stunden Technik in der HTL. Auch hier gab’s verschiedene Gruppen – manche fertigten in der mechanischen Werkstatt kleinere Werkstücke, in der elektronischen Werkstätte wurde gelötet und vor allem ältere Kinder machten erste Erfahrungen beim Programmieren oder beteiligten sich an Versuchen im Chemiebereich. Danach stand nochmals Sport im Turnsaal des Schulzentrums am Programm.

„Mir haben die drei Tage sehr gefallen. Ich war bei der Leichtathletikgruppe und mir hat das Trainieren große Freude gemacht. Ich hab’s auch cool gefunden, dass mit Sophie Fellhofer eine Betreuerin dabei war, die selbst bei Wettkämpfen mitmacht und dort sehr erfolgreich ist“, erzählt eine Teilnehmerin, die von der Veranstaltung sehr begeistert war.

„Ich war heuer in der Elektronik-Werkstatt und hab‘ dort zum ersten Mal gelötet. Herr Hofstätter hat uns da gut erklärt, was wir machen sollen, und ich bin stolz auf meinen ersten selbst gemachten Bauteil“, berichtete ein Teilnehmer, dem auch das Essen aus dem Internat sehr geschmeckt hat. Etliche Eltern haben sich für die Aktion sehr herzlich bedankt. Eine Mutter schrieb auf Facebook: „Meine Jungs waren auch heuer begeistert von den drei Tagen. Vielen Dank für das tolle Angebot – bis zum nächsten Jahr“.

Organisator Klaus Falkner ist mit dem Ablauf sehr zufrieden: „Es ist einfach angenehm mit motivierten Kindern zu arbeiten. Obwohl wir einiges an Einsatz verlangt haben, waren immer alle voll motiviert bei der Sache. Ich freue mich auch sehr über die Unterstützung aus dem Kreis der HTL-Kolleginnen und -Kollegen. Sehr froh war ich auch über die Mithilfe von Trainerinnen und Trainern aus Braunauer Vereinen und nicht zuletzt haben Schülerinnen und Schüler der HTL fleißig mitgeholfen. Meine Kolleginnen und Kollegen haben schon signalisiert, dass sie auch im kommenden Jahr dabei sind, es wird also 2019 wieder eine ‚Sport trifft Technik‘ Veranstaltung geben.“

Von der Schulleitung der HTL kommt ein herzliches Dankeschön: „Ich freue mich sehr, dass sich so viele Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule in den Ferien bei dieser Aktion engagieren, vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten, insbesondere natürlich an Kollegen Falkner. Schön, dass sowas in den Ferien möglich ist“, meint AV^{in} Gerda Schneeberger, deren Sohn bei der Veranstaltung dabei war und die damit aus erster Hand berichtet.

Intercontinental Bowl Champ 2018

Florian Jobst hat heuer mit Auszeichnung in der Mechatronikabteilung maturiert. Seine große Liebe, in die er viel Zeit investiert, ist aber Football. Er spielt seit fünfeinhalb Jahren bei den Kirchdorfer Wildcats, wurde im vergangenen Jahr mit dem österreichischen U19-Team Europameister und spielte im August 2018 mit den Europe Warriors in Mexiko beim Intercontinental Bowl. Im Interview gibt er über seine Football-Karriere Auskunft, spricht über seine HTL-Zeit und erzählt von seinen Zukunftsplänen.

Foto: Sue Valdivia

HTL up to date: Du bist vom Fußball zum Football gekommen und spielst seit fünfeinhalb Jahren Football bei den Kirchdorfer Wildcats. Was ist in deinen Augen das Faszinierende an Football? Du bist Cornerback/Safety in deiner Mannschaft – welche Aufgaben hast du da?

Florian Jobst: Am meisten begeistert mich am Football der Teamgeist innerhalb der Mannschaft. Jeder einzelne Spieler im Team spielt eine wichtige Rolle und das ist auch jedem bewusst. Man motiviert sich ständig gegenseitig und das ganze Team ist für mich wie eine zweite Familie. Darüber hinaus wird einem beim Football auch sehr viel Disziplin vermittelt und dass man seine Ziele nur durch harte Arbeit erreicht. Ich denke, dass ich ohne diesen Sport nicht der selbstbewusste, zielstrebige und ehrgeizige Mann wäre, der ich heute bin. Weiters gibt es beim Football auch für jeden Körpertyp eine geeignete Position, egal ob dick, dünn, klein oder groß.
Als Cornerback/Safety liegt mein Hauptaufgabengebiet in der Passverteidigung. Wenn also ein Passempfänger (Receiver) der gegnerischen Offense angeworfen wird, muss ich verhindern, dass dieser den Ball fängt oder im besten Fall den Pass abfangen. Doch auch bei Laufspielzügen muss ich versuchen, den Gegner zu stoppen. Im Grunde genommen ist es immer das Ziel eines Defense-Spielers, den Ballträger zu Boden zu bringen (zu tackeln).

HTL up to date: Football ist ein sehr körperbetonter Sport, bei dem es mitunter hart zugeht. Wie schaut's bei dir mit dem Verletzungsrisiko aus? Wie schützt du dich?

Florian Jobst: Prinzipiell besteht eine Footballausrüstung aus Helm und Schulterschutz und diversen kleineren Pads (Polstern) und Mundschutz. Dadurch ist man schon relativ gut geschützt und im Training bekommen wir auch spezielle Techniken beigebracht, die uns zusätzlich im Kontakt mit dem Gegner schützen sollen.
Doch nicht immer lässt sich eine Verletzung vermeiden. Meine schlimmste Verletzung war bis jetzt ein Kreuzbandriss im linken Knie, den ich mir letzten Herbst zugezogen habe. Eine solche Verletzung hat schon die eine oder andere Sportlerkarriere beendet, doch ich habe sehr hart für mein Comeback gearbeitet und wurde auch super von den Ärzten und meiner Physiotherapeutin betreut. Nach nur 6 Monaten absolvierte ich schon wieder mein erstes Footballspiel und konnte dieses ohne Probleme durchspielen. Ansonsten gibt es noch die Klassiker wie Zerrungen, Kapseleinrisse in den Fingern, Prellungen, Brüche, Gehirnerschütterungen etc. Doch solche Dinge können meiner Meinung nach fast in jeder Sportart passieren.

HTL up to date: Du bist bereits U19-Europameister und spielst bei den Kirchdorfer Wildcats in der ersten Mannschaft. Nun bist

Foto: Sue Valdivia

du in die Europa-Auswahl, den Europe Warriors aufgenommen worden. Wie ist das abgelaufen? Wie kommt man in eine nationale oder sogar internationale Auswahl?

Florian Jobst: Hergestellt wurde der Kontakt zur Europa-Auswahl quasi über das Nationalteam. Drei meiner Nationalteamkollegen schafften es 2017 in die U19-Europa-Auswahl und berichteten mir davon. Ich war natürlich sofort davon begeistert und wollte es auch ins Team der Warriors schaffen. Nach allen relevanten Daten, sprich Highlight-Tape und Footballlebenslauf, wurde ich ins Team einberufen, da ich bei den Coaches überzeugen konnte.
Dieses Prozedere ist normalerweise auch bei nationalen Auswahlen gängig, doch hier gibt es auch immer ein „Try-Out" und diverse Trainingscamps, in denen aussortiert wird. Beim Nationalteam waren es für die Europameisterschaft 4 Camps bis der finale 45-Mann-Kader festgestanden ist. „Try-Outs" gibt es aufgrund der großen Distanzen, die europaweit von den Spielern zurückgelegt werden müssen, bei den Warriors leider nicht, deswegen läuft der Auswahlprozess wie bereits erwähnt nur online an, dafür muss man hier aber über sehr aussage–kräftiges Material verfügen.

HTL up to date: Du hast Ende August in Mexiko beim Intercontinental Bowl gespielt. Was war da das Besondere? Wie ist das Spiel für die Mannschaft, aber auch für dich gelaufen?

Florian Jobst: Es war auf jeden Fall ein einzigartiges und tolles Erlebnis, an das ich mich ewig zurückerinnern werde. Das Besondere daran ist meiner Meinung nach, dass man mit Topspielern und Coaches aus den europäischen Ligen zusammen trainiert und so seinen Footballhorizont enorm erweitert. Des Weiteren ist es toll mitzuerleben, wie Spieler aus verschiedenen Nationen und Kulturen innerhalb von nur 10 Tagen zu einem Team zusammenwachsen und wir es somit möglich machten, als erstes europäisches Footballteam, das ein mexikanisches Team schlägt, in die Geschichte einzugehen.
Außerdem habe ich dadurch jetzt neue Freunde in vielen fernen Ländern und ich bin mir sicher, einige in nächster Zeit wieder zu treffen, egal ob auf dem Footballfeld oder privat.
Es war ein enges und spannendes Spiel, doch insgesamt konnten wir eindeutig den Ton angeben und das spiegelte sich auch im Endergebnis mit 19:10 für uns wieder. Da meine Position mit 10 Spielern die am tiefsten besetzte war, wurde viel rotiert im Spiel. Im Großen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit meiner Einsatzzeit, da die Hälfte der Spieler meiner Position aus den USA waren (sie dürfen auch bei den Warriors spielen, wenn sie schon mal in einer europäischen Liga waren) und bereits Division 1 College (höchste Collegefootball-Liga) oder Arena-Football (Indoor Profiliga) Erfahrung haben.

HTL up to date: Was waren die Highlights in deiner Football-Karriere?

Foto: Sue Valdivia

Florian Jobst: Meine größten Highlights waren bis jetzt der Intercontinental Bowl Sieg, Gold bei der U19-Europameisterschaft mit dem Nationalteam, 2 Mal Bayerischer Meister mit dem U19-Team und die Meisterschaft letztes Jahr mit dem Herrenteam, danach sind wir in die 1. Bundesliga aufgestiegen.

HTL up to date: Du hast heuer in der Mechatronikabteilung mit ausgezeichnetem Erfolg maturiert. Was gefällt dir an der Technik? Wie siehst du die Ausbildung an der HTL Braunau nach diesen fünf Jahren?

Florian Jobst: Mich fasziniert am meisten an der Technik, dass sie einfach überall präsent ist und es täglich unzählige neue Errungenschaften im Bereich der Forschung gibt. Vor allem in der Automatisierung spielt mein Fachzweig, die Mechatronik, eine wesentliche Rolle. Deswegen kann ich nur jedem den Besuch der HTL Braunau empfehlen, denn eine Schule mit besseren Jobchancen nach der Matura gibt es im Umkreis sicherlich nicht. Nach diesen fünf Jahren kann ich auf jeden Fall mit gutem Gewissen behaupten, einen guten Grundstock an Wissen vermittelt bekommen zu haben, auf den ich in der Arbeitswelt immer wieder zurückgreifen und aufbauen kann.

HTL up to date: Welche zwei, drei Begebenheiten bzw. Ereignisse fallen dir ein, wenn du an deine HTL-Zeit denkst?

Florian Jobst: Auf einzelne Begebenheiten will ich gar nicht im Detail eingehen, denn davon würde es zu viele geben. Auf jeden Fall werde ich meine Klasse, die BHME(A), immer im Herzen behalten, ich denke, eine bessere Klassengemeinschaft ist kaum möglich. Auch wenn es oft stressig war mit den ganzen Prüfungen, gab es jeden Tag aufs Neue sehr viele Dinge, über die ich mit meinen Freunden lachen konnte. Besonders möchte ich hier auch unserem Klassenvorstand, Herrn Erich Leutgöb, danken, der uns die ganzen 5 Jahre hindurch aushielt und sich immer für uns einsetzte und auf jeden Fall die bestgeeignete Person für diesen Job war.
Weiters erinnere ich mich auch gerne an die Religionsstunden mit Herrn Hans Silberhumer zurück, der den einen oder anderen Schmäh einstecken musste und meist gekonnt auf lustige Weise konterte, so wurde es nie langweilig während des Unterrichts.

HTL up to date: Wie stellst du dir deinen weiteren Lebensweg vor? Wird's eher in Richtung Profi-Football-Karriere gehen oder steigst du in der Technik ein? Wo siehst du dich in fünf Jahren?

Florian Jobst: Zuerst einmal steige ich auf jeden Fall in die Technik ein und werde mein gewonnenes HTL-Wissen bei der Firma Hertwich ab September 2018 anwenden. Mein vorläufiges Ziel ist es auf jeden Fall, mich in der Firma zu etablieren und nach 3 Jahren den Ingenieur-Titel zu beantragen.
Der Traum von der Profi-Football-Karriere ist für einen Europäer leider nur schwer realisierbar. In die höchste amerikanische Profi-Liga, die NFL, schafft man es im Normalfall über herausragende Leistungen im College. Doch auf meiner Position gibt es im höchsten amerikanischen Collegeniveau (Division 1) keinen einzigen europäischen Spieler, deswegen sehe ich hier kaum eine Chance für mich. Aber wer weiß, vielleicht kann ich mich ja selbst in 5 Jahren vom Gegenteil überzeugen.

HTL up to date: Vielen herzlichen Dank für das Interview und alles Gute!

Foto: Sue Valdivia

LEIDENSCHAFT TRIFFT AUTOMATION

PROMOTECH
completing innovations

Gestalte die Zukunft mit Promotech

Nach der HTL so richtig durchstarten bei einem Top-Arbeitgeber: Bewirb dich jetzt bei Promotech! Wir suchen Menschen mit Köpfchen, die Ideen haben, verlässlich und engagiert sind! Menschen wie dich!

Bewirb dich noch heute!

- Wir bieten dir Jobs in den Bereichen Mechatronik, Konstruktion, im Projektmanagement oder in der Produktion.
- Bei Promotech hast du hervorragende Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in einem der Top-Unternehmen in der Region.

Als kleines Unternehmen 1995 gegründet, beschäftigen wir heute bereits 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Wir erzeugen Steckverbindung und Sensor-Gehäuse für die Automobilindustrie und sind Weltmarktführer für Parksensoren.
Werde Teil unserer Erfolgsgeschichte!

Deine Vorteile

Promo-Lounge
Täglich frisches und gesundes Essen für dich

Promo-Fit
Bleibe fit in unserem haus-internen Fitnessstudio

Promo-Class
Wir bieten Aus- und Weiter-bildungsmöglichkeiten

Promo-Care
Gutscheine, Ausflüge, Obst-körbe, und vieles mehr

www.promotech.at

10 Jahre Förderung außerschulischer Bildung

2008 hat die HTL Braunau ein Bildungszentrum gegründet, das vor allem der Abwicklung der Berufsreifeprüfung dient. Christian Zöpfl leitet von Anfang an diese wichtige Einrichtung und gibt im Interview Auskunft über wesentliche Abläufe und neue Aufgaben.

HTL up to date: Die HTL Braunau hat 2008 die neu geschaffene Möglichkeit genutzt und als eine von wenigen Schulen ein Bildungszentrum gegründet. Was muss man sich unter einem Bildungszentrum vorstellen und welche Aufgaben hat das Bildungszentrum der HTL Braunau nach seiner Gründung übernommen?

Christian Zöpfl: Das Bildungszentrum würde man in der Privatwirtschaft am ehesten mit einer Tochterfirma vergleichen. Es ist eine eigenständige Mini–Firma, die nach außen hin auftreten kann und dem Landesschulrat Rechenschaft abzulegen hat. Schulen sind ja grundsätzlich im Geschäftsleben sehr eingeschränkt und dürfen keine Kurse, Lehrgänge oder Schulungen anbieten und abrechnen. Hier füllt das Bildungszentrum eine Lücke, vor allem für das Bildungsangebot unsere Absolventinnen und Absolventen aus der Fachschule.

HTL up to date: Eine zentrale Aufgabe war die Vorbereitung von Absolvent/innen der Fachschule und anderer Interessent/innen auf die Berufsreifeprüfung. Du hast seit damals jedes Jahr die entsprechenden Kurse organisiert und damit vielen die Berufsreifeprüfung ermöglicht. Wie viele Personen haben sich in den letzten 10 Jahren mit Hilfe des Bildungszentrums auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet?

Christian Zöpfl: Ja, die zentrale Aufgabe des Bildungszentrums ist die einfache und kostengünstige Abwicklung von Vorbereitungskursen zur Berufsreifeprüfung. Gerade im Vergleich zur Lehre mit Matura gab und gibt es eine Benachteiligung für Fachschülerinnen und Fachschüler. Hier setzte das Bildungszentrum mit speziell auf die Fachschule zugeschnittenen Vorbereitungskursen an. In den vergangenen 10 Jahren beanspruchten über 90 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mehr als 300 Kursplätze.

HTL up to date: Wenn jemand die Berufsreifeprüfung im Bildungszentrum machen will, mit welchem Zeitaufwand und mit welchen Kosten muss er bzw. sie rechnen? Wie hoch ist eigentlich die Durchfallsquote bei den Prüfungen zur Berufsreifeprüfung und wieviel steigen zur Gänze aus?

Christian Zöpfl: Die Berufsreifeprüfung setzt sich aus 4 Teilprüfungen (Deutsch, Englisch, Mathematik und dem Fachbereich) zusammen. Für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule wird der Fachbereich unter gewissen Voraussetzungen erlassen. Die Dauer der Kurse ist vom Unterrichtsministerium vorgeschrieben, zwischen 120 und 180 Einheiten. Im Bildungszentrum werden die Kurse wöchentlich abends zu je 5 Einheiten geführt, womit die Kurslänge dann einem Schuljahr entspricht. Für die Gesamtkosten der BRP muss man € 3.000,– veranschlagen, wobei ungefähr die Hälfte über Förderungen und den Steuerausgleich refundiert werden können.
Die Durchfallquote ist natürlich in den einzelnen Kursen verschieden und schwankt zwischen 10 und 35 Prozent. Ein gänzliches Abbrechen der BRP ist äußerst selten. Zum einen hat man ja insgesamt 5 Jahre von der ersten bis zur letzten Prüfung

Zeit und zum anderen können am Bildungszentrum der HTL Braunau Kurse kostenlos wiederholt werden, falls die Prüfung doch nicht bestanden wurde.

HTL up to date: Mit „Mentoring für HTL-Schülerinnen“ und „Technical Coaching“ hat das Bildungszentrum weitere Aufgaben übernommen. Welche Aktivitäten laufen zur Zeit im Bildungszentrum und was muss man sich darunter vorstellen.

Christian Zöpfl: Mit dem Mentoring für HTL–Schülerinnen und dem Technical Coaching nimmt das Bildungszentrum weitere Aufgaben rund um die HTL Braunau wahr. Beide Projekte erfordern eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bzw. im Falle des HTL-Mentoring dem Land Oberösterreich und anderen HTLs. Hier kann das Bildungszentrum eine Organisationstruktur für die Abwicklung bieten und als formaler Projektträger fungieren.

HTL up to date: Worin siehst du den Hauptnutzen des Bildungszentrums sowohl für Schüler/innen bzw. Absolvent/innen der HTL als auch für die HTL selbst?

Christian Zöpfl: Die HTL zieht aus dem Bildungszentrum vor allem den Nutzen, das Bildungsangebot für die Fachschule attraktiver und umfassender gestalten zu können und für Sonderprojekte auf eine Organisationsstruktur zurückgreifen zu können. Für die Schülerinnen und Schüler ermöglicht das Bildungszentrum einen einfachen, sehr kundenfreundlich organisierten und vor allem kostengünstigen Weg zur BRP.

HTL up to date: Wenn du so an „Top“ und „Flop“ in den 10 Jahren des Bestehens des Bildungszentrums denkst, welche Ereignisse bzw. Begebenheiten fallen dir ein?

Christian Zöpfl: Die erste Reifeprüfung und die ersten standardisierten Prüfungen waren sicher Highlights in den letzten Jahren. Es war und ist ein sehr gutes Gefühl, die ersten Maturanten auf den Weg gebracht zu haben. Große Flops sind mir, zum Glück, keine in Erinnerung geblieben.

HTL up to date: Vielen herzlichen Dank für das Interview! Dem Bildungszentrum alles Gute für die nächsten Jahre!

THE OPPORTUNITIES ARE ENDLESS WHEN YOU ARE FEARLESS

Angetrieben von der Leidenschaft seiner Mitarbeiter/innen ist KTM bereits heute der größte europäische Motorrad-Hersteller mit einem Umsatz von über einer Milliarde Euro. Zum Erreichen dieser Vision setzt das Unternehmen konsequent eine langfristig angesetzte Strategie um, die auf drei Säulen aufbaut: Marke, Globalisierung und Innovation. Mehr als 4.200 Mitarbeiter weltweit stehen hinter dieser Erfolgsgeschichte.

DATENANALYST IN DER FAHRZEUGENTWICKLUNG (M/W)

MITARBEITER F&E ADMINISTRATION (M/W)

HTL-ABSOLVENT ALS ENTWICKLUNGSINGENIEUR MOTORKALIBRIERUNG (M/W)

MEHR INFORMATIONEN UNTER WWW.KTMGROUP.COM/KARRIERE

Wir bieten ein monatliches Gehalt von € 2.487,61 brutto.

career best recruiter 17|18 aut

Vom Bundespräsidenten geladen

Bundespräsident van der Bellen hat im Juli Auslandszivildiener in ihre Einsätze verabschiedet. Mit dabei war auch Ari Moatazedy, der jetzt im Herbst seinen Auslandszivildienst in der Brother Konrad School in Lira/Uganda antreten wird.

So wie schon im vergangenen Jahr hat Bundespräsident van der Bellen auch heuer wieder eine Reihe von Vereinen eingeladen, die Auslandsdienste anbieten und Zivil- bzw. Sozialeinsätze im Ausland vermitteln. Er hat sich für das Engagement sowohl der Vereine als auch der einzelnen Jugendlichen herzlich bedankt und die Wichtigkeit dieser Einsätze betont.

Eingeladen war zu diesem Treffen auch der Verein CHICA Österreich, der vor einigen Jahren von Bruno Plunger und Vereinen, die in Nicaragua tätig sind, gegründet wurde. CHICA Österreich entsendet Jugendliche zu Auslandszivil- und Sozialdiensten in Nicaragua und in Uganda und arbeitet dabei eng mit der ARGE Schulpartnerschaft der HTL Braunau und der Initiative Eine Welt Braunau zusammen. Unter der Trägerschaft dieses Vereines leisten seit 2004 immer wieder HTL-Absolventen in Nicaragua ihren Zivildienst ab. In Uganda waren bisher Lisa Bari (2013/14) und Jakob Pichler (2017/18) im Einsatz.

„Für mich war mein einjähriger Sozialdienst in Uganda eine prägende Erfahrung. Ich hab' sowohl im Kinderheim St. Claire als auch in der Brother Konrad School gearbeitet und bin in Uganda einfach heimisch geworden. Meine Lebensperspektive hat sich deutlich gewandelt und der Abschied aus Uganda ist mir sehr schwer gefallen. Ich freue mich, dass mit Ari Moatazedy ein Nachfolger für mich gefunden wurde, und bin mir sicher, dass auch für ihn Uganda ein prägendes Erlebnis sein wird", meint Jakob Pichler.

„Ich hab' mich sehr gefreut, dass ich beim Empfang des Bundespräsidenten dabei war, und ich finde diese Wertschätzung für die Organisationen und die Auslandszivildiener bzw. Sozialdiener wirklich cool. Und natürlich bin ich des Öfteren wegen des unten stehenden Fotos angesprochen worden. Ich bin schon sehr auf das gespannt, was mich in Uganda erwartet," erzählt Ari Moatazedy.

Foto: Peter Lechner/HBF

Forschen an der ETH

Lorenz Hruby (5BN 2006) hat vor kurzem an der besten technischen Universität Kontinentaleuropas, der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, sein Doktorat in Technischer Physik gemacht. Im Interview erzählt er von seinem Werdegang, seiner Forschungsarbeit und seiner Motivation.

HTL up to date: Du hast 2006 mit 1,0 Schnitt bei uns maturiert und danach deinen Bachelor und deinen Master an der TU in Wien jeweils mit Auszeichnung gemacht. Zusätzlich hast du an der Purdue Universität, einer der großen und angesehenen amerikanischen Unis, mit ausgezeichnetem Erfolg einen Master erworben. Seit 2013 forschst du nun an der ETH in Zürich und hast deinen PhD, dein Doktorat, abgeschlossen. Wenn du zurückblickst, was war dir bei deinen Studienentscheidungen das Wichtigste? Welche Erfahrungen zählen für dich in deiner bisherigen akademischen Karriere besonders?

Lorenz Hruby: Kurz vorweg, ich würde die Noten und Titel jetzt nicht überbewerten. Gerade an der ETH hatten die meisten eine ähnliche akademische Ausbildung hinter sich und ebenfalls sehr gute Studienleistungen mitgebracht. Aber man sieht schon, dass mir Wissenschaft und Technik Spaß machen, und was man gern macht, macht man meist auch gut.
Mein Studium habe ich aus dem Bauch heraus gewählt. Ich war schon in der HTL ganz gut in Technik und wollte eigentlich Elektrotechnik studieren. Damals hat mein Vater gemeint, da könnte ich auch gleich Physik studieren, dann würde ich auch die zugrundeliegenden Zusammenhänge erlernen. Daraufhin habe ich ein paar Bekannte gefragt, welche Physik studiert haben, und durchwegs positive Rückmeldungen erhalten. Somit bin ich bei der Physik gelandet.
In meinem sehr homogenen Forschungsumfeld, in welchem sämtliche Kollegen Physiker sind, war die HTL-Ausbildung eine gute Differenzierungsmöglichkeit. Man darf nicht vergessen, dass der HTL-Schultyp nur in Österreich existiert und unsere Teams an der ETH sehr international aufgebaut sind. Die praktischen Kenntnisse zu Softwareentwicklung, Elektrotechnik, Platinenlayout oder auch CAD-Zeichnungen haben sowohl mir als auch meinem Team geholfen, Projekte professionell und strukturiert abzuarbeiten.
Von meinem Studium her konnte ich wiederum viele mathematische Methoden und Modelle mitnehmen. Darauf aufbauend haben wir gelernt – und diese Fähigkeit halte ich für essenziell – Problemen auf den Grund zu gehen und die richtigen Fragen zu stellen: Warum geschieht etwas, wie lässt sich der Vorgang möglichst simpel beschreiben und gegebenenfalls auch beeinflussen? Im Doktorat kam dann die Umsetzung des Erlernten in einem internationalen Team dazu. Man steht jeden Tag vor unbekannten Problemen, aber man lernt, die Herausforderungen anzunehmen, und trotz einer gewissen Unsicherheit stets vorwärts zu gehen. Ganz besonders habe ich es genossen, mit hochmotivierten und sehr intelligenten Kollegen zu forschen und mich auszutauschen.

HTL up to date: Du hast dich in deiner Doktorarbeit mit der Quantensimulation beschäftigt. Was könnte man sich als Laie darunter vorstellen? Lässt sich aus deiner Arbeit ein direkter Nutzen für die Technik ziehen?

Lorenz Hruby: Quantensimulation ist eine spezialisierte Version von Quantencomputing. Es geht dabei darum, quantenmechanische Modelle, welche sich auf Papier oder mit Computern nur schwer lösen lassen, experimentell in einem anderen einfacheren und gut kontrollierbaren System zu realisieren und die Lösung der Problemstellung aus einer Messung zu gewinnen. Man kann sich die Schwierigkeit solcher Probleme dabei in etwa so vorstellen: Atome, die miteinander interagieren, verhalten sich in etwa wie eine Gruppe von Menschen, die sich alle gegenseitig die Hand schütteln. Eine Gruppe von fünf Leuten ergibt zehn Interaktionen, sechs Leute ergeben fünfzehn, sieben Leute einundzwanzig und so weiter. Man sieht schon, dass das bei ein paar tausend Menschen ein ziemliches Schlamassel ergibt. Auf Grund dieser vielen Interaktionen sind quantenmechanische Modelle für einige tausend Atome nur noch schwer theoretisch zu lösen. Nichtsdestotrotz können wir in unseren Quantensimulatoren experimentelle Messungen an den Systemen vornehmen, diese kontrolliert manipulieren und im Detail studieren.
Ein Problem, das wir versuchen zu verstehen, ist, warum manche Materialen bei verhältnismäßig hohen Temperaturen supraleitend werden, also ihr elektrischer Widerstand verschwindet. Die Hoffnung hinter solcher Forschung ist, diesen Effekt zu verstehen und ihn dann auch bei Raumtemperatur nutzbar zu machen, was es zum Beispiel erlauben würde, sämtliche Leistungsverluste in elektrischen Leitungen zu eliminieren.
Etwas angewandter wird es in unserer täglichen Arbeit. Im Labor verwenden wir für unsere Versuche spezielle Laser, Frequenzquellen und Magnetspulen. Diese erlauben es uns, ein paar tausend Atome gezielt zu manipulieren und für unsere Simulationen nutzbar zu machen. Solche Versuche kommen heute schon in Atomuhren zur Anwendung, die die Basis für die Synchronisation des Internets und von GPS-Ortungssystemen

darstellen. Man darf aber auch die Folgeeffekte solcher Forschung nicht außer Acht lassen. Aus den Eigenentwicklungen im Labor heraus wurden bereits einige Firmen gegründet. Beispielsweise kommen Laser, die für Quantensimulationsexperimente entwickelt wurden, heute in der Medizin und Biologie zum Einsatz.

HTL up to date: Es gibt einen Ausspruch, dass Forschung zu 1% Inspiration und zu 99% Transpiration sei. In einer Untersuchung haben Doktoranden an der ETH vor allem über den enormen Arbeitsdruck geklagt, dem sie ausgesetzt sind. Wieviel Zeit/Wochenstunden hast du in deine Dissertation investiert? Was waren die beglückendsten Momente und wo war es richtig schwierig?

Lorenz Hruby: Eine gute Idee ist das eine, die Umsetzung das andere. Die Arbeit im Labor geht schon mal an die Substanz, da kommt man dann schon öfters erst nach Mitternacht nach Hause. Ich würde nicht sagen, dass das aktiv verlangt wurde, aber wenn man von experimentellen Apparaturen abhängig ist, dann passt man seinen Rhythmus an. Man verändert aber auch seine eigenen Erwartungen an sich selbst. Meine Arbeitsgruppe ist weltweit sehr erfolgreich, und mit dem Erfolg wächst auch die Motivation. Ich war im Schnitt 50–60 Stunden pro Woche am Institut, dafür hatte ich die Wochenenden frei.
Die schönsten Momente waren sicher die, wo nach monatelanger Vorbereitung die Daten im Labor mit unseren Vorhersagen übereingestimmt haben. Richtig schwierig ist es vor allem dann, wenn man über lange Zeit an einer Publikation arbeitet und oft alleine am Schreibtisch sitzt. Da geht es dann stark darum, den Fokus und die Motivation zu behalten und sich einen guten Ausgleich zu suchen.

HTL up to date: In deinem Lebenslauf sind eine Reihe von Fachartikeln und die Teilnahme an etlichen Kongressen vermerkt. Wie kann man sich Spitzenforschung in deinem Arbeitsbereich vorstellen?

Lorenz Hruby: Wenn wir nicht gerade im Labor gearbeitet haben, ging es vor allem um Datenanalyse und -aufbereitung für Publikationen und Vorträge. Der Austausch mit anderen Wissenschaftlern ist enorm wichtig, und Zitationen zählen in unserem Umfeld oft mehr als Geld. Ich war dazu jährlich im Schnitt auf drei oder vier internationalen Konferenzen und habe Vorträge gegeben. Mir haben diese Präsentationen stets Spaß gemacht und ich halte diese Erfahrungen für sehr wertvoll. Über die Jahre baut man auch diverse Netzwerke auf und freundet sich mit anderen Forschern an – solche Konferenzen verbinden daher das Nützliche mit dem Angenehmen.

HTL up to date: Da warst in der HTL mehrere Jahre schauspielerisch tätig, hast beim Gender-Kabarett mitgemacht und zusammen mit Peter Fasching eine Rolle in „Andorra" übernommen. Welchen Stellenwert nimmt Kunst, insbesondere die darstellende Kunst in deinem Leben ein?

Lorenz Hruby: Ich habe während der Zeit an der HTL viel mit Musik und Schauspiel gemacht, bin aber während des Studiums immer weniger dazu gekommen, mich selbst aktiv künstlerisch zu betätigen. Gerade neben dem Doktorat habe ich mir nicht mehr wirklich Zeit dafür genommen. Ich gehe aber immer noch gerne in Konzerte und ins Theater, und habe immer noch gute Kontakte zu Peter – er ist schauspielerisch ja sehr erfolgreich.

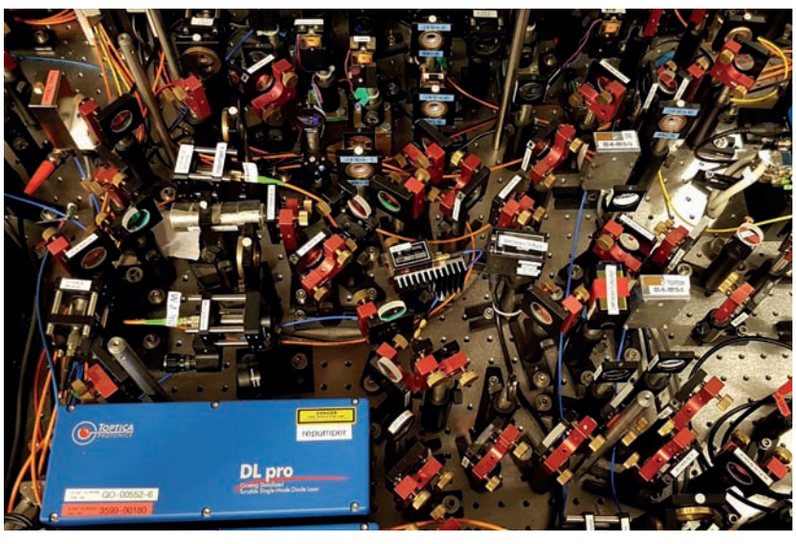
HTL up to date: Die politischen Verhältnisse sind in den letzten Jahren, um es neutral zu beschreiben, komplizierter geworden. Siehst du in der technischen Entwicklung Möglichkeiten um unseren Alltag zu verbessern? Wie siehst und bewertest du (gesellschafts)politische Betätigung bzw. politische Stellungnahmen von Forscher/innen?

Lorenz Hruby: Ich habe das Gefühl, dass im Moment viel Hoffnung auf der Wissenschaft ruht, alternative Wege in politisch heiklen Themengebieten zu schaffen. Gerade in den Bereichen Energie und Klima werden Fusionsreaktoren und elektrische Autos oft als Allheilmittel gesehen. Die Wissenschaft kann hier sicher ihren Beitrag liefern, jedoch wäre hierzu eine substanzielle Aufstockung der Mittel zielführend.
Zum zweiten Teil der Frage denke ich, dass die Meinung von Wissenschaftlern im politischen Diskurs oft zu wenig Gewicht hat. Experten sollten gehört und ernst genommen werden, schließlich investieren sie viel Zeit und Energie in ihre Studien.

HTL up to date: Vor einigen Jahren hast du auf die Frage nach deiner beruflichen Zukunft geantwortet, dass du hier noch sehr offen seist und dir sowohl eine akademische Karriere, eine Arbeit als Entwickler in einem motivierten Team oder auch eine selbständige Tätigkeit vorstellen könntest. Welche Präferenzen hast du heute? Wie siehst du deine nächsten Jahre? Unter welchen Bedingungen könntest du dir eine Rückkehr nach Österreich vorstellen?

Lorenz Hruby: Ich sehe das auch heute noch ähnlich, wobei ich mich im Moment vor allem auf neue Herausforderungen in der Privatwirtschaft freue. In ein paar Jahren kann ich mir aber schon vorstellen, ein eigenes Projekt in die Hand zu nehmen und mich selbständig zu machen. Wo das dann sein wird, das wird sich noch zeigen.

HTL up to date: Besten Dank für das Interview und alles Gute für deine Zukunft!



Führend im Maschinenbau für die weltweite Hightech-Industrie.

WIR SIND EVG.

EV Group (EVG) ist anerkannter Technologie- und Marktführer für Präzisionsanlagen und Prozesslösungen zur Waferbearbeitung in der Halbleiterindustrie, Mikrosystemtechnik und Nanotechnologie. Auf den hochentwickelten Spezialanlagen und mit dem Know-How der Entwicklungs- und Prozessingenieure von EVG fertigen die Kunden des Unternehmens, zu denen die größten Elektronikkonzerne der Welt gehören, z.B. Bauteile für Smartphones, Virtual- bzw. Mixed-Reality-Brillen und Spielekonsolen, Airbagsensoren und zentrale Komponenten für Fahrer-Assistenzsysteme moderner Fahrzeuge sowie Produkte für die Bio- und Medizintechnik. Das 1980 gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in St. Florian am Inn besitzt eigene Niederlassungen in USA, Japan, Korea, China und Taiwan. EVG beschäftigt weltweit mehr als 800 Mitarbeiter.

WERDE TEIL UNSERES TEAMS!

- **Service Ingenieur Europa / International**
- **Technischer Kundensupport**
- **Technischer Redakteur**
- **Fertigungsmitarbeiter / Elektriker**
- **Software Entw. / Inbetriebnahmetechniker**
- **Informatiker**
- **Mitarbeiter der Qualitätssicherung**
- **Mitarbeiter im Bereich E-CAD**

Im Sinne des GBG wenden wir uns gleichermaßen an Damen und Herren. Weitere Jobangebote sind unserer Website zu entnehmen. Wir bieten attraktive Sozialleistungen eines internationalen Unternehmens wie ein Firmenrestaurant, kostenlose Krabbelstuben- und Kindergartenbetreuung, kostenlosen Fitnesscenter-Besuch, etc.

EV Group (EVG) Herr Mag. Martin Steinmann
DI Erich Thallner Strasse 1 | 4782 St. Florian / Inn - Oberösterreich
E-Mail: EVGHR@EVGroup.com | Tel.: +43 (0) 7712 / 5311 - 0

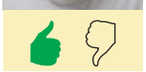
www.EVGroup.com/jobs

Ist die digitale Mitschrift Zukunft in unserer Schule?

Wie wir alle wissen, spielt die Technik eine immer größere Rolle in unserem Leben. Sie unterstützt uns in vielen Bereichen und ist aus dem Alltag mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Auch im Schulwesen sind die technischen Helfer auf dem Vormarsch. Geräte wie Beamer und Computer erleichtern unseren Schulalltag bereits seit längerer Zeit. Doch was wäre, wenn in Zukunft auch Mitschriften und Lernunterlagen digitalisiert werden würden? Eine Bereicherung für das Bildungssystem oder doch nur eine sinnlose Überlegung?

Jasmin Hütter:

Ich finde, dass es leichter ist, wenn ich selber mitschreibe, da ich mir dadurch den Stoff leichter merken kann.
Auch das Lernen fällt mir bei einer selbst geschriebenen Mitschrift leichter.
Jedoch hat man auch beim Computer einen guten Überblick.
Ich würde dennoch manches vom Computer noch einmal mit der Hand schreiben.



Manuel Kugler:

Grundsätzlich ist der digitalisierte Unterricht durchaus sinnvoll, denn er ist höchstwahrscheinlich unsere Zukunft. Das Ganze hat Vor- und Nachteile. Bei der Lernfrage zum Beispiel ist es jedem selbst überlassen, von welchem Medium man lernt. Wer nicht gern vom Bildschirm lernt, kann sich die Unterlagen ja immer noch ausdrucken. Ansonsten steht das PDF dem herkömmlichen Zettel um nichts mehr nach. Aber jeder sollte selbst für sich selbst entscheiden können, was er bevorzugt.

Klaus Falkner:

Ich finde, dass der Mix dieser Medien bestimmt eine gute Lernmethode ist. Durch das Verfassen einer eigenen Mitschrift verinnerlicht man den Stoff, daher ist sie immer noch ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. PowerPoint-Präsentationen schicke ich Schülern erst am Ende des Stoffgebietes, um sicherzustellen, dass die Schüler im Unterricht aufpassen. Ich glaube auch, dass digitale Medien Zukunft haben und bald jedem Schüler ein iPad zur Verfügung stehen wird. Die Geschichte lehrt, dass sich der technische Fortschritt nicht aufhalten lässt.

Josef Schöber:

Ich finde eindeutig, dass iPads besser sind, da ich hier eine bessere Ordnung habe und keine losen Blätter mehr, welche man irgendwo verlieren könnte.
Ich selbst war in der Realschule ein eher unordentlicher Mensch, darum ist mir das iPad schon eine sehr große Hilfe. Außerdem kann ich genauso gut vom Bildschirm lernen wie von einer handgeschriebenen Mitschrift. Zusätzlich machen digitale Klassenzimmer auch ein gutes und innovatives Bild von unserer Schule.

Sebastian Bramberger:

Bei der digitalen Form der Mitschrift hat man den Vorteil, dass das Ganze nicht mehr selbst mit der Hand mitgeschrieben werden muss. Außerdem ist es leserlicher und man bewahrt gleichzeitig mehr Ordnung und kann nichts verlieren. Wenn es ums Lernen geht, ist es mir grundsätzlich egal, ob ich vom Zettel oder Bildschirm lerne. Als Gerät würde ich das iPad bevorzugen, da es gegenüber dem Computer einige Vorteile im Handling hat und auch durchaus ausreichend für den Schulalltag ist. Wenn es um die Ablenkung im Unterricht geht, haben iPads natürlich ihre Schwächen doch Leute, die anfällig für sowas sind, schauen auch jetzt schon neben dem Schulbuch aufs Handy.

Philipp Enhuber, Simon Hangler

Unsere Autor(inn)en

Philipp Enhuber

Simon Hangler

Jung, bunt und Business: CEBIT neu erfunden

Seit 1986 findet die CeBIT – die weltweit größte Messe für Informationstechnik – jährlich auf dem Messegelände in Hannover statt. Sie lockte, dieses Jahr erst im Juni, mit etwa 2800 Ausstellern und einem ganz neuen Konzept samt "Eventcharakter" über 120.000 Besucher aus aller Welt an. Wir haben uns auch heuer wieder im Auftrag der HTL up to date daruntergemischt, um über den Erfolg des neuen Konzeptes der Messe sowie einige interessante Ausstellungen zu berichten.

Unsere Autor(inn)en

Gabriel Grabner

Christoph Gruber

Business trifft Erlebnis, Technologie trifft Emotion

Nach diesem Motto wurde auf der CEBIT heuer der sogenannte d!campus gestaltet. Dieser bildete heuer als Festivalgelände das Herz der Messe. Auf zwei Bühnen – der Festival Stage und der DJ Stage – sorgten rund 20 Musikgrößen und Künstler für die Unterhaltung. Die große Freiluftausstellung lockte vor allem mit lustigen Attraktionen wie das SAP-Riesenrad, interessanten Ausstellungsstücken, zahlreichen Biergärten und Foodtrucks sowie vielen weiteren spektakulären Showcases. Aber auch die ansonsten so sehr businesslastige Messe erhielt heuer einen neuen Anstrich. Unter dem Namen d!expo siedelten sich neben den bekannten Businessgrößen auch viele frische, kleine Aussteller sowie ganze Themenbereiche für Privatkunden und Endnutzer am Messegelände an.

AR & VR Zone – wenn sich Grenzen zwischen real und virtuell auflösen

Heuer ging die CEBIT mit einer eigenen Halle und zahlreichen Ausstellern für Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) an den Start. Im geschäftlichen Umfeld gelten AR und VR schon längst als Vorreiter z.B. zur Präsentation von Kundenlösungen. Weiters trainieren auch Ärzte beispielsweise Operationen so oder Forensiker bilden Tatorte nach. Aber auch im privaten Bereich gewinnt es immer mehr an Bedeutung. Während VR im privaten Bereich größtenteils dem Gaming zugeschrieben wird, sind wohl die meisten von uns mit Augmented Reality bereits in Berührung gekommen. Wer schon einmal ein Pokémon auf der Straße gefangen oder sein Selfie mit einer Hundemaske dekoriert hat, kennt zumindest das grundlegende Prinzip.

Intel Drone Light Show

Zum Abschluss des Tages fand am Donnerstag auf dem CEBIT d!campus ein wahrlich besonders Highlight statt. Intel präsentierte nach Einbruch der Dunkelheit eine speziell für die CEBIT programmierte Drohnenshow. Fast 10 Minuten lang flogen die rund 300 autonomen Intel-Drohnen durch die Lüfte. Sie zauberten mit ihren über 4 Millionen Farbkombinationsmöglichkeiten verschiedenste Bilder in den Himmel: angefangen mit dem Intel-Logo über tanzende Lichtmännchen bis hin zu abstrakten Figuren. Intel schaffte es mit den Drohnen, den Besuchern und auch uns ein begeistertes Strahlen und einen offenen Mund ins Gesicht zu zaubern.

Conclusio

Die Veranstalter der CEBIT haben es mit dem so stark angepriesenen radikalen Neuanfang geschafft, neben den vielen bewährten und guten Dingen auch frischen Wind in die über 10 Hallen verteilte Ausstellung in der Hannoveraner Messe zu bringen. Auch die Terminverlegung von ursprünglich Anfang März nach Mitte Juni sollte künftig für mehr Besucher sorgen. Auch wenn wir heuer das letzte Mal im Auftrag der HTL up to date nach Hannover reisen durften, so hoffen wir trotzdem, dass die Messe ihrer neuen Richtung treu bleibt. Dieser neue Weg wirkt äußerst erfrischend und ist im Gegensatz zu den einstigen trockenen Businessthemen doch eine willkommene Abwechslung.
Wie schon in den letzten 3 Jahren machten wir uns auch diesmal wieder pünktlich auf den Weg, um uns nach geschlagenen 8 Stunden Fahrt auf der CEBIT die neuesten Zukunftsvisionen und Technologien anzusehen und natürlich auch um fleißig zu networken. Nachdem wir die Presseausweise beim Einlass abgeholt hatten, ging es mit einem limousineähnlichen Shuttlebus nach einer kleinen Rundfahrt zur ersten Halle. Soweit war noch alles beim Alten. Was allerdings nicht mehr beim Alten blieb, war schon auf der Fahrt durch das riesige Messegelände zu erkennen. Und zwar die Messe selbst. In vergangen Jahren war außer Business nicht viel auf der Messe zu sehen. Die neue CEBIT richtet sich nun aber mit voller Kraft in Richtung Endnutzer.

Gabriel Grabner, Christoph Gruber

GREAT PLACE TO WORK

Werde ein Teil unseres Teams!

Derzeit suchen wir u.a.
> Junior Security Engineer
> Network/Security Engineer

INFOTECH
[IT & Communication]

Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung als regionaler IT-Marktführer wahr, indem wir in Ried **hochwertige Arbeitsplätze** schaffen und auch kontinuierlich **Lehrlinge ausbilden**. Unsere Mitarbeiter stehen bei uns im **Mittelpunkt.** Dank ihrem täglichen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz ist es uns möglich, **individuelle und effiziente Services** für unsere Kunden zu realisieren.

Interesse?

Infotech EDV-Systeme GmbH
z.H. Karina Oberwagner
Schärdinger Straße 35
4910 Ried i.I.
karina.oberwagner@infotech.at
www.infotech.at

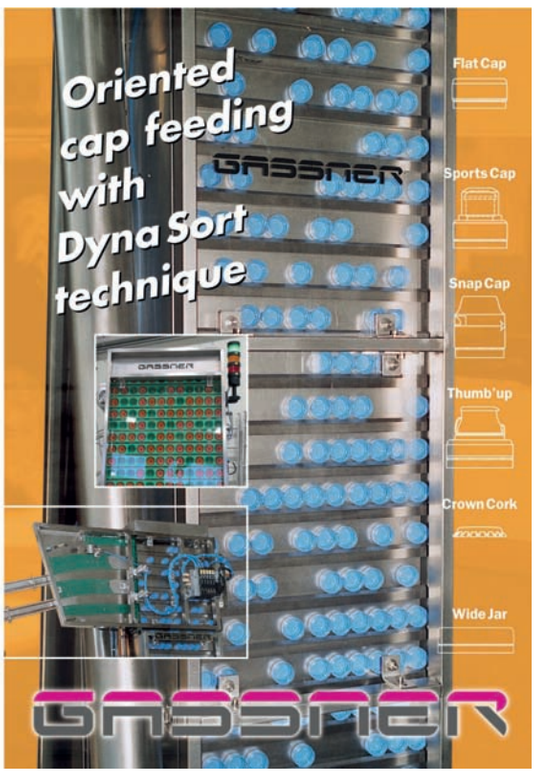
Maschinenbau• Planung• Konstruktion
SPS-Steuerungstechnik

Tüfteln Sie gerne, um komplexe Maschinensysteme einfach und elegant zu gestalten?
Verbinden Sie Technik mit Leidenschaft?
Zeichnen Sie sich durch Präzision, Konsequenz und Zuverlässigkeit aus?

MECHATRONIK

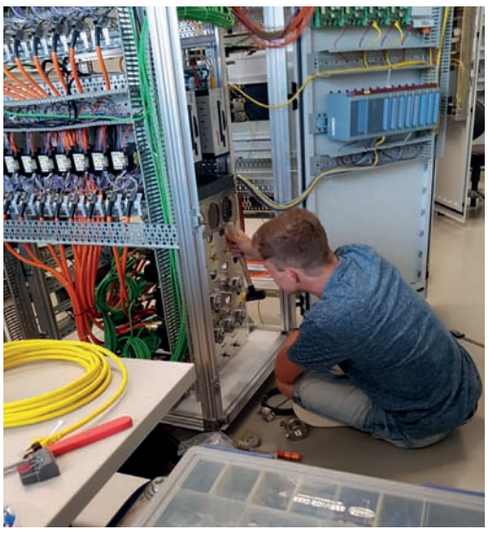
Dann kommen Sie zu
GASSNER
wo Technik zählt.

GASSNER Verpackungsmaschinen,
Frankenmarkt, Tel. 07684 8501 0, Fax 07684 8501 9
office@gassner.co.at



Praxiserfahrung oder Geld verdienen?

Jeder HTL-Schüler hat ein Pflichtpraktikum von 2 Monaten zu leisten. Dies sollte auf ein technisches Fach bezogen sein und kann bei verschiedenen Firmen absolviert werden. Dabei kann man meistens zwischen Schichtarbeit und Pflichtpraktikum wählen.



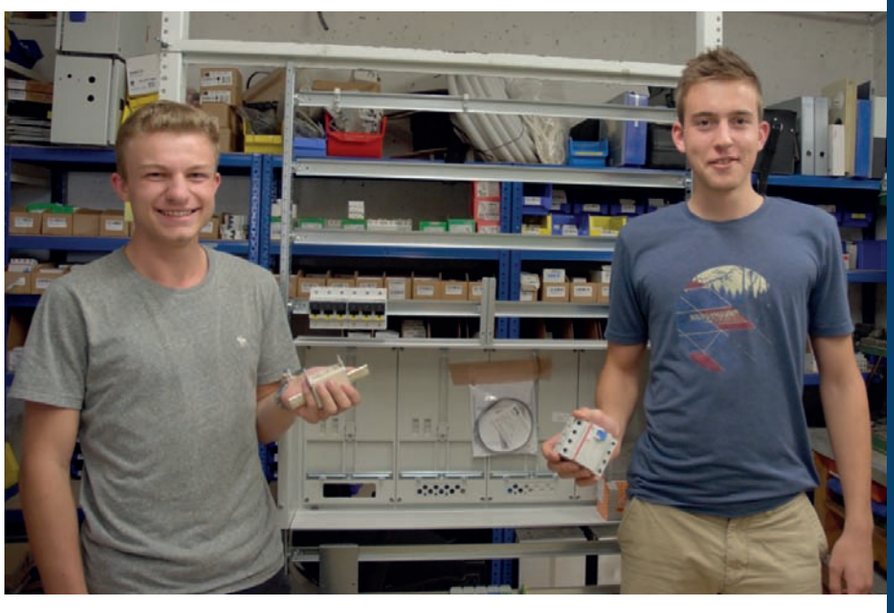
Hierbei gibt es eine große Schere zwischen richtig viel Geld verdienen mit Schichtarbeit oder weniger Geld verdienen und dafür mehr Erfahrungen sammeln. Wenn man schon einmal in seinem Leben ein Pflichtpraktikum am Bau absolviert hat, weiß man, was harte Arbeit heißt. Lange Tage, harte Arbeit und geringe Bezahlung, da lockt ein Praktikum, bei dem man mit Schichtarbeit viel Geld verdient, schon sehr. Ich kann die Schüler verstehen, die sagen, sie wollen in den Ferien Geld verdienen, da dies ihr einziges Geld für das ganze Jahr ist. Doch so manche Schüler berichten, dass ihre Tätigkeit zum Beispiel im Putzen von Umkleide- und Duschräumen bestand. Das ist meiner Meinung nach nicht wirklich die Arbeit, auf die sich ein HTLer vorbereiten will. Natürlich verstehe ich auch, dass nicht jeder ein Super-Praktikum haben kann, in dem man viel verdient und gleichzeitig eine Menge lernen kann.

Ich selbst habe einen Monat Zwei-Schicht Arbeit bei B&R absolviert, anschließend ein „Lernpraktikum“ ebenfalls bei B&R gemacht.
Bei der Schichtarbeit musste ich meist den ganzen Tag dieselben Tätigkeiten erledigen.
In meinem Lernpraktikum jedoch erhielt ich einen kleinen Einblick in das, was hardwaretechnisch bei B&R alles zu machen ist und konnte einige Sachen lernen, die ich sowohl jetzt in der Schule als auch später in meinem Beruf brauche. Mir persönlich gefiel das Lernpraktikum viel besser als die Schichtarbeit, da die Tage viel schneller vergingen und mich mein Tätigkeitsbereich sehr interessierte.

Ich finde, dass auch Praktika, in denen man viel lernt, gut bezahlt werden können und das machen einige Firmen auch schon. Man verdient vielleicht nicht ganz so viel wie bei der Schichtarbeit, jedoch lernt man sehr viel für den späteren Beruf. Jemand, der sich nicht nur sehr gut in der Theorie auskennt, sondern auch Ahnung von der praxisbezogenen Arbeit hat, ist sicher ein gefragter Mitarbeiter.

Wer nicht weiß, welche Art von Praktikum er wählen soll, kann sich im Vorhinein schon darüber informieren, welche Tätigkeiten in den verschiedenen Praxisbetrieben zur Wahl stehen.
Man kann zum Beispiel bei Schülern aus höheren Klassen oder Lehrern in Erfahrung bringen, wo es interessante Möglichkeiten gibt. Je früher man sich informiert und bewirbt, desto höher auch die Wahrscheinlichkeit, dass man einen interessanten und lehrreichen Praktikumsplatz findet.

Philipp Enhuber



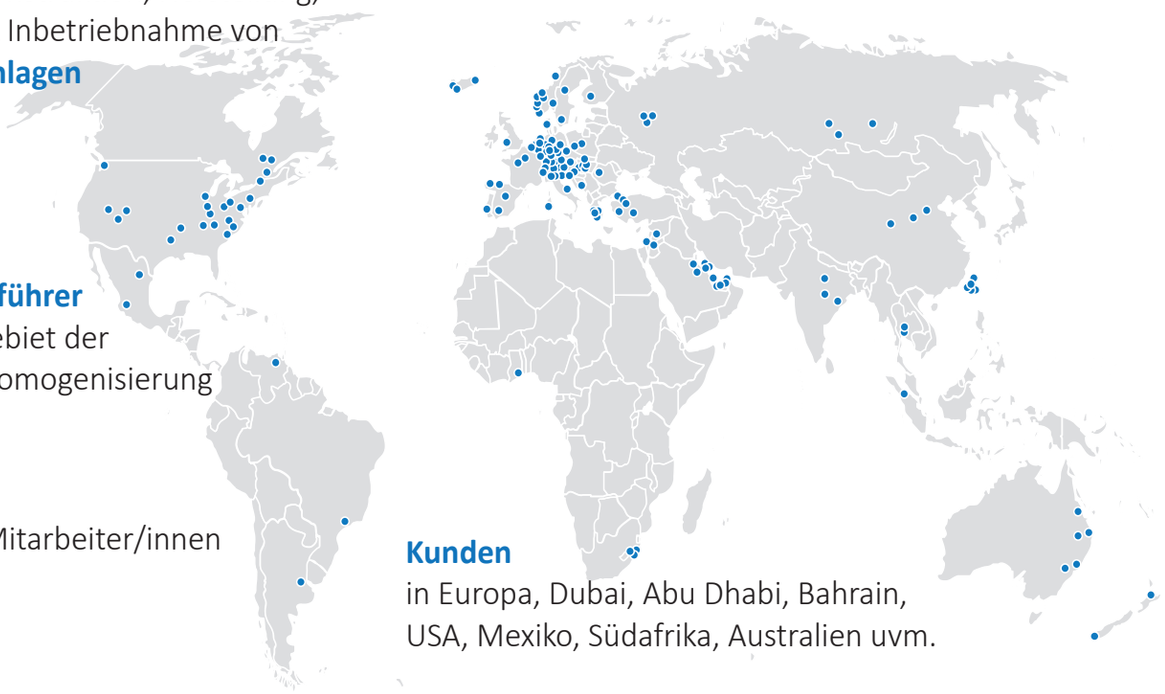
Unsere Autor(inn)en

Philipp Enhuber

Weltweit führender **Anlagenbauer**
für die **Aluminiumindustrie**

HERTWICH
SMS group

Planung, Konstruktion, Herstellung,
Montage & Inbetriebnahme von
Industrieanlagen



Weltmarktführer
auf dem Gebiet der
Durchlaufhomogenisierung

140 Mitarbeiter/innen

Kunden
in Europa, Dubai, Abu Dhabi, Bahrain,
USA, Mexiko, Südafrika, Australien uvm.

KARRIERE BEI HERTWICH als

PROGRAMMIERER / INBETRIEBNEHMER (m/w)

» **Entwicklung** der Steuerungs- und Visualisierungssoftware auf Basis unserer Toolkits (C / C# / SPS-Sprachen)
» **Implementierung** der Anlagensoftware beim Kunden
» **Einschulung** des Kundenpersonals

KONSTRUKTEUR / PROJEKTMANAGER (m/w)

» Mechanische **Konstruktion** von Baugruppen
» Erstellung von 3D-Modellen, Fertigungszeichnungen und Stücklisten
» Unterstützung des Verkaufs bei der **Konzepterstellung** und Layoutplanung von Großanlagen
» Auslegung und Auswahl von Zukaufteilen und Durchführung von fachbezogenen Berechnungen
» **Abwicklung** internationaler Maschinen- und Anlagenbauprojekte (Termin- und Kostenkontrolle, Einhaltung von Spezifikationen)

www.hertwich.com

Hertwich Engineering GmbH, Weinbergerstr. 6, 5280 Braunau
info@hertwich.com, +43 7722 806-0

Wie neun Wochen Ferien zum Alptraum wurden …

Alles begann am Ende der 4. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler hatten eine große Entscheidung vor sich. Vorgezogene Matura oder nicht? Neun Wochen genießen oder sich doch lieber neun Wochen Gedanken darüber machen, wie man am besten vier Jahre Lernstoff in sein Gehirn bekommen könnte.

Da die Entscheidung noch nicht schwer genug war, musste auch noch entschieden werden, ob man sich eher mit Naturwissenschaften oder mit Geografie, Geschichte und politischer Bildung plagt. Um sich jedoch einen Fachgegenstand am Ende des fünften Schuljahres zu ersparen, entschied sich der Großteil der Schülerinnen und Schüler dafür, „vorgezogen" zu maturieren.

In den ersten Ferienwochen war die Devise: stundenlang in der Sonne liegen, Party machen und sich dabei ein oder vielleicht auch zwei alkoholische Getränke gönnen. Einige von uns hatten auch noch das Glück eines Ferialpraktikums, das die Ferienzeit noch zusätzlich drastisch eingrenzte. Doch nach sechs, sieben oder auch acht Wochen Entspannung beziehungsweise Arbeitsstress begann dann der große Alptraum. Die Matura stand vor der Tür und der Druck stieg. Schlafen, Lernen, Essen, Lernen, Schlafen – so sah der Tagesablauf jedes einzelnen Maturanten aus. Spätestens bei den Vorbereitungsstunden brach die große Panik aus.

Doch nach langem Warten kam der große Tag. Überall schicke Anzüge, frisch gebügelte Hemden und fabelhafte Kleider. Schaute man den Schülerinnen und Schülern jedoch in die Augen, war die Angst kaum zu übersehen. Jeder einzelne Kandidat durfte aus einem Kartendeck zwei Karten ziehen, von denen er sich natürlich das bessere Themengebiet aussuchte. Jeder hatte eine kurze Vorbereitungszeit, die manchmal auch etwas länger wurde, und danach begann auch schon das große Spektakel. Jeder wollte sein ganzes Wissen so ausführlich und professionell wie möglich präsentieren und dabei möglichst wenig Fehler machen. Nach langer Angst und Bange und weniger als zwanzig Minuten Prüfungszeit war die Sache auch schon gegessen und das Strahlen in den Gesichtern war ganz groß.

Glücklicherweise kann gesagt werden, dass von 7 Klassen und insgesamt 118 Schülern nur einer durchgefallen ist und im Jänner noch einmal antreten darf. Um doch noch ein bisschen Ferienstimmung zurückzugewinnen, wurde dieses Ergebnis ausgiebig gefeiert. Vielen Dank an alle Lehrkräfte und herzlichen Glückwunsch an alle Maturant/innen!

Miriam Geisberger

Unsere Autor(inn)en

Miriam Geisberger

Diagnose: Schulstress

Stress in der Schule – wer kennt das nicht? Egal ob aus eigenen Erfahrungen oder von anderen. Es gibt verschiedene schulspezifische Faktoren. Dazu zählen zum Beispiel Probleme im sozialen Umfeld und Überforderung im Unterricht.

Was ist Schulstress und wie entsteht er?

Bei der Entstehung von Stress geht es immer um ein Ungleichgewicht zwischen wahrgenommenen Anforderungen einer Person und ihren erlebten Handlungsmöglichkeiten, diese bewältigen zu können. Die bekanntesten Ursachen sind starker Leistungsdruck, zu hohe Anforderungen, Angst vor schlechten Noten, zu wenig Freizeit oder auch Probleme mit Familie und Freunden.

Die Auswirkungen

Oft wird unterschätzt, dass Schuldruck starke Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen hat. Egal ob psychisch oder physisch. Ich selbst habe das letztes Jahr am eigenen Leib erfahren. Am Anfang des Schuljahres habe ich die Situation unterschätzt und so gut wie nichts gelernt, was man auch bald anhand meiner Noten feststellen konnte. Dann musste ich eine Entscheidung treffen – Schule oder Arbeit. Ich habe mich dann für die Schule entschieden und ab diesem Zeitpunkt fing für mich der Schulstress an. Von Schlafstörungen und Müdigkeit bis hin zu Aggressivität und sozialer Isolation habe ich in dieser Zeit alles erlebt. Bis zum Schulschluss habe ich es dann erreicht, meine negativen Noten auf zwei zu reduzieren, um im September dann die entsprechenden Prüfungen zu machen.

Was tun, wenn es so weit ist?

Wenn man sich in dieser Situation befindet, dann ist es erforderlich, dass man sich Hilfe sucht. Selbst dann, wenn man Angst davor hat, die Eltern über die aktuelle Noten- und Schulsituation aufzuklären. Ebenso ist der Kontakt zu Lehrern wichtig, da die meisten von ihnen auch gewillt sind zu helfen. Organisation und Ordnung sind das halbe Leben, das heißt, wenn man sich das Lernen gut einteilt, hat man sehr wohl auch noch Zeit für Unternehmungen. Es ist wichtig, dass die Ursachen von Schulstress aus dem Weg geschafft werden, bevor man sich erneut dem Lernen widmet. Wenn man das alles beachtet, steht dem positiven Abschluss nichts mehr im Weg.

Melissa Wimmer

Unsere Autor(inn)en

Melissa Wimmer

Back from Black

„Wow, dass du dich das traust!“ – die erste Reaktion eines jeden, dem du erzählt hast, dass du nach Uganda, Afrika fliegst. Und natürlich brauchst du Mut, um so eine Reise zu wagen, aber du hast trotzdem bis zum letzten Moment ein angespanntes Gefühl im Bauch. Da kann einen auch niemand beruhigen, denn nur du selbst und kein anderer fliegt für einen Monat nach Uganda. Ein Ort, bei dem auf den Karten die Transportwege mit „Straße mit Belag“ und „Straße“ bezeichnet sind. Aber sobald du den Flughafen in Uganda verlässt, denkst du nicht mehr daran. Ab diesem Moment begann das Abenteuer.

Und wir meinen wirklich Abenteuer. Eine Reise, bei der nicht immer alles nach Plan lief, aber in Uganda läuft irgendwie nichts nach „Plan“. Wenn zum Beispiel bei der Fahrt zur Partnerschule ein Reifen platzt, kein Problem – Ersatzreifen. Wenn dann aber nach dem Reifenwechsel auch noch die Autobatterie leer ist, wird’s kritisch. Starterkabel hat man nicht dabei, wofür denn auch? Zum Glück gibt es hilfsbereite Anrainer, die dir dann mit einem abgenutzten Kabel, das absolut keinem europäischen Standard entspricht, aushelfen. Funktioniert hat es.

An die Speisen muss man sich auch erstmal gewöhnen. Frühstück um 10 Uhr mit Maismehl-Porridge. Zu Mittag und zu Abend immer Posho (eine Art Maispolenta) & Bohnen. Du gehst mit deinem Teller zur Küche und dann geben sie dir von beidem etwas, aber diese Portionen sind so groß, dass du das alleine nie essen kannst. „A small portion, please“ hatte meistens keine Wirkung.
„Nur kein Stress“ wird in Uganda groß geschrieben. Wir haben wirklich gelernt, dass wir mit Hektik und Pünktlichkeit am falschen Platz sind. Nichtsdestotrotz lernten wir viele beeindruckende Personen kennen. Z.B. einen Pfarrer, der uns als Ehrengäste zu einer seiner Messen mitnahm. Wenn du dich dann vor einer Großgemeinde vorstellen musst, hast du schon ein bisschen Respekt.

Witzige Momente wiederfuhren uns auch viele. Unsere Pickel wurden beispielsweise für Moskitostiche im Gesicht gehalten. Dass „Du hast zugenommen“ hier als Kompliment behandelt wird, mussten wir nach einem kurzen Schock auch hinnehmen. Uns wurde auch gelernt, wie man richtig duscht. Das ist ja mit dem „Duschen“ aus einem Kübel gar nicht so einfach. „Like this, like this“ – so wurde versucht, uns das Wäschewaschen beizubringen.

Nach vier langen Wochen freuten wir uns dann aber doch wieder auf zuhause und das erste Leberkässemmerl wurde selbstverständlich sehr genossen.

Nathalie Hagenauer, Johanna Regl

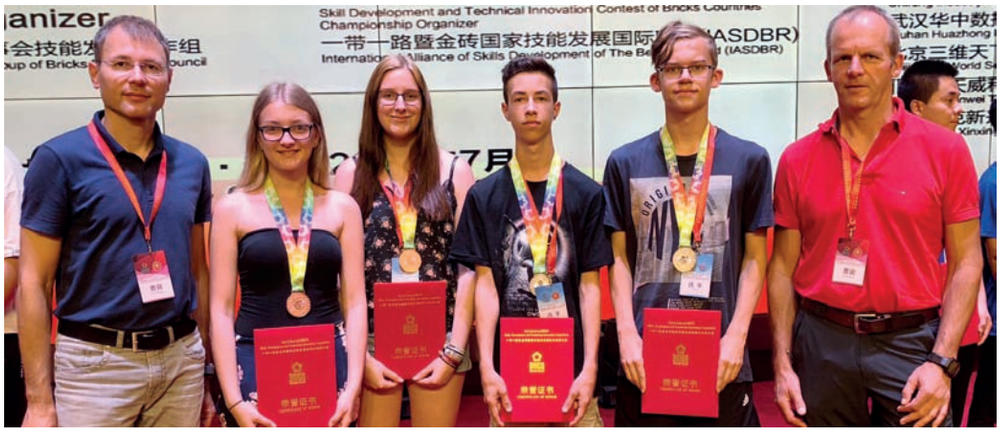
Unsere Autor(inn)en

Nathalie Hagenauer

Johanna Regl

Chinareise

Mit Ende des Schuljahres 2017/18 flog eine kleine Reisegruppe von insgesamt sechs Personen nach China. Wir besuchten vier Städte und nahmen an den Wettbewerben der BRICS-Staaten teil.



China. Ein Land der Vielfalt. Ein Land anderer Kultur. Ein Land, in dem es im Sommer täglich bis zu fast 40 Grad hat. Ein faszinierendes Land. Anfang Juli startete unsere Reise vom Bahnhof Simbach am Inn nach München. In München angekommen, folgten weitere neun Stunden Flugzeit nach Peking, der Hauptstadt Chinas.

Als wir in China ankamen, empfing uns Frau Liu Hui (Eliza), eine sehr freundliche Frau, die uns bis ans Ende unserer Chinareise begleitet hat. Vom Flughafen ging es dann direkt zum Hotel in Peking. Anfangs dachten wir, diese Fahrt werde nicht lange dauern, doch der Verkehr in China hat ganz andere Dimensionen als hier in Europa. Wir saßen zwei Stunden im Auto. Regeln im Straßenverkehr gibt es in China nicht, Blinker wie es aussieht auch nicht. Die Menschen fahren auf der teilweise vierspurigen Straße kreuz und quer herum. Überholt wird von links und rechts. Was aber nicht fehlen darf und unbedingt bei einem chinesischen Auto funktionstüchtig sein muss, ist die Hupe. Chinesen hupen wild durch die Gegend, wenn das Auto vor ihnen zu langsam fährt und sie nicht überholen können oder wenn beispielsweise ein Fußgänger die Straße zu langsam überquert. Der chinesische Verkehr ist etwas, das einem in Erinnerung bleibt.

In Peking besuchten wir den Himmelstempel, den Jingshan-Park, die Verbotene Stadt und natürlich die Chinesische Mauer. Sehenswert in Peking ist natürlich alles, aber mein Favorit war doch die Chinesische Mauer. Es ist faszinierend, wie die Menschen der damaligen Zeit so ein Werk errichten konnten, und wenn man genauer hinsieht, ist der Bau der Mauer auch sehr durchdacht gewesen. Auch die Verbotene Stadt ist ein Highlight, das man unbedingt sehen muss, wenn man nach China kommt, ABER: bitte den Reisepass nicht vergessen! Mit anderen Worten: kein Reisepass – kein Eintritt in die Verbotene Stadt. Wie in jedem anderen Land, in dem man die Sprache nicht versteht, hatten auch wir teilweise damit zu kämpfen, uns verständlich zu machen. Später kam Herr Ma Jian zu unserer Reisegruppe hinzu. Ein große Vorteil für uns, denn nach tagelanger Plagerei mit der Sprache hatten wir endlich jemanden, der deutsch und chinesisch sprechen konnte. Auch Herr Ma Jian (Paul) war bis ans Ende unserer Reise mit uns unterwegs.

Nach einigen Tagen in Peking und ein wenig Sightseeing ging es dann auch schon weiter. Unser nächster Halt: Chifeng, eine Stadt in der Inneren Mongolei. Dort waren wir an den BRICS-Wettbewerben, im Bereich 3D-Druck, beteiligt. Bei diesem fünfstündigen Wettbewerb konnten wir gute Ergebnisse liefern. Feix Kilian und Schrattenecker Andreas landeten auf Platz 2 der internationalen Gruppe. Riedler Anna und ich, Hamzic Emina, auf Platz 3. Nach zwei Wettbewerbstagen besuchten wir die Wüste Gobi. Dort konnte man Kamele reiten oder auch mit Schlitten die Wüstenberge runterfahren. Wir haben uns natürlich für die Schlitten entschieden, denn die Möglichkeit, einen Wüstenberg runterzufahren, hat man nicht allzu oft.

Von Chifeng ging es dann mit dem Flugzeug

Unsere Autor(inn)en

Emina Hamzic

weiter nach Hanghzou, eine Stadt im Süden Chinas. Auch hier waren wir bei den BRICS-Wettbewerben eingeplant worden, entschieden uns aber diesmal, nicht teilzunehmen, da die Aufgabenstellungen nicht in unserer Fachrichtung lagen und wir diese nicht umsetzen hätten können. Sightseeing hatten wir aber dennoch. Wir besuchten den Westsee, einen künstlich angelegten See in Hanghzou. Dieser ist es wert, besucht zu werden. Die vielen Spaziermöglichkeiten bieten einen tollen Ausblick auf den See. Auch die Teeplantagen wurden besucht. Hier war es interessant zu sehen, wie Tee entsteht und wie er wächst. Also für alle, die gerne Schwarz- oder Grüntee trinken, sind die Teeplantagen von Meijiawu ein Pflichtbesuch.

Mit einem Highspeed-Zug ging es dann wieder in den Norden Chinas, genauer nach Qingdao. Wie auch in den anderen beiden Städten waren wir bei den BRICS-Wettbewerben dabei. Im Bereich Virtual Reality konnten wir wieder gute Ergebnisse erzielen, unter anderem den ersten (Felix Kilian, Schrattenecker Andreas) und den zweiten (Riedler Anna, Hamzic Emina) Platz. Auch hier hatten wir wieder ein Sightseeing-Programm. Wir besuchten das Zhangqiao Pier und eine künstlich angelegte Insel, die dem Filmstudio Wanda gehört.

Zum Abschluss ging es dann mit dem Nachtzug von Qingdao wieder zurück nach Peking und unsere Reise endete mit einem zehnstündigen Rückflug nach München.

Wir bedanken uns recht herzlich bei:

- Frau Liu Hui, die uns diese Chinareise ermöglichte,
- Herr Wolf, der uns auf die Chinareise aufmerksam machte,
- Ma Jian, der uns bei Verständnisproblemen weiterhalf,
- Herr Matejka und Herr Mayr, die uns immer zur Seite standen, wenn es Probleme gab.

Emina Hamzic

Die HTL up to date in Reichersberg

Am 13. September hatten wir, drei Schülerinnen der 2CHELS, die Möglichkeit, hinter die Kulissen unserer Schülerzeitung zu blicken und das Redaktionsteam kennenzulernen.

Einige Tage zuvor hatten wir beschlossen, bei der "htl up to date" mitzuarbeiten und wurden zu einem Planungs- und Schulungstag im Stift Reichersberg eingeladen.
Gleich nach unserer Ankunft begannen wir uns Gedanken darüber zu machen, was wir mit der Zeitung verbinden und an ihr schätzen.
Gemeinsam mit Frau Schwaiger diskutierten wir „Neulinge" die Merkmale eines guten bzw. schlechten Artikels und besprachen alles rund um die Arbeit als Redakteur/in.
Währenddessen fassten die erfahreneren Mitarbeiter/innen der Redaktion wichtige Informationen zusammen und stellten sie uns kurz anhand zweier Plakate vor. Sie erklärten uns für einen Artikel unentbehrliche Bestandteile, wie beispielsweise ein gutes Bild, zeigten uns aber auch auf, wie ausschlaggebend Pünktlichkeit und Verlässlichkeit bei dieser Tätigkeit sind.
Gleichzeitig gibt es bei der Auswahl der Themen jedoch kaum Einschränkungen – jeder hat die Möglichkeit, selbst den Inhalt seiner Artikel auszusuchen, egal ob Bericht oder Rezension. Die Tatsache, wie bemerkenswert selbstständig und frei die Autor/innen bei ihrer Arbeit sind, beeindruckte uns.
In der zweiten Hälfte des Vormittages kam die Chefredakteurin der „Braunauer Warte" zu Besuch und brachte einige Ausgaben der Zeitung mit, die wir uns durchlesen durften.
Sie beantwortete unsere Fragen, gab uns Tipps und erzählte von ihrem beruflichen Alltag. Unter anderem sprachen wir über die Zukunft des Journalismus und der gedruckten Zeitung.
Nach dem gemeinsamen Mittagessen begann die eigentliche Planung. Es wurden Vorschläge für Artikel gemacht, die künftigen Ausgaben für die Zeitung besprochen und geplant. Jeder durfte mitreden und seine eigenen Ideen einbringen.
Der Tag war sowohl interessant als auch informativ und es hat großen Spaß gemacht, ein Teil davon zu sein. Wir persönlich freuen uns sehr auf das kommende Jahr als Redakteurinnen und all die Erfahrungen, die es mit sich bringen wird.

Emma Mascher, Miriam Thalbauer, Hannah Weinberger

Unsere Autor(inn)en

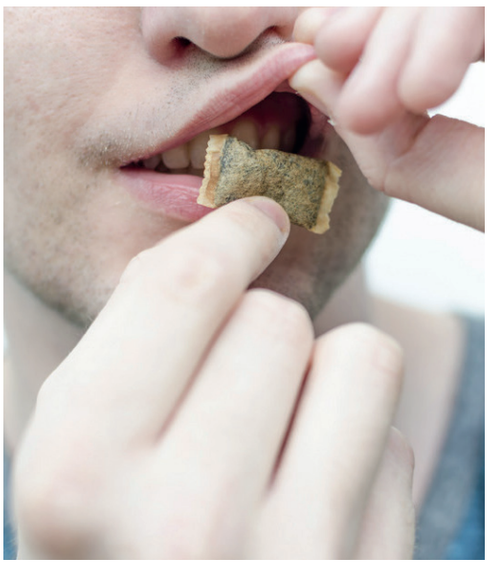
Emma Mascher

Miriam Thalbauer

Hannah Weinberger

Nikotinkonsum und die Konsequenzen

Der Nikotinkonsum ist bei Jugendlichen sehr beliebt. Der Konsum der Droge kann aber zu schulischen Konsequenzen und zu körperlichen Schädigung führen



Viele Jugendliche rauchen oder nehmen Snus zu sich. Daduch werden sie nikotinabhängig und können sich, wenn sie länger kein Nikotin zu sich genommen haben, nicht konzentrieren. Dies kann zu Konzentrationsschwächen und Nebenwirkungen führen wie nervösem Herumfuchteln oder anderen nervösen Aktivitäten. Auch wenn man nur einmal das Nervengift konsumiert, kann es schon zu Entzugserscheinungen kommen. Das kann in der Schule nervenaufreibend sein und somit nimmt man Snus. Dies lässt man schnell unter der Oberlippe verschwinden und das Nikotin gelangt direkt in den Kreislauf. In Schulen ist der Nikotinkonsum während der Unterrichtszeit natürlich verboten. Nimmt man es jedoch trotzdem und der Lehrer bemerkt den Regelverstoß, so muss man mit Konsequenzen rechnen. Es werden die Eltern informiert und Sozialarbeiten an der Schule verhängt, um einen Schulverweis zu umgehen. Doch nicht nur schulisch kann das Rauschmittel schaden, auch gesundheitlich hat man mit Konsequenzen zu rechnen. Dass alle diese Tabakprodukte Krebs verursachen, können oder wollen viele Jugendliche und auch Erwachsene aber nicht wahrhaben, deshalb versuchen sie nicht einmal, den Konsum dieser Drogen einzustellen.
Am besten ist es, einfach erst gar nicht anzufangen.

Nico Gann

Unsere Autor(inn)en

Nico Gann

WIR SUCHEN

AUTOMATISIERUNGS-TECHNIKER/INNEN

JETZT BEWERBEN!

karriere.stiwa.com

Die STIWA Group ist ein weltweit führender Spezialist auf dem Gebiet der Hochleistungsautomation.

Die drei strategischen Geschäftsfelder umfassen Automation, Automotive-Zulieferproduktion und Software. Das Familienunternehmen mit Sitz in Attnang-Puchheim beschäftigt mehr als 1.800 Mitarbeiter in vier Ländern und erzielte im Geschäftsjahr 2017/2018 einen Umsatz von 255 Millionen Euro.

STIWA Holding GmbH | Salzburger Straße 52, 4800 Attnang-Puchheim | www.stiwa.com

Ein Ferialpraktikum der besonderen Art

Diesen Sommer sollte ich wieder ein Ferialpraktikum absolvieren, daher bewarb ich mich bei der Programmierfirma V-Play in Wien. Ich möchte in diesem Artikel von meinem sehr interessanten Praktikum erzählen.

Die Firma wurde von den zwei Absolventen der HTL Braunau, Christian Feldbacher und Alex Leutgöb, gegründet und entwickelt für eine führende Cross-Plattform die Entwicklungsumgebung für Apps und Spiele, weiters realisiert die Firma individualisierte Kundenprojekte aller Art.

Nach dem Lösen einer kleinen Bewerbungsaufgabe bekam ich eine positive Rückmeldung. Da ich weder in Wien wohnen noch pendeln wollte, gab man mir die Möglichkeit, per Home-Office zu arbeiten. Da ein weiterer Mitarbeiter auch per Home-Office in Mauerkirchen tätig ist, hatte ich einen Ansprechpartner in meiner Nähe, zu dem ich kommen konnte, wenn ich Hilfe bei meinen Aufgaben brauchte.

Am 2. Juli war es dann soweit, ich startete mein Praktikum mit einer Fahrt nach Wien, um die Leute dort kennenzulernen und meine ersten Instruktionen zu bekommen. Alle Mitarbeiter der Firma hießen mich willkommen und waren sehr freundlich. Da immer am Montag eine Besprechung mit allen Mitarbeitern am Programm stand, in der über die erledigten Arbeiten der vergangenen Woche gesprochen wurde, konnte ich gleich erste Einblicke in die Arbeiten des Unternehmens gewinnen.

Am zweiten Tag konnte ich schon mit meiner ersten Aufgabe beginnen: Ich sollte eine Meditations App für einen Kunden programmieren, in der man in der Gratis-Version nur ein paar Tracks anhören kann, durch In-App-Käufe sollten alle Tracks freigeschaltet werden. Es gab eine sehr genaue Vorgabe, wie die einzelnen Pages auszusehen haben und welche Funktionen und Plugins eingebaut werden sollten. Anfangs hatte ich einige Schwierigkeiten mit der für mich neuen Programmiersprache und brauchte deshalb sehr viel Hilfe von meinem Arbeitskollegen.

Mit der Zeit wurde ich immer selbstständiger und konnte ohne Hilfe von zu Hause arbeiten und mir meine Arbeitszeit selbst einteilen, was zu sehr ungewöhnlichen Arbeitszeiten wie zum Beispiel bis 22 Uhr führte. Meine weiteren Aufgaben bestanden darin, ein Tutorial für die Erstellung eines Audio/Video-Players mittels der V-Play Engine zu schreiben und die Entwicklung einer App zur Steuerung von Heizpads via Bluetooth.

Durch meinen Ferialjob bei V-Play habe ich einen Einblick in die Welt eines Programmierers erhalten und gelernt, wie wichtig und nützlich Englisch und die Verwendung von Git, einer Software zur verteilten Versionsverwaltung von Programmen, ist. Wie wichtig das Internet für einen Programmierer ist – ständig sucht man im Internet nach Lösungen für seine Probleme – war mir vorher nicht so bewusst.

Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen und ich habe sehr viel dazugelernt. Ein großes Dankeschön an Alex und Christian für die Möglichkeit, dieses Praktikum zu machen!

Simon Ulmer

Unsere Autor(inn)en

Simon Ulmer

Die HTL in der Landesschülervertretung

Emilia Pöttinger und Ambros Weiß arbeiten in der Landesschülervertretung in OÖ mit. Ihr Beitrag ist Rückblick und Ausblick auf ihre Arbeit.

Jedes Jahr bilden jeweils 8 Schüler aus dem BMHS-, dem AHS- und dem BS-Bereich gemeinsam die Landesschülervertretung (kurz LSV) in Oberösterreich. Die LSV ist die gesetzlich verankerte, gewählte Vertretung der über 190.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Oberösterreich. Sie vertritt deren Anliegen gegenüber der Politik und bietet verschiedene Serviceleistungen an. Im vergangenen Schuljahr wurde Emilia Pöttinger (5BHME) von den Schulsprechern in die Landesschülervertretung gewählt und übernahm dort die Position der Beihilfenreferentin. Aber auch in diesem Schuljahr ist die HTL Braunau wieder vertreten. Ambros Weiß (5BHELS) ist Landesschulsprecher-Stellvertreter im Bereich der Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen und übernimmt dort das Pflichtschul-Referat.

Emilia Pöttinger

Wenn ich auf mein Jahr in der LSV zurückblicke, dann denke ich vor allem an die unzähligen schönen Stunden mit dem Team und an die vielen spannenden Diskussionen mit Schüler/innen, Lehrer/innen und Politiker/innen. Es standen viele Termine auf dem Programm, wie Schülerparlamente, Sitzungen mit dem Landesschulrat und diverse andere Veranstaltungen. Gerade in der Testphase war dies nicht immer mit meinen Unterrichtszeiten vereinbar und das schlug sich teilweise deutlich in meinen Fehlstunden nieder. Dank der Unterstützung meiner Mitschüler/innen sowie der meiner Lehrer/innen konnte ich meiner Funktion als Beihilfenreferentin trotzdem nachgehen und kann nun auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Bildungspolitisch können wir die gesetztliche Verankerung der Schülerparlamente und des Lehrerfeedbacks, gemeinsam mit der Bundesschülervertretung, zu unseren Erfolgen zählen und mit unseren diversen Angeboten, wie dem Schulrechtsnotruf, der Beihilfenberatung und den Informationsveranstaltungen konnten wir vor allem vielen Schülerinnen und Schülern in Oberösterreich helfen. Umso mehr freue ich mich, dass auch heuer mit Ambros wieder ein HTLer aus Braunau in der LSV vertreten ist und eine wichtige Arbeit für uns Schüler/innen leistet.

Ambros Weiß

Die fordernde Wahlzeit, welche uns als Team regelrecht zusammengeschweißt hat, der

Unsere Autor(inn)en

Emilia Pöttinger

Ambros Weiß

Wahlsieg und die überwältigende Freude, welche darauf folgte, hat bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. All das fühlt sich an, als hätte ich es erst vor ein paar Stunden erlebt und doch finden wir uns jetzt bereits mitten im Arbeitsjahr der LSV wieder. Es ist schon ein tolles Gefühl in der LSV zu sein. Das Gemeinschaftsgefühl ist unbeschreiblich und unser Team besteht aus 24 verschiedenen, einzigartigen Personen. Bei uns im Team kommt die Arbeit, aber auch der Spaß nicht zu kurz. Auch das Gefühl etwas weiterzubringen, etwas bewegen zu können und ernst genommen zu werden ist etwas Besonderes. Natürlich wird das Jahr nicht einfach werden. Neben der Matura, die heuer auch auf mich zukommt, dem normalen Schulalltag, der Arbeit zu Hause im Gasthaus und natürlich auch der Zeit mit Freunden wird die LSV einen großen Brocken meiner Zeit beanspruchen. Als stellvertretender Landesschulsprecher ist es meine Aufgabe, die Landesschulsprecher zu unterstützen und mit ihnen das Team zu koordinieren. Als Pflichtschul-Referent habe ich den Auftrag ein Forderungspapier für Pflichtschulen auszuarbeiten, da wir auch ein stärkeres Augenmerk auf diese legen wollen, und als Hauptorganisator ist es meine Aufgabe die Podiumsdiskussion zur EU-Wahl zu organisieren. Ich bin mir sicher, dass es dank der tollen Unterstützung meiner Mitschüler/innen und der Lehrkräfte ein gelungenes Jahr werden wird. In diesem Sinne freue ich mich auf eine einzigartige, erfolgreiche und lustige Zeit in der LSV. Wenn du wissen willst, was wir als LSV das Jahr über machen, dann folge uns auf Facebook und Instagram. Hier findest du informative und humorvolle Storys und Posts über unsere Arbeit. Außerdem bieten wir einen WhatsApp-Broadcast, der monatlich über aktuelle Themen und interessante Facts zum Thema Bildungspolitik und unsere Arbeit als LSV informiert.
Wir freuen uns auf dich.

Es ist, beziehungsweise war, für beide von uns eine wahnsinnig tolle Erfahrung nach je 2 lustigen und lehrreichen Jahren in der Schülervertretung der HTL, Teil der Vertretung für alle Schüler/innen Oberösterreichs sein zu dürfen, und wir hoffen, dass auch nach uns wieder der/die eine oder andere Braunauer HTLer/-in in der LSV zu finden sein wird.
Auf jeden Fall sind wir um einige Erfahrungen und Freundschaften reicher geworden und haben sicherlich etwas für das Leben gelernt.

Emilia & Ambros

WhatsApp-Service: +43 677 62692162 (Nummer speichern & WhatsApp-Nachricht mit Namen senden)
Instagram und Facebook: lsvooe
Schulrecht: +43 677 62692162

Emilia Pöttinger, Ambros Weiß

Verantwortlich für die Verköstigung

Manuel Mühlbacher ist seit 2010 Küchenchef im Internat Osternberg. Er versorgt bis zu 550 Personen täglich und richtet daneben auch verschiedene Buffets aus. Im Interview erzählt er von seinem Werdegang und von seiner Arbeit.

HTL up to date: Du bist als Küchenchef sowohl für das leibliche Wohl im Internat als auch für das vieler Schüler/innen und Lehrer/innen, die mittags ins Internat essen gehen, verantwortlich. Wie bist du zu diesem Job gekommen? Welche Ausbildung hast du durchlaufen und wie lange machst du diese Arbeit bereits?

Manuel Mühlbacher: Nachdem ich 2009 an der HLW Braunau im Zweig „Human-Management" maturiert hatte, arbeitete ich in diversen Gastronomiebetrieben im Innviertel, in welchen ich bereits eine leitende Funktion innehatte. Doch suchte ich damals bereits nach neuen Herausforderungen. Durch den Tipp eines Bekannten kam ich auf die Stellenanzeige des OÖ Heimbauvereins, wo ein Großküchenleiter gesucht wurde. Meine Chancen auf diesen Posten schätzte ich eher gering ein, da solche Küchen eher von „älteren" Köchen geleitet werden und ich erst 20 Jahre alt war. Doch da die Heimleitung damals bemüht war, die Küche zu restrukturieren, kam mein Arbeitsverhältnis zustande. Mein erster Arbeitstag war im November 2010. Die erste mir gestellte Aufgabe war ein Buffet für 750 bis 800 Personen auszurichten. Das Buffet wurde von der HTL anlässlich der Eröffnung der Aula bestellt. Obwohl ich nur wenig Zeit zur Vorbereitung hatte, war das Buffet ein voller Erfolg. An diesem Tag begann meine Geschichte im OÖ Heimbauverein – „Hans Wallisch Haus". Vom ersten Tag an war ich bemüht, den ehemaligen „Hochsicherheitstrakt" einer Großküche in einen modernen Gastronomiebetrieb umzuwandeln, was mir meiner Meinung nach auch gelang.

HTL up to date: Deine Tätigkeit besteht ja nicht nur aus Kochen, sondern beinhaltet viel Planungsarbeit. Wie muss man sich deinen Tagesablauf vorstellen? Wie schaut ein normaler Arbeitstag bei dir aus?

Manuel Mühlbacher: Mein Arbeitstag beginnt täglich zwischen fünf und sechs Uhr morgens. In der Früh tummeln sich vor dem Lieferanteneingang der Küche eifrig LKWs und Lieferwagen, die die Waren, die am selben Tag noch verkocht werden, anliefern. Nach den Vorbereitungen für das Frühstück für die Internatsbewohner und die Gäste im SOVEA Hotel, wird das Mittagessen gekocht. Täglich werden eine Suppe, zwei bis drei verschiedene Hauptgerichte (davon immer ein vegetarisches), ein reichhaltiges Salatbuffet und ein Dessert gekocht.
Natürlich sind unsere Produkte alle hausgemacht und kommen nicht aus dem Sackerl oder der Dose. Die ersten Mittagessen verlassen uns um 10:45, da wir auch die meisten Schulen und

Kindergärten sowie den Hort in Braunau extern verpflegen. Von 11:45 bis 13:45 gibt es im Internat Mittagessen, zu dem alle Schüler/innen und Lehrer/innen kommen können.
Nachmittags wir noch das Abendessen vorbereitet und die Küche gereinigt. Dazwischen bleibt mir noch manchmal eine Stunde Zeit für Speiseplanerstellung, Kalkulation, Lieferantenpflege, Dienstplanerstellung, usw.

HTL up to date: Jeden Tag werden große Mengen an Nahrungsmitteln in deiner Küche verarbeitet. Wie viele Menüs machst du mit deinem Team pro Tag? Was wird da im Schnitt alles verkocht?

Manuel Mühlbacher: Derzeit bewegen wir uns bei einer Zahl zwischen 500 und 550 Mittagessen, dazu kommen noch jeweils 150 Frühstück und 150 Abendessen. Was an einem Tag so verkocht wird, ist natürlich immer unterschiedlich, hier gibt es nur Zahlen, die auf ein Schuljahr bezogen sind. Ein paar Beispiele: 80.000 Eier, 15.000 kg Fleisch, 25.000 kg Kartoffeln, 18.500 Stk. Gurken oder 48.000 Semmeln, …

HTL up to date: Die Internatsküche liefert für die HTL bei besonderen Anlässen und Feiern auch Buffets und hat immer ein offenes Ohr für Wünsche in diesem Zusammenhang. Was waren so die Highlights in den vergangenen Jahren? Was ist dir hier besonders wichtig?

Manuel Mühlbacher: Natürlich ist jeder dieser Anlässe ein Highlight für uns, da man sich hier in einer anderen, nicht alltäglichen Art, kreativ einbringen kann. Egal ob es ein Empfang in der Direktion für 15 Personen oder der „Abend der Talente“ mit ein paar hundert Personen ist, jede Veranstaltung ist eine Herausforderung.

HTL up to date: Die Ernährungsgewohnheiten von Jugendlichen sind sehr unterschiedlich. Worauf legst du bei der Zusammenstellung der Menüs Wert? Was ist dir bezüglich Ernährung im Internat besonders wichtig?

Manuel Mühlbacher: Wir sind seit Jahren mit dem Prädikat „Gesunde Küche“ ausgezeichnet, welches mir in Linz vom ehem. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer verliehen wurde. Anhand der Kriterien der „Gesunden Küche“ (diese werden stets von einer Diätologin des Landes OÖ überwacht) wird der Speiseplan erstellt. Jedoch lege ich auch Wert auf abwechslungsreiche, ausgewogene Kost.

HTL up to date: In der HTL und im Internat Osternberg treffen die unterschiedlichsten Menschen aufeinander. Wie gehst du mit deinen Schützlingen um? Was ist dir im Kontakt zu den Schüler/innen besonders wichtig?

Manuel Mühlbacher: In der Kommunikation mit Gästen lege ich wie bei allen Menschen großen Wert auf Ehrlichkeit und einen respektvollen Umgang miteinander.

HTL up to date: Du leitest ein Team von sieben Mitarbeiterinnen und bist jeden Tag mit hunderten Menschen (und unterschiedlichen Wünschen) konfrontiert. Was macht dir an deiner Arbeit besonderen Spaß? Gibt's Erlebnisse, die dir in diesem Zusammenhang in Erinnerung sind?

Manuel Mühlbacher: Ja! Ganz offen kann ich sagen, dass mir mein Beruf Spaß macht und mittlerweile zur Berufung geworden ist. Zufriedene Gäste freuen mich genau so wie ein neu ausgebildeter Kochlehrling, der bei uns arbeitet. Weiters schätze ich in meinem Beruf die geregelten Arbeitszeiten und dass ich mich in meinem Beruf voll ausleben kann.

HTL up to date: Wie komme ich als Schüler/Lehrer zu einem Mittagessen im Internat?

Manuel Mühlbacher: Grundsätzlich kann bei uns jede/r Schüler/in und Lehrer/in der HTL und der HLW essen kommen. Ein Essen kostet derzeit für einen Schüler € 5,20 und für einen Lehrer € 6,20.
Essenkarten können im Sekretariat bei uns im Internat erworben werden. Fr. Botta und Fr. Bader helfen hier gerne weiter. Unser Sonderangebot lautet: 10 Essen und ein Gratisessen beim Kauf einer 10er-Essenskarte. Weiters bieten wir jeweils mittwochs von 10:30 bis 11:00 um € 2,50 Pizzas und jeweils donnerstags in derselben Zeit Pommes um € 2,00.

HTL up to date: Vielen Dank für das Interview!

OÖ HEIMBAUVEREIN

EINFACH WOHLFÜHLEN ZU FAIREN BEDINGUNGEN

Wir bieten jungen Menschen in Ausbildung Unterkünfte in fast ganz Oberösterreich – ganz nach Gusto und Geldbeutel. Egal ob in Linz, Wels, Ried oder in Brauanu – Sie können entscheiden, ob ein Einzel- oder Zweibettzimmer oder eine große Wohnung zu ihnen passt, ob Sie lieber allein oder mit anderen zusammen in einer Gemeinschaft wohnen wollen.

Wir bieten „einfach Wohlfühlen zu fairen Bedingungen“. Das nennen wir dann „clever-wohnen“.
Zwar nicht daheim, jedoch in einem zweiten Zuhause!

Darüber hinaus unterstützen wir dieses Einüben in die selbständige Alltagsbewältigung durch unser – über das Wohnen hinausgehende – Angebot: Vollverpflegung, Reinigung, Freizeitgestaltung, ...

OÖ HEIMBAUVEREIN

Ziegeleistraße 78A
A–4020 Linz
ZVR 407585112

clever-wohnen gleich neben der Schule ...*

+43 (0)732 / 65 73 43
verwaltung@ooe-heimbauverein.at
www.ooe-heimbauverein.at

www.clever-wohnen.at

Beim London International Youth Science Forum

Christoph Schnitzinger und Leonhard Winkler (5CHELS 2018) nahmen im Sommer als Vertreter Österreichs beim London International Youth Science Forum teil. Gemeinsam mit 500 anderen jungen Forscher/innen aus 70 Ländern erlebten sie interessante und bemerkenswerte Tage in London.

Im Mai erreichten die beiden Bioniker beim österreichischen Nachwuchsforscher-Wettbewerb Jugend Innovativ mit ihrem Projekt „Human Energy" den zweiten Platz in der Kategorie Science. Sie erforschten damals die Möglichkeit winziger Brennstoffzellen, die, durch Blutzucker gespeist, elektrische Energie für Herzschrittmacher und andere Medizintechnikprodukte erzeugen. Für ihre hervorragende Arbeit erhielten sie unter anderem einen Reisepreis zum London International Youth Science Forum.

Das LIYSF fand heuer zum 60. Mal statt und stand unter dem Motto „SCIENCE FOR THE FUTURE". Bei dieser internationalen Zusammenkunft von 500 jungen Forscher/innen aus 70 Ländern ging es darum, nicht nur zu überlegen, „wie die wissenschaftliche und technologische Landschaft in Zukunft aussehen könnte und wie diese beeinflusst werden kann, sondern auch darum, Student/innen mit neuen Kenntnissen und Fähigkeiten, Verbindungen und einer breiteren Perspektive auszustatten".

Die beiden HTL-Schüler kehrten mit großer Begeisterung aus London zurück. Neben einem tollen Besichtigungsprogramm – so wurden Stonehenge, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Londons, die University of Oxford und ähnliche kulturelle Highlights besucht – war vor allem unterschiedlichsten Forschungsgebieten breiter Raum gewidmet. Dies geschah einerseits durch den Besuch von Forschungseinrichtungen und andererseits durch höchst interessante wissenschaftliche Vorträge.

„Wir hatten z.B. einen Vortrag von Kathy Niakan zum Thema ‚Human Embryos & Stem Cells'. Diese Wissenschaftlerin, die als erste Forscherin der Welt mit der umstrittenen CRISPR/CAS9-Methode in der Gentechnik gearbeitet hatte, gab uns Einblicke in ihre Forschungsarbeit und erzählte, wie sie erstmals die sehr umstrittene Methode anwandte. Besonders in Erinnerung ist mir die Veranstaltung mit Mark Miodownik zum Thema ‚Materials for the 21st Century' geblieben. Er referierte dabei u.a. über selbstheilende Materialien, 3D-Druck von Zellen oder auch die Verwendung von Nanopartikeln in der Technik. Insgesamt war ich von den wissenschaftlichen Beiträgen sehr angetan und es ist toll, was man hier in so kurzer Zeit alles erfährt und lernt", erzählt Leonhard Winkler von den interessanten Tagen in London.

„Neben den wirklich interessanten wissenschaftlichen Themen, die bei der fünfzehntägigen Veranstaltung angesprochen wurden, war auch das gesellschaftliche Programm etwas ganz Besonderes. Bereits am ersten Tag gab es eine imposante ‚Opening Ceremony' mit einer anschließenden ‚Opening Party' und während der ganzen Zeit hatte man immer wieder die Gelegenheit, mit Teilnehmer/innen aus anderen Ländern und Kontinenten gemeinsam Aufgaben zu erledigen und sich so besser kennenzulernen. So traten bei der LIYSF-Olympiade Teams aus den drei Hotels, die wir bewohnten, gegeneinander an und lernten sich so besser kennen", erzählt Christoph Schnitzinger, der ebenso wie sein Kollege von der Veranstaltung sehr beeindruckt war.

„Beim LIYSF ist keine Langeweile aufgekommen und alle unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. LIYSF hat etwas ganz Besonderes an sich. Vermutlich deswegen, weil man von so vielen Menschen aus verschiedenen Kulturen umgeben ist. Oder, weil man auf jeden und jede zugehen und mit allen reden kann. Eventuell aber auch deshalb, weil man eine Eigenschaft mit allen Teilnehmer/innen teilt. Man möge diese Menschen wissbegierig, neugierig oder einfach nur gespannt auf Neues nennen. Das alles führt zu einer wirklich interessanten Stimmung, die dieses Forum auszeichnet. Es hat fast schon etwas Familiäres. Und die Tatsache, mit waschechten Forschern, die die Welt von morgen prägen, in Kontakt zu kommen, macht das Ganze noch besser. Für uns jedenfalls waren es unvergleichliche Tage in London und wir sind allen sehr dankbar, die dazu beigetragen haben, dass wir das erleben konnten", so das Resümee der beiden HTL-Absolventen.

Verschluss-Beschickungsanlagen von GASSNER GmbH

Wie viel Technik steckt in einer Cola, einem Bier, einer Flasche Hustensaft oder einem Weichspüler?

Die Herstellung von derartigen Alltagsprodukten erfordert heutzutage viel Know-How.

Wenn es um das Fördern, Ausrichten und Prüfen von Verschlüssen geht, bietet die Frankenmarkter Firma GASSNER weltweit Lösungen.

Bereits vor 20 Jahren hat GASSNER hier eine Nische erkannt und sich darauf spezialisiert. Mit hoher Innovationskraft und viel Erfindergeist entstanden so für jede Verschlussart passende Lösungen.

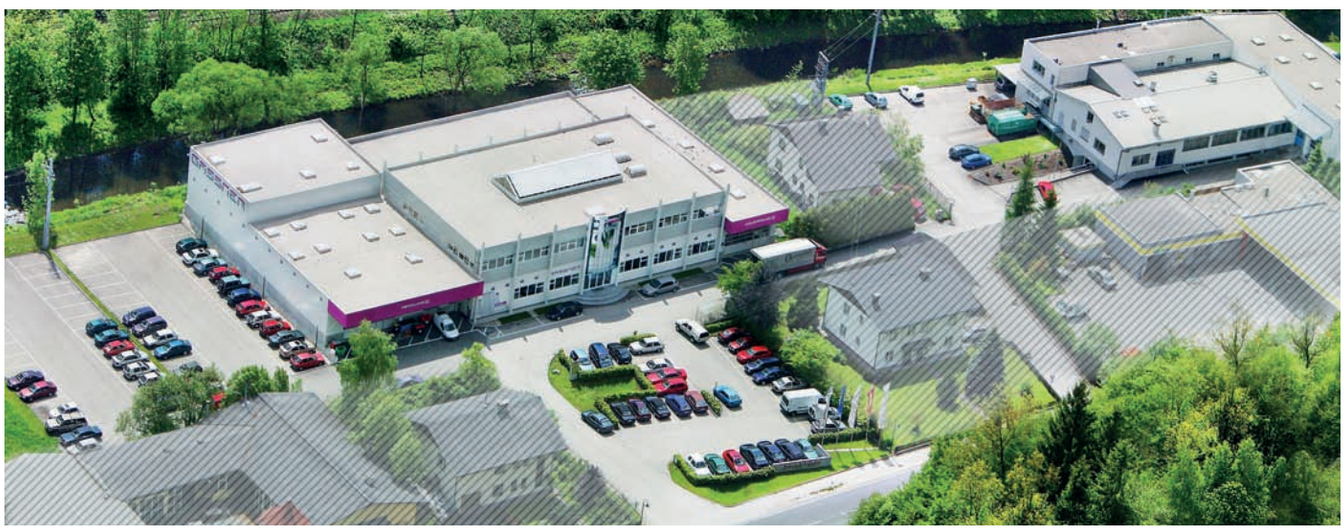
Mittels Bildverarbeitung werden bei Geschwindigkeiten von 20 Verschlüssen pro Sekunde schadhafte Verschlüsse ausgeschieden.

Nur qualitativ einwandfreie werden weiter zugeführt, je nach Anwendungsfall optional noch desinfiziert und letztlich zum Verschließen des Endproduktes verwendet.

Wichtigstes Potential ist das Wissen unserer Mitarbeiter. Mit Hilfe eines auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung basierenden Führungskonzeptes schaffen wir ein Arbeitsfeld, in dem sich die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter entfalten können.

Die Systeme kommen weltweit zum Einsatz, bei allen namhaften Abfüllbetrieben, wie Coca-Cola, Heineken, ProcterGamble oder Nestle. Natürlich auch in Österreich bei Firmen wie zB Frankenmarkter, Stiegl, Zipfer, Römerquelle, Vöslauer, Efko, Ennstalmilch und vielen anderen.

Das Vertrauen der Kunden drückt sich im kontinuierlichen Wachstum des Unternehmens aus.



Menschlicher Fortschritt durch gegenseitige Unterstützung

Der Elternverein der HTL Braunau unterstützt die Schülerinnen und Schüler der HTL auf vielfältige Weise und hilft, dass die Ausbildung an der HTL möglichst optimal läuft. Er lädt alle Eltern herzlich ein, auch in diesem Schuljahr wieder mitzuhelfen, um den hohen Standard der HTL zu sichern.

Die Direktion und das gesamte Lehrerteam der HTL Braunau zeichnen sich durch unermüdlichen Einsatz aus und sorgen dafür, dass die Qualität und der hohe Standard in der Bildung, der konkreten Ausbildung und im praxisbezogenen Unterricht erhalten bleibt. Die HTL Braunau gehört gerade deshalb zu den innovativsten Schulen Österreichs und ist ein Ort, wo technischer Fortschritt mit Persönlichkeitsbildung verbunden wird. Der Elternverein der HTL Braunau ist stets bemüht, hierbei tatkräftig beizusteuern: Wir möchten das Besondere, das Einmalige, das Außergewöhnliche und vor allem das enorm Fortschrittliche in allen Belangen der HTL Braunau erhalten und unterstützen!

Unser System befindet sich im Wandel, auch das Bildungssystem. Durch Sparmaßnahmen und Kürzungen, auch durch die Streichungen wertvoller Fördermittel, wird der Erhalt des Guten immer beschwerlicher. Qualität und hohes Niveau müssen in der Regel darunter leiden. Der Elternverein hilft deshalb sehr bewusst mit und unterstützt die HTL bei verschiedenen Projekten. So haben wir unter anderem zum Ausbau des WLANs in der HTL beigetragen, haben die Anschaffung technischer Ausrüstung im Medienbereich unterstützt und zum Projekt mit dem Österreichischen Weltraumforum beigesteuert. Außerdem wurde die Anfertigung eines SMD-Manipulators für Linkshänder unterstützt.

Neben der konkreten finanziellen Unterstützung hat der Elternverein intensiv in der organisatorischen Ebene mitgewirkt. Im Schulgemeinschaftsausschuss wurden konkrete Schulprojekte besprochen und Regeln für ein gelingendes Zusammenleben erarbeitet und beschlossen. In schulischen Konfliktfällen war der Elternverein Ansprechpartner für Elternanliegen und durch die Klassenelternvertreter/innen konnten auch auf dieser Ebene wichtige Impulse gegeben werden.

Jedenfalls wollen wir die HTL und damit unsere Kinder dabei unterstützen, wertvolle Erfahrungen machen zu können, neue faszinierende Orte kennenlernen zu dürfen und die beste Ausrüstung für ihre Zukunft zu erhalten! Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sie sowohl in technischer Hinsicht als auch was ihre Persönlichkeitsbildung anbelangt in bester Art und Weise gefördert werden. Aus diesem Grund laden wir alle Eltern sehr herzlich zur Jahreshauptversammlung des Elternvereins, die im Herbst statt findet, ein und ersuchen um die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages – entsprechende Unterlagen diesbezüglich werden über die Schüler/innen an alle Eltern zu Beginn des Schuljahres übermittelt. Herzlichen Dank schon jetzt an alle, die auf diese Art und Weise den Elternverein und damit die HTL unterstützen!

Ein großes Dankeschön sei an dieser Stelle auch unserem Schriftführer Gottfried Schadner und seinem Stellvertreter Günter Piereder gesagt, die mit Ende des vergangenen Schuljahres aus dem Elternvereinsvorstand ausgeschieden sind. Sie haben mehrere Jahre im Vorstand mitgearbeitet und wertvolle Impulse gesetzt.

Wir freuen uns sehr über jede Unterstützung des Elternvereins und sind für Anregungen, Ideen und jede Form der konkreten Mitarbeit dankbar. Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf – auf der HTL-Homepage sind alle Kontaktdaten entsprechend hinterlegt. Gemeinsam bewegen wir mehr.

Der Elternverein der HTL

Von links nach rechts:
Christoph Feichtenschlager, Gottfried Schadner, Franz Huber, Günter Piereder und Alexandra Novotny

WIR SUCHEN HTL-ABGÄNGER/INNEN FÜR ELEKTROTECHNIK & MECHATRONIK

AUFGABEN
- Erstellung von SPS- und CNC Programmen
- Inbetriebnahme von Sondermaschinen im Haus und beim Kunden
- Betreuung und Fernwartung bestehender Anlagen
- Ausarbeitung von Bedien- und Betriebsanleitungen

ANFORDERUNG
- Abgeschlossene HTL Elektrotechnik oder Mechatronik
- Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Reisebereitschaft

WIR BIETEN
- spannende Perspektiven für deine berufliche Zukunft
- einen sicheren Arbeitsplatz mit guter Auftragslage
- umfangreiche Einschulung
- flexible Arbeitszeiten
- ein Bruttomonatsgehalt ab EUR 2.487,-
- viele Sozialleistungen, Zusatzzahlungen & Benefits
- ein tolles Team, dass sich auf dich freut

Linsinger ist Weltmarktführer in den Bereichen Fräs-, Säge- und Schienentechnik. Sende uns deine Bewerbungsunterlagen mit Foto an **bewerbung@linsinger.com**.

Linsinger Maschinenbau GmbH, Dr. Linsinger-Straße 24, 4662 Steyrermühl, Tel. 07613/8840, www.linsinger.com

Wir suchen Softwareentwickler und Systemtechniker, die neugierig auf den Mix aus User Experience, Content und Technologie sind.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!
jobs@ocilion.com

Als führendes IPTV-Unternehmen entwickeln wir Software-, Hardware- und Systemlösungen für Netzbetreiber, Hotels und Stadien.

www.ocilion.com/**jobs**

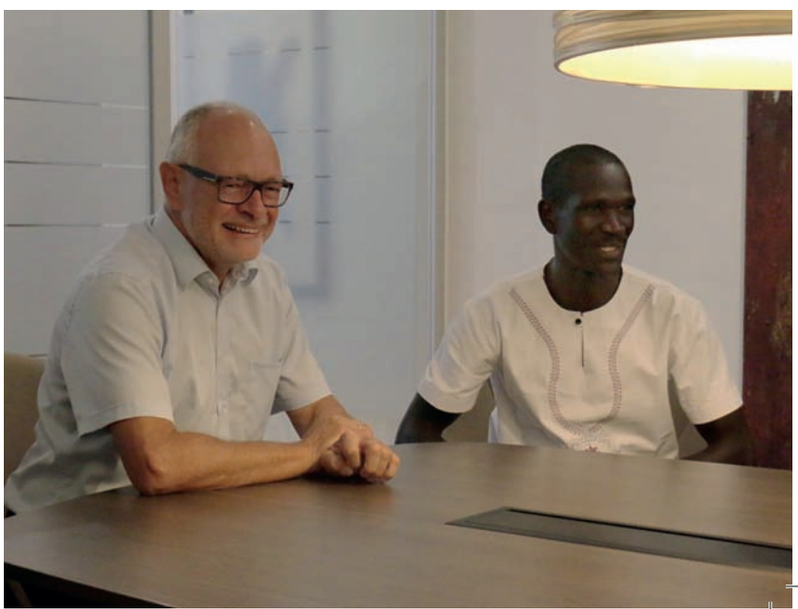
Besuch aus Uganda

In den ersten Schultagen hat Dir. Blocher Johnstone Otim, Vizedirektor der Brother Konrad School, der Partnerschule in Lira/Uganda herzlich an der HTL Braunau begrüßt. Johnstone Otim macht sich mit wesentlichen Abläufen in der HTL, insbesondere im Bereich der Werkstätte, vertraut, besichtigt Firmen und knüpft Kontakte in Österreich.

Seit 2013 besteht zwischen der Brother Konrad School, einer Berufsschule in Lira/Uganda, und der HTL eine Schulpartnerschaft. Mehrere Projekte wurden bereits abgewickelt – so wurde unter anderem die Schule an die öffentliche Stromversorgung angeschlossen, eine große Solaranlage montiert und ein Computerarbeitsraum geschaffen und ausgestattet. Zwei Mal waren Reisegruppen aus der HTL Braunau bereits für vier Wochen in der Partnerschule und im vergangenen Jahr hat ein Auslandszivildiener sehr gute Dienste geleistet. Vize-Dir. Otim hat sich für die Abwicklung der Projekte, aber auch für die Besuche in Uganda bei der Begrüßung durch Dir. Blocher sehr herzlich bedankt und die große Bedeutung dieser Partnerschaft hervorgehoben. Dir. Blocher hat insbesondere die Besuche der HTLer/innen in Uganda als große Bereicherung hervorgehoben. „Die HTL Braunau ist eine toll ausgestattet Schule, die den Schüler/innen hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten bietet. Ich bin mir sicher, dass in Uganda selbst die technische Universität über keine vergleichbare Ausstattung verfügt wie die HTL Braunau“, meinte Vize-Dir. Otim beim Gespräch mit Dir. Blocher. „Gerade was die praktische Ausbildung anbelangt, können wir sehr viel lernen und ist die HTL ein großes Vorbild. Ein kleiner erster Schritt in Richtung HTL war für uns die Einrichtung des Computerraums und die Ausstattung mit Laptops, dir wir gemeinsam mit der HTL im Frühjahr bzw. Sommer durchgeführt haben. Wir sind wirklich froh über die weitere Zusammenarbeit und werden in den kommenden Jahren sowohl in der Ausstattung als auch in der Ausbildung der Lehrer/innen weitere Schritte wagen.“

„Wir werden die Brother Konrad School in den kommenden Jahren mit unterschiedlichen Projekten unterstützen und wir freuen uns sehr, dass mit Ari Moatazedy ein Absolvent der HTL Braunau demnächst seinen Auslandszivildienst in Lira antreten wird. So wie Jakob Pichler, der im vergangenen Jahr in Uganda war, wird er sowohl bei der Wartung als auch der Neuausstattung der Schule behilflich sein und auch ein wenig beim Unterricht im Bereich der Elektronik und Informatik helfen“, erzählen Werner Lengauer und Bruno Plunger, die die ARGE Schulpartnerschaft der HTL Braunau leiten. „Wir waren heuer im Sommer vier Wochen in Uganda und wurden mit großer Herzlichkeit empfangen. Gemeinsam mit einer Schülergruppe haben wir verschiedene Projekte in der Partnerschule umgesetzt und das wunderschöne Land besichtigt. Alle Teilnehmer/innen waren von dieser Exkursion begeistert und fühlen sich mit Uganda und unserer Partnerschule sehr verbunden. Schön, dass Vize-Dir. Otim nun bei uns ist und wir ihm unser Land, unsere Ausbildungsmöglichkeiten, aber auch unsere Gastfreundschaft zeigen können.“

Neben dem Kennenlernen der Schule und der Ausbildungsmöglichkeiten der HTL standen auch Firmenbesuche und kleinere Rundreisen auf dem Programm. So hat Johnstone Otim KTM in Mattighofen besucht, das Stift Reichersberg besichtigt und neben kleineren Touren im Innviertel auch Ausflüge ins Salzkammergut und nach Tirol getätigt. Zum Schluss gab es noch einen Kurzbesuch in Wien.



Beratung, Begleitung – Beruf(ung)?

Mitzi Engelbutzeder, Professorin für Deutsch, Geschichte und Soziale und personale Kompetenz, koordiniert die Individuelle Lernbegleitung (= ILB) an der HTL Braunau und arbeitet als Systemischer Coach in eigener Praxis in Braunau. Sie hat im Bereich „Coaching und Beratung" eine Reihe von Ausbildungen gemacht und erzählt im Interview über ihre Erfahrungen in der ILB und in der Beratung innerhalb und außerhalb der Schule.

HTL up to date: Mitzi, du koordinierst nun seit einem Jahr die Individuelle Lernbegleitung in der HTL. Kannst du uns kurz zusammenfassen, worum es dabei geht und was dir da besonders wichtig ist?

Sandra Engelbutzeder: Sehr gerne. Die Individuelle Lernbegleitung ist mir ein besonderes Anliegen. Ich werde nicht müde bei Informations-Abenden mit Eltern, bei Sitzungen im Kollegium oder bei Diskussionen mit Schülern/innen deutlich zu machen, dass meiner Meinung nach die ILB das Beste an der NOST ist. Kurz gesagt, was ist die ILB? Schüler/innen mit einer oder mehreren Frühwarnungen haben die Möglichkeit, aktiv auf eine/n ILB-Lehrer/in zuzugehen, um eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Ziel ist es, Jugendliche darin zu unterstützen, sich möglichst alle Frühwarnungen auszubessern, um so eventuell ohne Nicht genügend in die nächste Schulstufe aufzusteigen. Besonders wichtig ist mir, dass die Drop-out-Rate dadurch gesenkt werden kann. Die NOST bringt viel an administrativem Aufwand einerseits für die Schule selbst, andererseits für die einzelnen Schüler/innen mit sich. ILB-Lehrer/innen helfen unter anderem auch betroffenen Jugendlichen durch den Dschungel von Anmeldungsfristen, Überschaubarkeit der Antritte, Mails an Lehrer/innen etc. Schüler/innen, die bereits mehrere Nicht genügend aus Semestern haben, verlieren leicht den Überblick über ihre Lage. Eine Beratung nehmen sie dann gerne in Anspruch, um Ordnung in ihr schulisches Leben zu bringen, um wieder Klarheit zu erlangen. Es gibt auch Fälle, wo das Wiederholen der Schulstufe wirklich Sinn macht. Ein offenes, beratendes Gespräch wird von Schüler/innen-Seite sehr geschätzt. Sie erkennen, dass sie nicht allein mit ihren Problemen sind. Sie lernen, dass sie durch die Beratung auch wieder selbstwirksam werden können, um ihr schulisches Leben in die Hand zu nehmen, anstatt in der Opferrolle zu verharren.

HTL up to date: Im vergangenen Jahr haben eine Reihe von Schüler/innen ILB in Anspruch genommen. Was waren die häufigsten Themen bei diesen Beratungen und kann man die Ergebnisse auch quantifizieren?

Sandra Engelbutzeder: Über die bereits erwähnten organisatorischen Themen hinaus kommen die Jugendlichen aus völlig unterschiedlichen Motiven. Ich möchte hierbei nicht zu sehr ins Detail gehen, da wir ILB-Lehrer/innen einer Schweigepflicht unterliegen, die wir den Schüler/innen auch fest zusichern. Dennoch greife ich gerne ein paar allgemeine Themen heraus, mit denen die ILB-Schüler/innen auf uns zukommen: mangelnde Motivation, Konzentrationsschwierigkeiten, fehlende Lernstrategien, Schwierigkeiten bei der Wiedergabe von Gelerntem, aber auch private Themen sind immer wieder Teil der Beratungssituationen. Tod eines Familienangehörigen, Trennung/Scheidung der Eltern, Auseinandersetzungen mit den Eltern, Geschwistern und mit Gleichaltrigen, Entwicklungsthemen, Liebeskummer. Kurz gesagt, die Jugendlichen durchleben Krisensituationen, mit denen sie uns ILB-Lehrer/innen konfrontieren und für die sie sich durchaus auch Begleitung wünschen. Als psychosoziale Beraterin und systemischer Coach kann ich diese Themen auffangen. Andere Kolleg/innen werden in diesen Fällen auf unsere schuleigenen Jugendcoach Frau Wieser-Walluschnig verweisen. Selten klagt einmal ein/e Schüler/in über eine/n Lehrer/in. In diesem Fall tragen wir zur Klärung von Differenzen bei, indem wir die Jugendlichen auf ein konstruktives Gespräch mit dem Kollegen/der Kollegin vorbereiten. Dass Schüler/innen besonders beratungsresistent seien, kann ich dabei keinesfalls unterschreiben. Letztes Schuljahr haben rund 40 Jugendliche aus NOST-Klassen die ILB in Anspruch genommen. Drei Viertel davon konnten ihre Ziele erreichen. Wir sind dankbar, dass uns so großes Vertrauen entgegengebracht worden ist.

HTL up to date: Du hast eine Reihe von Ausbildungen im Beratungsbereich sowohl an Universitäten als auch in verschiedenen Lehrzusammenhängen gemacht. Welche Ausbildungen bzw. welche Erfahrungen während dieser Zeit sind dir besonders wichtig?

Sandra Engelbutzeder: Ja, ich bin sehr dankbar für all die Ausbildungen, die ich im Laufe der Jahre zusätzlich machen durfte. Am wichtigsten in diesem Zusammenhang ist mit Sicherheit meine dreijährige Lebens- und Sozialberater/innen-Ausbildung. Sie macht es möglich, in all jenen Bereichen beratend tätig zu sein, in denen ich meine Expertise einbringen kann. Es ist jene Zeit meines Lebens, in der ich mich sehr intensiv mit mir selbst auseinandergesetzt habe. Ein Muss für all jene, die in Coaching und Beratung tätig sein wollen. Aber abgesehen von Ausbildungsstätten hat mich vor allem das Leben gelehrt. Wer selbst schon Krisen in seinem Leben durchlebt hat, weiß, wovon ich spreche. Wer aus Krisensituationen lernen mag, ist von Mal zu Mal gewappneter für das, was noch kommen darf. Ich suche meine eigenen Berater/innen nicht danach aus, wie „sauber" und unkompliziert ihre Vita aussieht, sondern suche bewusst nach jenen Menschen, die auch scheitern durften. Sie wissen, wie sich schwere Zeiten anfühlen, wissen, wie Krisen begegnet werden kann, wissen, dass es sich nicht lohnt, lange in der Opferhaltung zu verweilen.

HTL up to date: Du arbeitest neben deiner schulischen Tätigkeit auch im Bereich Systemisches Coaching und Beratung. Wo liegen hier deine Schwerpunkte?

Sandra Engelbutzeder: Im Moment in der psychosozialen Beratung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ich arbeite in der Praxis mit gesunden Menschen, wie du und ich, die sich gerade eben in ihrem Leben einer Herausforderung gegenübersehen, die sie auch gerne von außen beleuchtet und begleitet wissen wollen. Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass Menschen, die den Weg zu mir finden, entweder in einem ressourcenlosen Zustand sind und wieder Glück und Zufriedenheit ihrem Alltag spüren wollen oder nach einer Strategie suchen, wie sie einen Veränderungsprozess einleiten können, oder an einem Ziel arbeiten, das sie gegenwärtig verfolgen möchte. Dabei spielt weniger das Alter eine Rolle als vielmehr das jeweilige Thema, mit dem die Klient/innen, ob jung oder alt, zu mir kommen.
Ich arbeite darüber hinaus in einer Kooperation mit der ASK-Akademie in Salzburg, um in Zukunft auch für Institutionen und Unternehmen im Bereich Coaching tätig werden zu können. Gerade hier geschehen viele Systemverletzungen, die es behutsam und verantwortungsvoll aufzuarbeiten gilt, damit die Mitarbeiter/innen-Zufriedenheit steigt und das Unternehmen oder die Institution gesund wachsen kann.

HTL up to date: Nimmst du eigentlich selbst gelegentlich Beratung in Anspruch und wenn, ja, was ist dir dabei besonders wichtig?

Sandra Engelbutzeder: Selbstverständlich. Sowohl in der Schule als auch darüber hinaus. Es gibt Themen, die ich nicht im Freundeskreis beim Kaffee besprechen möchte, sondern für die ich mir eine professionelle Begleitung hole. An der HTL ist es eine von zwei hauseigenen Supervisions-Gruppen, an der ich ca. einmal im Monat teilnehme. Bei dieser Gelegenheit gibt es drei Stunden lang die Möglichkeit, sich mit schulischen Hausforderungen des Alltags auseinanderzusetzen: Warum klappt diese oder jene Methode in der dieser oder jener Klasse nicht? Meine Klasse beschwert sich über eine/n Kollegen/in – wie komme ich mit ihm/ihr darüber ins Gespräch? Ich habe etwas Sensibles über eine/n Schüler/in gehört, wie gehe ich mit dieser Information um? Die Supervision ist eine großartige Möglichkeit für uns Lehrer/innen schulintern mit Herausforderungen des schulischen Alltags umzugehen.
Darüber hinaus lasse ich mich in Krisensituationen beraten und begleiten. Ich schätze dabei den objektiven Blick von außen. Es ist nicht immer angenehm, einen Spiegel vorgehalten zu bekommen, aber auf lange Sicht sehr lehrreich. Konkret lasse ich mich im Moment dazu beraten, wie ich meine Beratungs-Tätigkeit in der eigenen Praxis außerhalb der Schule gesund wachsen lassen kann.

HTL up to date: Wenn du einen Wunsch bezüglich Beratung in der Schule frei hättest, was würdest du dir da wünschen?

Sandra Engelbutzeder: Darüber brauche ich nicht lange nachzudenken. Ganz klar: Ich wünsche mir eine Individuelle Lernbegleitung für a l l e Schüler/innen an der Schule, nicht nur für jene, die dem NOST-Lehrplan folgen. Jede/r Erwachsene hat die Möglichkeit, sich in Krisensituationen oder in Veränderungsprozessen beraten zu lassen. Diese Möglichkeit muss unkompliziert, unaufgeregt und unentgeltlich auch Jugendlichen zur Verfügung stehen, damit sie schulischen und privaten Anforderungen gerecht werden können. Wer auch immer von der ersten bis zur fünften Klasse zu uns Individuellen Lernberatern/innen kommen will, dem sollte es freistehen, diesen sinnvollen Weg zu wählen.

HTL up to date: Vielen Dank für das Gespräch!

CREATEAM

Oberbank
3 Banken Gruppe
Worauf ich beim Konto schaue? Auf die Bank.
Oberbank Braunau
Stadtplatz 40, 5280 Braunau
Tel.: 07722 / 623 56-0, br@oberbank.at
www.oberbank.at
Oberbank. Nicht wie jede Bank.

Erste Bayernklasse bei der Matura

Vor drei Jahren startete der Schulversuch „Turbo-HTL“, der die HTL-Dauer für Schüler/innen mit Mittlerer Reife auf vier Jahre verkürzte. Nun ist erstmals eine Bayernklasse in der 5. Klasse, die 12 Schüler werden im Juni ihre Matura bzw. ihr Abitur, wie es in Bayern heißt, absolvieren. Insgesamt sind heuer 100 Schüler/innen mit bayrischem Wohnsitz in der HTL.

2015 gab es in der HTL Braunau die erste „Turbo-HTL-Klasse“, wie der Schulversuch hausintern genannt wird. 18 Schüler mit Realschulabschluss bzw. Mittlerer Reife starteten damals unter Betreuung von Klassenvorstand Max Mayr und haben in einem Jahr die theoretischen und praktischen Lehrinhalte vor allem der technischen, zum Teil auch der naturwissenschaftlichen Fächer der ersten und zweiten Klasse komprimiert abgearbeitet. Drei Schüler haben die Klasse bereits nach dem ersten Jahr verlassen, drei weitere Schüler haben dann die dritte Klasse nicht positiv beendet. Die verbliebenen 12 Schüler haben alle die vierte Klasse geschafft und bereiten sich nun auf die Matura im kommenden Juni vor. „Ich hab‘ zwar jedes Jahr in Englisch Probleme gehabt, aber die technischen Inhalte interessieren mich sehr und ich freu‘ mich schon auf den Abschluss“, so ein Schüler des Maturajahrgangs, dem vor allem die technische Ausrichtung gefällt. Er vertritt mit dieser Meinung die deutliche Mehrheit in der Klasse, für die anderen bietet die Matura eine gute Möglichkeit, alternative Ausbildungen an FH oder Uni zu absolvieren.

„Sicher ist es nicht einfach, die HTL in vier Jahren zu absolvieren, aber ich denke, dass wir gemeinsam einen guten Weg zur Matura gefunden haben. Jedenfalls bin ich mit meiner Klasse im Großen und Ganzen sehr zufrieden, auch wenn es natürlich ab und zu Not tut, die Schüler zu intensiverem Lernen zu bewegen“, meint Klassenvorstand Max Mayr, der auch in den anderen Bayernklassen unterrichtet und dem alle bayrischen Schüler/innen für seine Unterstützung sehr dankbar sind.

„Dass die HTL-Ausbildung mittlerweile einen hohen Stellenwert hat, beweisen die weiter steigenden Schüler/innenzahlen. In der Eröffnungsstatistik hatten wir heuer 100 Schüler/innen mit Wohnsitz in Bayern, das entspricht genau 10 Prozent unserer Schüler/innen. Vor allem die intensive technische Ausbildung, aber auch die vielen damit verbundenen Arbeitsplatzangebote sind gewichtige Argumente in Österreich seine Ausbildung zu machen“, erzählt Bildungsberater Anton Planitzer, der bei der Information bayrischer Interessent/innen mithilft. „Ich denke, wir sind die Schule mit den meisten bayrischen Schüler/innen außerhalb Bayerns und wir freuen uns sehr über diese Tatsache. In der Wirtschaft ist die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Österreich keinerlei Problem und mittlerweile funktioniert auch die schulische Kooperation sehr gut“, meint der Bildungsberater.

PORSCHE
INFORMATIK

TRENDSETTER UND INNOVATIONSTREIBER FÜR DIE DIGITALISIERUNG DES AUTOMOBILHANDELS

Millionen User täglich. 160 Lösungen in 27 Ländern auf vier Kontinenten. 550 Spezialisten, die die Digitalisierung des Automobilhandels gestalten. Das ist Porsche Informatik. Als 100 %-Tochter der Porsche Holding Salzburg verbinden wir herausragendes Know-how in IT und Autohandel mit einer ganzheitlichen Vision für die digitale Transformation, die unsere Branche gerade durchläuft.

Zur Verstärkung unseres Teams am Standort Salzburg suchen wir engagierte Software-, Requirement- und Test-Engineers (w/m).

WIR BIETEN PERSPEKTIVEN FÜR MENSCHEN MIT KÖNNEN UND LEIDENSCHAFT

WWW.PORSCHE INFORMATIK.AT/JOBS-KARRIERE

HTL Braunau ausgezeichnet als Forschungspartnerschule

Bundesminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann hat die HTL Braunau erneut mit dem Young Science-Gütesiegel für Forschungspartnerschulen ausgezeichnet. Die HTL ist eine von 20 Schulen österreichweit, die für ihre Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen ausgezeichnet wurden.

Das Wissenschaftsministerium schreibt seit 2012 alle zwei Jahre das Young Science-Gütesiegel für Forschungspartnerschulen aus und eine Jury verleiht diese Auszeichnung an „forschungsorientierte Schulen, die nachhaltig etablierte, wissenschaftlich anspruchsvolle Forschungsarbeiten sowie nationale und internationale Kooperationen" vorweisen können. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das außergewöhnliche Engagement der beteiligten Schulleitungen, der involvierten Lehrkräfte sowie der teilnehmenden Schüler/innen gelegt.

„Wir haben uns heuer um dieses Gütesiegel beworben, weil wir gleich mehrfach Forschungsprojekte mit universitären Einrichtungen durchführen. Sehr eng ist die Zusammenarbeit mit dem Mathematikbereich der Universität Salzburg. Im Rahmen der Initiative Sparkling Science wurde in den vergangenen Jahren das Projekt EMMA (Experimentieren Mit Mathematischen Algorithmen) durchgeführt, bei dem sich HTL-Schülerinnen und -Schüler u.a. mit mathematischen Fragestellungen beschäftigen, die bei der Verschlüsselung von Daten eine große Rolle spielen. Diese ‚Einführung in die Universitätsmathematik', so der Name des entsprechenden Freigegenstandes, ist für eine Reihe unserer Schüler/innen eine interessante Beschäftigung, die zugleich einen guten Einblick ins Studium bietet. Auch mit der Johannes Kepler Uni in Linz gab es ein gemeinsames Projekt. Maturanten haben dabei in Zusammenarbeit mit dem Institut für Systemsoftware das Projekt ‚Runimation', eine Anwendung, welche Schülern den Einstieg ins Programmieren erleichtert, erarbeitet. Aber auch mit der Wirtschaft bzw. anderen Forschungseinrichtungen gab es entsprechende Zusammenarbeit. So wurde ein Projekt mit und für KTM abgewickelt und ist eines mit dem Österreichischen Weltraumforum in Arbeit," berichtet Dir. Blocher, der das Gütesiegel am Mittwoch, 19. September von Bildungsminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann überreicht bekam.

Insgesamt 31 Schulen haben sich um das Gütesiegel beworben, 20 haben es erhalten, wobei die HTL Braunau bei den 12 Schulen dabei ist, die bereits mehrfach ausgezeichnet wurden.

RSF Elektronik

www.rsf.at

Sicher im Berufsleben landen

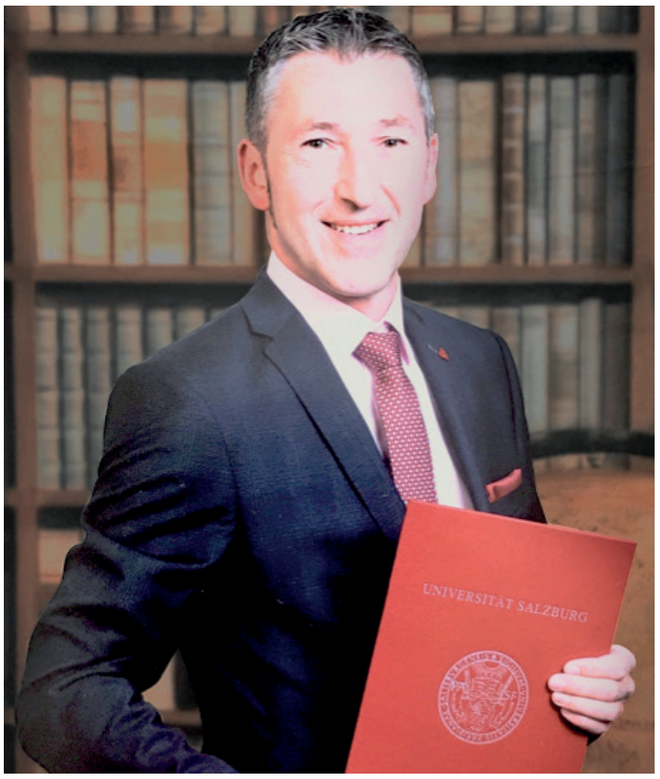
Wenn Du als HTL-AbsolventIn eine Leidenschaft für Industrieelektronik und Technik im Allgemeinen hast und dein erlerntes Wissen gerne in ein modernes Unternehmen einbringen möchtest, besuche unsere Webseite und erfahre mehr über unsere vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Jobchancen.

www.rsf.at/karriere

RSF Elektronik Ges.m.b.H. ■ A-5121 Tarsdorf 93 ■ Tel. +43 (0) 6278 8192-0 ■ jobs@rsf.at

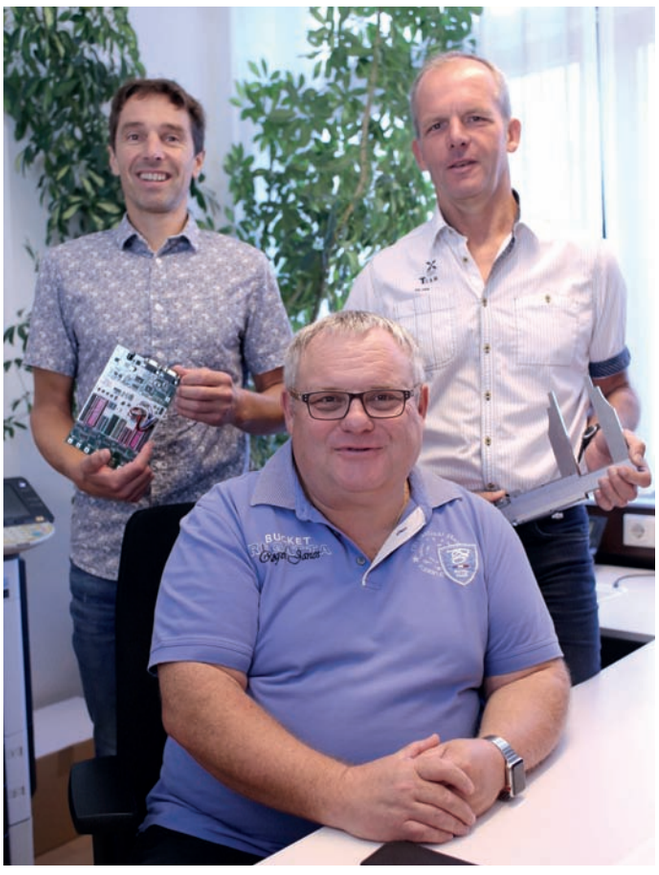
Herzliche Gratulation zum Doktor

Kollege Reinhard Pfoser hat in den vergangenen Jahren neben seiner schulischen Tätigkeit intensiv an seiner Dissertation zum Thema „Angewandte Mathematik computerunterstützt unterrichtet an Höheren Technischen Schulen“ gearbeitet. Im Frühjahr wurde seine Arbeit von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Paris-Lodron-Universität Salzburg Fachbereich: Didaktik der Mathematik, School of Education angenommen und ihm der Titel „Dr. rer. nat.“ verliehen. Herzliche Gratulation zu dieser tollen Leistung!



Im Blickfeld seiner Arbeit stehen die neuen Herausforderungen, die den Mathematikunterricht an HTLs in den letzten zwei Jahrzehnten geprägt haben. Graphikfähige Taschenrechner, Notebooks und Tablets hielten Einzug in der Schule, E-Learning und E-Books veränderten den Unterricht. Welche Technologie ist für welche Themen geeignet und wie schaut der bestmögliche Rechner- und Computereinsatz für die Zentralmatura aus sind Fragen, denen sich die Dissertation widmet. Dafür wurden Unterrichtsmodule für verschiedene Leistungsniveaus erprobt und analysiert sowie eine empirische Untersuchung im Zuge des Sparkling-Science-Projekts EMMA (= Experimentieren Mit Mathematischen Algorithmen, ein Projekt an dem die HTL intensiv beteiligt war) durchgeführt. Thesen zum algorithmischen Denken als ein wesentliches Ergebnis eines computerunterstützten Mathematikunterrichts runden die Studien ab.

Neue Werkstättenleitung



Seit diesem Schuljahr haben wir eine neue Werkstättenleitung. Max Mayr hat die Leitung übernommen. Er ist Absolvent unserer Schule (5AN 1984) und hat dann an der TU Graz Elektrotechnik studiert und im Anschluss auch als Univ.-Ass. gearbeitet. Seine Dissertation hat er zum Thema „Internetplattformen in Forschung und Lehre“ verfasst und sich zwischen 1993 und 1998 mit dem Aufbau von Online-Lernmöglichkeiten an der TU Graz beschäftigt. 1998 hat er ein Jahr an der FH Kärnten Telematik unterrichten und seit 1999 ist er an der HTL Braunau tätig. Max Mayr hat zwei Elektronikklassen zur Matura geführt, war Klassenvorstand einer Fachschulklasse und begleitet nun die erste Bayernklasse als KV zur Matura. Er war und ist in vielen Bereichen der HTL tätig – unter anderem in der Netzwerkadministration – betreut das elektronische Klassenbuch, ist für die Drucker in der HTL verantwortlich, arbeitet in der Öffentlichkeitsarbeit mit, ist Datenschutzbeauftragter und Mitglied im SGA und in der Personalvertretung.
Max Mayr wird in der Werkstättenleitung von Gerhard Mayr (Mechanische Werkstätte) und Anton Hangler (Elektronische und elektrotechnische Werkstätte) unterstützt.

SIEMENS
Ingenuity for life
Italienische Leidenschaft.
Virtuell entwickelt.
Effizient gebaut.
Das ist Ingenuity for life.
Im Turiner Werk zeigt die Traditionsmarke Maserati, dass sich höchste Qualität und Effizienz vereinen lassen. Vom Design über Planung und Produktion bis zur Analyse des gesamten Ablaufs ist hier alles digital. Das Ergebnis: ein gestraffter, vereinfachter Entwicklungs- und Fertigungsprozess mit mehr Raum für Flexibilität. So setzt Maserati neue Maßstäbe und macht die historische Automarke bereit für eine erfolgreiche Zukunft.
siemens.de

ruwido & du
ruwido ist einer der führenden anbieter für fernbedienungen und interaktionslösungen in europa und zugleich größter arbeitgeber in neumarkt am wallersee.
weltweit vertrauen premiummarken, iptv-, kabel- und satelliten-tv-provider auf die angebote von ruwido, die auf basis wissenschaftlicher forschung entwickelt und produziert werden.
höchst qualifizierte sowie motivierte mitarbeiter sind ein wesentlicher bestandteil des erfolgs von ruwido.
karrieremöglichkeiten für htl-absolventinnen und -absolventen bietet das unternehmen in den bereichen
– elektrotechnik
– softwareentwicklung (embedded systems)
verstärke unser team und bewirb dich bei rosemarie kupfer-wörndl: hr@ruwido.com
wir freuen uns auf ein persönliches kennenlernen!
ruwido austria gmbh
köstendorfer straße 8 . 5202 neumarkt . www.ruwido.com

Unsere neuen Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen

Julia Bogensperger

Nachdem sie ihr Studium der Fächer Deutsch und Geschichte im Juni 2018 in Wien abgeschlossen hatte, verschlug es die gebürtige Lungauerin für das Unterrichtspraktikum in das Innviertel. Ihre Freizeit verbringt sie gerne in der Natur, wobei sie sich erst daran gewöhnen muss, im Innviertel keine „richtigen" Berge vorzufinden.

Die Sommermonate nutzt sie gerne für ausgedehnte Reisen, so verbrachte sie die letzten Jahre unvergessliche Wochen in Island, Amerika, Portugal, Neuseeland und Namibia.

Die Freude, „endlich" unterrichten zu dürfen, ist groß und somit startet sie voller Elan in das neue Schuljahr.

Philipp Zager

Seit Beginn des Schuljahres ist Philipp als neuer Zivildiener für die ARGE Schulpartnerschaft zuständig, die den Austausch mit Partnerschulen in Nicaragua als auch Uganda betreut. Er kommt aus Haselbach in Braunau und hat dieses Jahr seine Matura an der HTL Braunau in der Abteilung Elektronik/Mobile Computing mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Während seiner Schulzeit war er bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Redaktion und vielen weiteren Projekten tätig. Seit zwei Jahren ist er auch engagiertes Mitglied im Ballkomitee der HTL.

In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit jeglicher Art von Computer und reist gerne durch die Welt, im Speziellen durch Europa, Asien und den amerikanischen Kontinent.

Christian Mrnik

Als neuem Zivildiener des heurigen Schuljahres obliegt Christian unter anderem die Zuständigkeit für die ARGE Schulpartnerschaft. Er hat dieses Jahr seine Matura an der HTL Braunau in der Abteilung Communications mit gutem Erfolg abgeschlossen. Bereits seit Beginn seiner HTL-Laufbahn trägt er tatkräftig zur Entstehung des Jahresberichts bei.

Zu Christians Freizeitbeschäftigungen gehören neben sportlicher Betätigung wie Volleyball und Laufen auch die aktive Mitgliedschaft im Pfadfinderverein Braunau.

Julian Frauscher

Julian Frauscher maturierte 2007 an der HTL Ried. Nach knapp 2 Jahren Berufserfahrung in der Projektabwicklung begann er sein Wirtschaftsingenieurswesen-Studium an der TU Wien. Während und nach Abschluss des Studiums war er in verschiedenen Funktionen im Marketing, im Vertrieb sowie in der Anlagenkonzeption tätig und hat seit über einem Jahr eine eigene Firma zusammen mit einem ehemaligen Kollegen. Neben der HTL Braunau unterrichtet er noch an der HTL in Linz verschiedene Fächer im Maschinenbau-Bereich.

In seiner Freizeit reist er gerne, macht Sport oder unternimmt etwas mit Freunden.

Margit Fuchs

Margit Fuchs maturierte 1995 an der HTL Jenbach in Tirol, Fachrichtung Maschinenbau-Betriebstechnik. Anschließend arbeitete sie ca. 5 Jahre bei der FA. Giesswein Walkwaren AG in Brixlegg, bevor es sie ins Innviertel verschlug. Bei der FACC AG war sie als Programmleiterin für Innenausstattung von „Commercial Aviation“ beschäftigt. 2008 entschied sie sich zugunsten der Familienplanung für einen Wechsel an die Berufsschule Braunau. Während ihres Lehramtsstudiums kam 2010 ihr Sohn Felix zur Welt.
Bis letztes Jahr war sie immer noch bei FACC AG in Teilzeit beschäftigt, wo sie diverse Projekte unterstützte.

Ihre Freizeit verbringt sie gern mit ihrer Familie, beim Sport und am liebsten in den Bergen.

Julia Silberhumer

Nach ihrem Studium (Fächer Deutsch und Geschichte, Sozialkunde & Politische Bildung) an der Universität Salzburg freut sich die Braunauerin sehr, wieder in der Stadt am Inn zu sein und hier ihr Unterrichtspraktikum absolvieren zu dürfen. Neben ihrer Leidenschaft für die beiden Fächer beschäftigt sie sich gerne mit anderen Sprachen. So hat sie Einblicke ins Schwedische sowie in die österreichische Gebärdensprache erhalten können.

Dem Spruch „fly away with a good book“ folgend bereist sie gerne andere Länder, um in fremde Kulturen einzutauchen. Ansonsten liest sie in ihrer Freizeit gerne, backt Leckereien und nimmt sich Zeit für ihre Lieben.

Steffen Rössler

Steffen Rössler stammt aus Berlin und lebt seit über 20 Jahren in Österreich. Er hat sein halbes Leben mit Musik verbracht und war 20 Jahre als Opernsänger international tätig (Semperoper Dresden, Volksoper Wien, Musikverein etc.).
2010 leitete er mit der Ausbildung zum Diplom-Webdesigner eine radikale berufliche Wende ein und machte damit sein Hobby zum Beruf.
Nach Jobs als IT-Betreuer, IT-Trainer und SAP Consultant hat er eine eigene Agentur gegründet und ist seither selbständig im Web Design tätig mit Schwerpunkt auf E-Commerce, hier besonders Shopware.

In der spärlichen Freizeit lernt er als leidenschaftlicher Autodidakt gerne neue Technologien kennen. An der HTL unterrichtet er HTML/CSS/Javascript und im Medien-Labor.

Anton Mahringer

Anton Mahringer maturierte 1999 an der HTL Braunau in der damaligen Fachrichtung Umweltmesstechnik. Seine Berufserfahrung sammelt er unter anderem bei Bernecker & Rainer und BMW, ehe ihn sein Weg an die Universität Innsbruck führte. Dort studierte er Ökologie und Umweltbiologie bis zum Bachelor und wechselte auf die Universität Salzburg, wo er berufsbegleitend sein Masterstudium abschloss. Nach dem Abschluss ging es wieder zurück in die Automobilindustrie, wo er bei einem Zulieferer tätig war.
Er wird ab Beginn dieses Schuljahres in der Werkstätte im Bereich Elektronik unterrichten.

Er hat einen kleinen Sohn namens Clemens im Alter von zwei Jahren. Seine Freizeit verbringt er gerne in der Natur und mit Freunden.

Monika Strasser

Monika Strasser absolvierte zu Beginn des neuen Jahrtausends ihr Lehramtsstudium in den Fächern Geschichte, Englisch und Spanisch an der Universität Salzburg. Sie unterrichtete bereits 2002 für kurze Zeit Englisch an unserer Schule. Danach verschlug es sie nach Nicaragua, wo sie sowohl in der Lehre als auch in der Verwaltung an verschiedenen Universitäten tätig war. Ihren Nicaraguaaufenthalt musste sie 2004 kurz unterbrechen, um an der Universität Salzburg im Fach Geschichte zu promovieren. Letztes Jahr kam sie nach Österreich zurück und freut sich sehr, wieder an der HTL unterrichten zu dürfen und ihre Erfahrung in die Schulpartnerschaft mit Nicaragua und Uganda einbringen zu dürfen.

Sie hat einen 12-jährigen Sohn und lebt in St. Florian am Inn.

Thomas Schmitzberger

Thomas Schmitzberger maturierte 1996 in der HTL Braunau im Ausbildungszweig Elektrotechnik (zur Zeit ist er einer von drei Lehrern in der HTL Braunau, die miteinander die Schulbank bis zur Matura gedrückt haben).
Vor dem Studium der Mechatronik an der JKU in Linz arbeitete er in einem Planungsbüro in Burghausen im Bereich Elektro-, Mess- und Regelungstechnik für die Petrochemie.
Nach dem Studienabschluss arbeitete er 10 Jahre in der Medizintechnik (Dentalprodukte). In der R&D („Research & Development") durfte er die vollständige Kleinstmotorenproduktion von der Entwicklung bis zur Fertigung ins Haus holen und mit aufbauen. Weitere Bereiche wie Kleinstgeneratoren, LED und Laser wurden von ihm mitbetreut.

Nach 10 Jahren in der Wirtschaft hat er sich entschlossen, seine Erfahrungen weiterzugeben und ist heuer als Vollzeitlehrer in der HTL Braunau eingestiegen (Abteilung Elektrotechnik/ Mechatronik, Bereich elektrische Maschinen).

Die Zeit, die nicht der Schule gewidmet ist, gehört zur Gänze seiner Familie (Ehefrau und zwei Kindern) und der Arbeit in der Natur.

Alles für die Anmeldung

Die wichtigsten Termine und Informationen für eine Anmeldung in der HTL Braunau

Hier kannst du dir die HTL Braunau ansehen:

SCHNUPPERTAGE:
Fünf Stunden HTL – Führung und Unterrichtsteilnahme; Begleitung durch Erziehungsberechtigte möglich bzw. erwünscht; telefonische Anmeldung (07722/83690)

MÄDCHEN-TECHNIK-TAGE:
Freitag, 16. und Samstag, 17. November 2018 – optimale Informationen für die angehende HTLerin – telefonische Anmeldung!

PROGRAMMIEREN FÜR KIDS:
An drei Samstagen (6., 13. und 20. Oktober) haben Interessierte aus der achten Schulstufe die Möglichkeit, Informatik näher kennenzulernen – tel. Anmeldung!

TAG DER OFFENEN TÜR:
Freitag, 7. Dezember 2018 von 9.00 bis 17.00

INFORMATIONSNACHMITTAG:
Freitag, 15. Februar 2019 von 13.00 bis 17.00, endgültige Anmeldung

Was man zur Anmeldung wissen sollte:

WANN:
Ab 7. Dezember 2018 bis Freitag, 8. März 2019 möglich.

WIE:
Anmeldeformulare auf der HTL-Website downloadbar oder gegen telefonische Anforderung.

WAS WIRD BENÖTIGT:
Die Anmeldung ist erst gültig, wenn das **Original-Halbjahreszeugnis** in der Schule vorgelegt wird – dies ist von Freitag, 15. Februar 2019 bis Freitag, 8. März 2019 möglich.

ZUSAGE:
Eine Benachrichtigung über eine vorläufige Platzzusage erfolgt Ende April 2019.

Die HTL Braunau beginnt im kommenden Jahr mit mindestens acht parallelen ersten Klassen: Drei Klassen Elektronik und Technische Informatik, eine Klasse Informationstechnologie, eine Klasse Elektrotechnik und zwei Klassen Mechatronik in den höheren Abteilungen sowie eine Klasse in der Fachschule für Elektronik.
Je nach Zahl der Repetenten ist Platz für rund 260 Schüler/innen. In den letzten Jahren konnten alle Bewerber/innen, die die Anmeldebedingungen erfüllten, aufgenommen werden.
Die Schüler/innen werden für die Aufnahme nach ihren Leistungen gereiht. Dazu werden die Noten in Mathematik (zählt doppelt), Deutsch und Englisch herangezogen. Genaue Auskünfte hiezu gibt es bei den Schnuppertagen und am Tag der offenen Tür.

Hier erhältst du wichtige Informationen:

HTL-WEBSITE:
www.htl-braunau.at

SCHULINFO:
Download auf der HTL-Website.
Telefonische Anforderung.

NEWSLETTER:
Anforderung über anton.planitzer@htl-braunau.at

HTL UP TO DATE:
Anforderung über anton.planitzer@htl-braunau.at

FACEBOOK:
www.Facebook.com/HTLBraunau

Diese Ausgabe der HTL up to date wurde vom Absolventenverein mitfinanziert.

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

htl up to date Nr. 97
Oktober 2018